MAGAZINE FOR THE PICTURE INDUSTRY - ART BUYER AND PHOTOGRAPHERS AUSGABE 02 | 2016

VISUEL

Visuel Inhalt

Spürnasen.

Die Bildrechte Profis von Lapixa im Dschungel der URLs und JPGs

Imagno.

Kunst, Kultur und Historisches in Bildern

Interview.

Ingo Taubhorn, DFA-Präsident & Kurator des Hauses der Photografie

ISSN 2366-6811
Deutschland 5,90
Östrreich 6,80
Schweiz 10,50 CHF
02
4 260464 450001

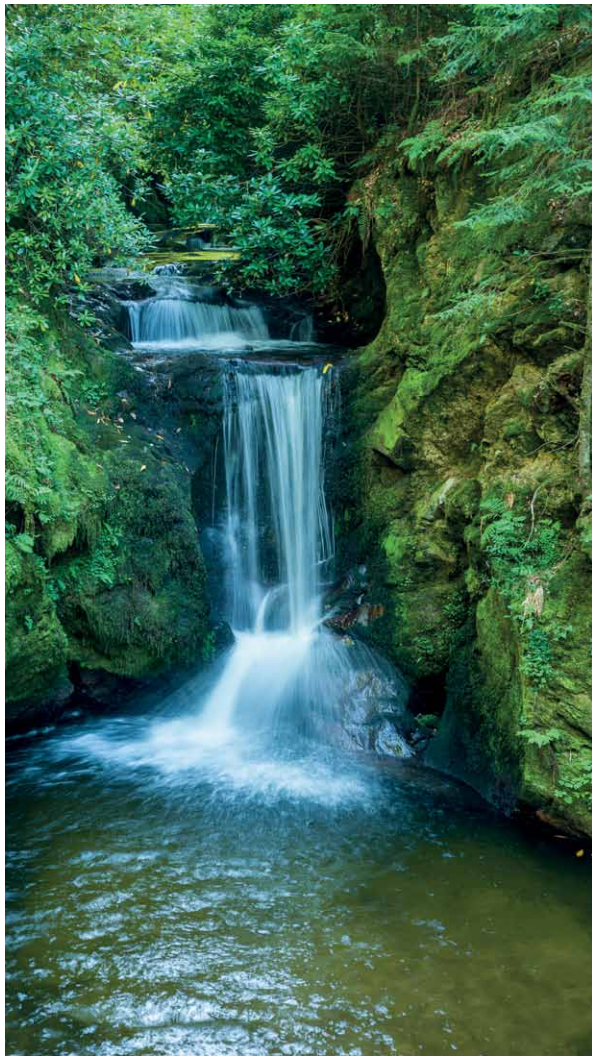
imago
toutes les images

EURO 2016 in Frankreich mit imago. Alle Spiele. Alle Impressionen. Alle Emotionen. Topaktuell dank mehr als 100 Fotografen vor Ort. Umfangreiche Kollektionen aus redaktionell ausgewählten Bildern. Alles zur Historie aus einem Archiv von über 350.000 digitalisierten EM-Bildern. Alle anderen Themen rund um das Gastgeberland in der stock&people-Datenbank.

Mehr als 50 Millionen Bilder. Über 45.000 neue Bilder täglich. Aktuelle Ereignisse ohne Zeitverzug. News. Entertainment. Sport. Politik. Wirtschaft. Kultur. Wissenschaft. Technik. Reise. Natur. Reportage. Creative. Direkter Download via Website und picturemaxx. Individuelle Newsletter. Kundenspezifischer FTP-Versand. 50 fest angestellte Mitarbeiter. Täglich 6-24 Uhr.

www.imago-sportfoto.de / www.imago-stock.de

imago
alle bilder



Baden-Badener Impressionen
Jürgen Wackehut, Geroldsauer Wasserfall

Titel-Foto: PETER GINTER – Auszeichnung Silber
Pure Kraft. Hier passiert etwas.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Relaunch der VISUELL ist mit der 1. Ausgabe 2016 geglückt. Das positive Feedback bestärkt uns in den Bemühungen, die nächsten Ausgaben für Sie noch interessanter zu machen. Wir arbeiten daran, die VISUELL zu einer gemeinsamen Plattform für Bildagenturen, Bildeinkäufer, Verbände und Fotografen zu machen. Dazu brauchen wir Ihre Unterstützung und freuen uns über jeden Beitrag von Ihnen.

Die Ausgabe 2/2016 mit den Schwerpunktthemen Kunst, Kultur und Historisches zeigt Facetten der Fotografie, die neben der kommerziellen Fotografie nicht immer die Beachtung finden, die ihr eigentlich zustehen würden. Mit Blick auf die zeitgenössische, künstlerische Fotografie versuchen wir in diesem Heft in einem Interview mit Herrn Ingo Taubhorn, Präsident der Deutschen Fotografischen Akademie (DFA), die Problematik der betroffenen Fotografen und der Galeristen darzustellen, die einerseits mit ihren Bildern ihre künstlerische Freiheit ausleben wollen und sollen, andererseits aber auch den Geschmack des Publikums treffen müssen.
Ganz ohne Publikum können auf Dauer weder die Galerien noch die Fotografen überleben. Beide bewegen sich daher auf einem relativ schmalen Grat zwischen künstlerischer Freiheit und Kommerz.
Wir spannen in dieser Ausgabe den Bogen mit Bildern der Kunst der Vorzeit bis zur zeitgenössischen Kunst und ausgesuchten Bildern zur Kultur und Geschichte.
Dank der Unterstützung der Bildagenturen akg, bpk und Brandstätter imagno sowie der BFF und DFA können wir Ihnen mit der Ausgabe 2/2016 einen interessanten Querschnitt unserer Schwerpunktthemen bieten.

Mit besten Grüßen aus Baden-Baden

Ihr Dieter Franzen

Schwarz-weiss? P | 06
Sammlerleidenschaft bei Imagno Brandstädter.

Hans Scherhaufer. P | 11
Reportage und People-Fotografie.

Themenportal. P | 12
akg-images bietet redaktionelle Bildauswahl.

Weltberühmt. P | 14
bpk ist ein Bildportal der führenden Museen.

Interview. P | 16
Hans-Peter Frentz über sich und die bpk.

Olympisch. P | 17
Getty Images ist offizielle Fotoagentur des IOC.

München

Bis 30.06. | **P 56**
„Beweggründe. Fotografische Augenblicke zwischen Aufbruch und Ankunft“ im Foyer des Süddeutschen Verlages

Berlin

02.07.-04.09. | **P 67**
Alfred-Ehrhardt-Stiftung zeigt „Nature Cultures“.

14.10. | **P 63**
Eröffnung der Ausstellung „Deutscher Kolonialismus – Geschichte und Gegenwart“ im Deutschen Historischen Museum in Berlin.

Urheberrecht. P | 20
Lapixa spürt Lizenzverstöße auf und unterstützt Fotografen.

Bookazine. P | 22
Rezepte zum Nachkochen aus dem tina-Kochstudio.

Neuer Vorstand. P | 24
BFF hat seine neue Spitze gewählt.

„Sechs sells“. P | 26
Neues Magazin mit Focus auf Foto-Qualität.

Kunst. P | 34
Ingo Taubhorn über künstlerische Fotografie.

500px. P | 40
Online-Fotocommunity holt Dittmar Frohmann.

Hannover

17.06. | P 63
Symposium „Kameratechnologie der Zukunft“ in der Hochschule Hannover

Worpswede

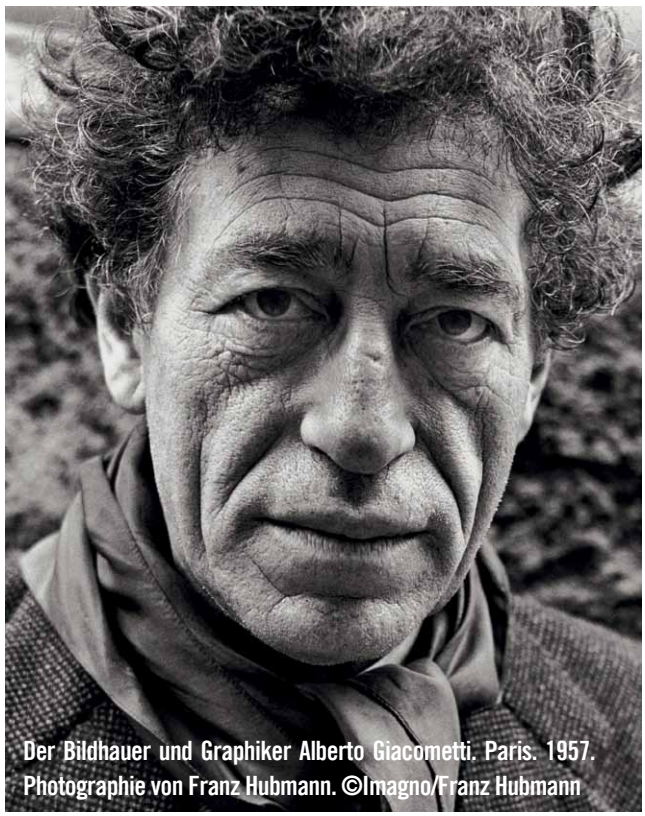
17.09.-16.10. | P 64
„RAW 16“ will sich als Deutschlands bekanntestes Künstlerdorf etablieren.

Münster

Bis 04.12. | P 63
„Vor 50 Jahren – Münster 1966“.
Zu sehen im Stadtmuseum Münster.

Mehr als schwarz-weiss Fotografien.

Wie viele historische Bildagenturen geht auch Imagno Brandstätter Images GmbH auf die Leidenschaft eines einzelnen Sammlers zurück. Von Gerald Piffl

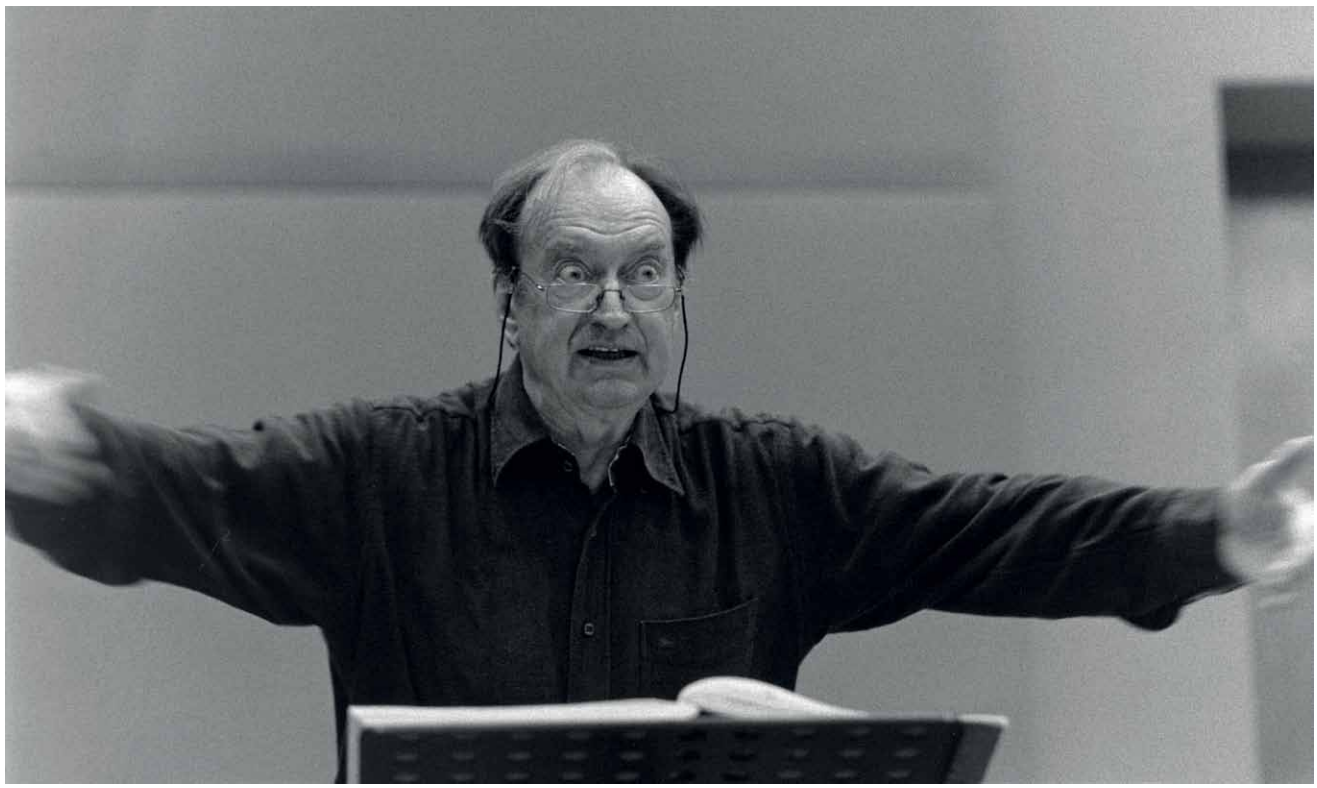


Der Bildhauer und Graphiker Alberto Giacometti. Paris. 1957. Photographie von Franz Hubmann. ©Imagno/Franz Hubmann

Der österreichische Autor Stefan Zweig mit seiner Frau Friderike. Photographie. 1926. ©Imagno/Archiv Setzer-Tschiedel

Der Wiener Verleger Christian Brandstätter begann vor über 40 Jahren eine kultur- und zeithistorische Bildersammlung zusammenzutragen, die weit über das Medium Fotografie hinausgeht. Dieses umfassende Bildgedächtnis wurde im Laufe der Jahre zu einem international anerkannten Fundus zu Themen wie „Wien um 1900“, der Kunst und Kultur der 1920er Jahre oder dem Zeitgeschehen nach 1945. Dabei stand immer die Leidenschaft für das originale Bild, für den seltenen Vintage-Print, aber auch die zeittypische Druckgrafik, wie etwa Wiener-Werkstätte-Postkarten, im Blickpunkt. Durch die Arbeit als Verleger knüpfte Christian Brandstätter im Laufe der Jahre enge Kontakte zu bedeutenden Fotografen, deren Werk er begleitete. Vor etwa 16 Jahren reifte dann der Entschluss, die Bildrechte dieser großen Bildersammlung mit einer Bildagentur zu verwerten. Bis zum heutigen Tag ist Imagno die einzige kommerzielle Bildagentur mit historischem Fokus in Österreich.

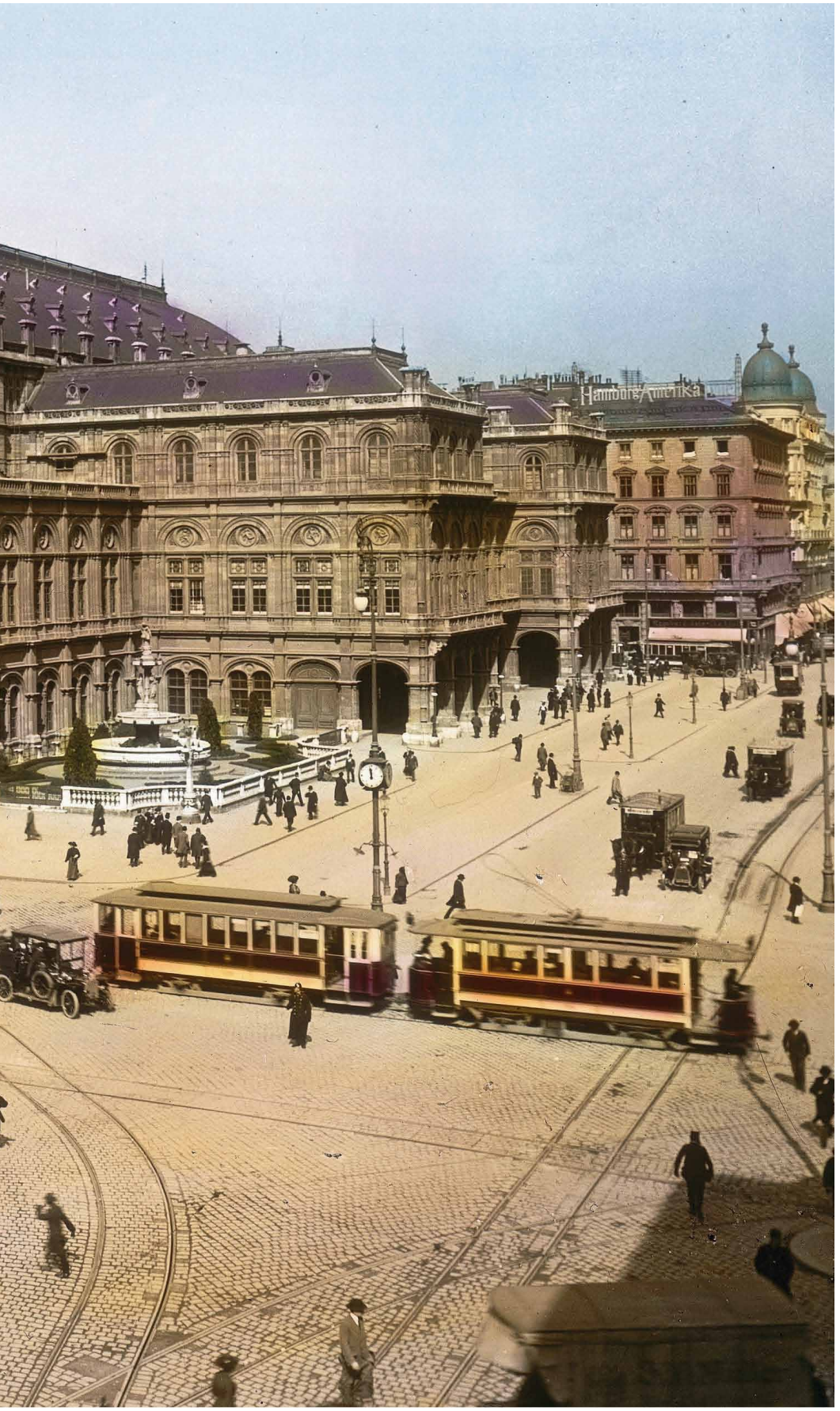
Die Entdeckerfreude bei der Erschließung teils vergessener Nachlässe und Sammlungen ist dabei immer neuer Ansporn. In den letzten Jahren konnten einige wichtige Archive wieder auf den Markt gebracht werden, und Werke historischer Fotografen sogar neu entdeckt werden. So verwaltet Imagno seit jeher die Bildrechte des Fotografen Franz Hubmann (1914-2007). Seine legendären Fotos aus dem Café Hawelka oder aus dem Lokal Gutruf, die Reportagen von den ersten Wiener Konzerten internationaler Jazz-Größen und Portraits der Protagonisten der klassischen Moderne in Paris, zählen längst zu den unbestrittenen Meisterwerken der österreichischen Fotogeschichte. Weitgehend unbekannt war bislang Hubmanns historische Fotosammlung. Bereits zu Beginn der 1960-er Jahre begann er sich intensiv mit dem fotografischen Erbe



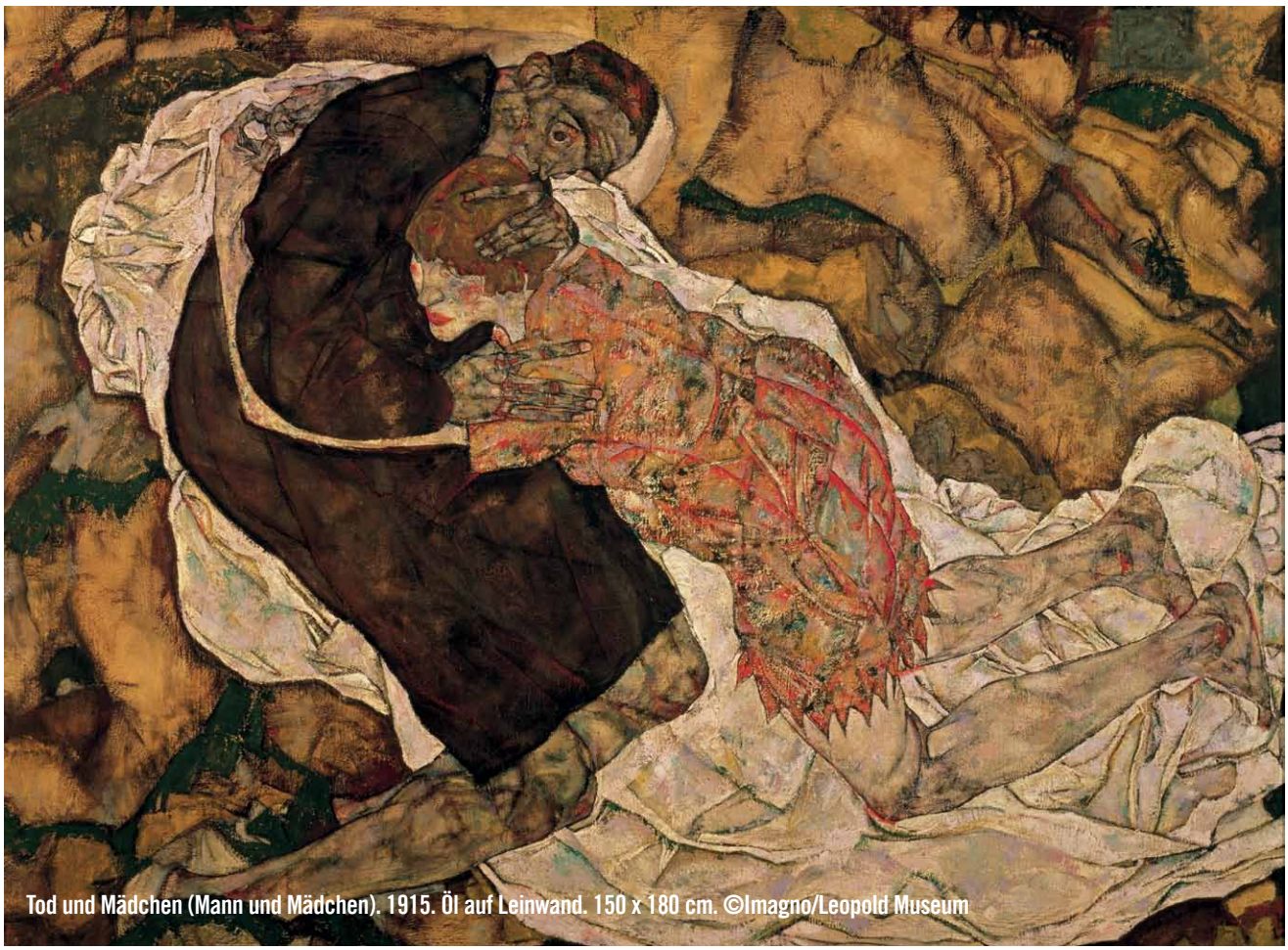
Der österreichische Dirigent Nikolaus Harnoncourt. Wien. Photographie von Didi Sattmann. 2008 ©Imagno/Didi Sattmann

Österreichs und seiner ehemaligen Kronländer zu befassen. So fand sich etwa im Archiv der k. u. k. Hofzuckerbäckerei Demel der Nachlass des Firmenprinzipals Carl Demel jun. (gest. 1917), der ein begabter, von der Forschung bis heute nicht beachteter, Amateurfotograf war. In diesem Nachlass befanden sich einige hundert Glasplatten im Format 9x12cm mit Straßen- und Genreszenen, die ein Bild des täglichen Lebens in Wien um 1900 entwerfen. Gemeinsam mit Fotos von Emil Mayer, Otto Schmidt oder Wilhelm Burger, sind diese Schätze des späten 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts in digitaler Form nun verfügbar. Besonders spannend ist die Auswertung großer, kontextualisierter Archive und Agenturbestände. Im Jahr 2013 konnte das komplette Print-Archiv der Bildagentur Votava erworben werden. Durch den internationalen Austausch von Bildmaterial bildete sich hier im Laufe der Jahrzehnte einen Bilderfundus von etwa 1 Mio. Abzügen, der das Portfolio von Imagno bis in die 1990er Jahre erweitert. In diesem Zusammenhang ist auch der Nachlass von Barbara Pflaum (1912-2002) zu sehen. Mit ihrer cha-

- Anzeige -



Die Hofoper mit der Opernkreuzung.
Wien Innere Stadt. Handkoloriertes
Glasdiapositiv. Um 1910.
©Imagno
/Öst. Volkshochschularchiv



Tod und Mädchen (Mann und Mädchen). 1915. Öl auf Leinwand. 150 x 180 cm. ©Imagno/Leopold Museum

rakteristischen Bildsprache setzte sie in den 1950er bis 1970er Jahren Maßstäbe in der kultur- und zeitgeschichtlichen Reportage-Fotografie. Imagno verwaltet den Nachlass aus etwa 150.000 Negativen und 15.000 Prints.

Ein zentrales Anliegen bei der Bildauswahl ist, dass prononcierte Bilder angeboten werden können, die eigenständige fotografische Werke sind. In diesem Sinne wird seit einigen Jahren das komplett erhaltene Atelier des Fotografen Franz Xaver Setzer (1886-1939) erarbeitet. Dieses 1912 gegründete Atelier zählte zu den bedeutendsten Studios der 1920er Jahre. Heute sind beinahe aller 20.000 Glasplatten in den Atelierräumen erhalten. In den Plattenbüchern sind ca. 4000 Namen verzeichnet, die ein Abbild der Gesellschaft Wiens, der Bühnenkünstler, Schriftsteller und des Großbürgertums bis 1938 darstellen.

Mit Fotografen wie Didi Sattmann (geb. 1951) oder Gerhard Trumler (geb. 1937) sind Arbeiten zeitgenössischer Künstler im Portfolio vertreten, die den Anspruch an eine eigenständige Bildsprache in die Gegenwart fortsetzen. Didi Sattmann ist seit den 1970er Jahren ein umtriebiger Porträtist der Künstlerszene. Gerhard Trumler wiederum suchte zu dieser Zeit die letzten Vertreter einer untergehenden bäuerlichen Kultur und bewahrte diese in zahlreichen Büchern.

Neben der Erschließung fotografischer Nachlässe und Archive wird Augenmerk auf die Repräsentanz wissenschaftlicher Sammlungen und Museen gelegt. So sind die Sammlungen des Sigmund Freud Museums, des Viktor Frankl Archivs, der Handschriftensammlung der Wien Bibliothek oder des Wien Museums über Imagno verfügbar. Auch die Sammlung des Leopold Museums ergänzt den Bestand an bildender Kunst um zentrale Werke des Wiener Jugendstils.

Das Bildmaterial von Imagno ist durch zahlreiche Partneragenturen in Europa, in Übersee und direkt über www.imagno.com verfügbar.

Gerald Piffl ist Fotohistoriker und seit 2004 Archiv- und Agenturleiter von Imagno Brandstätter Images GmbH.

Neue Website Reisefotografie Wagner: Hanna Wagner Reisefotografie erscheint nun mit neuer Website. Durch eine ansprechende, einfache Gestaltung, benutzerfreundliche Übersichtlichkeit und alle erforderlichen Funktionen werden die Bildkunden bei einer effektiven Motivsuche unterstützt. Kontakt: hanna-wagner@gmx.net + www.hanna-wagner.net

imago und Hans Scherhaufer.

Hans Scherhaufer ist neuer Kooperationspartner von Imago. Er wurde 1957 in Baden-Württemberg geboren. Nach einer Fotografenausbildung und einigen Jahren Assistenz arbeitete er von 1982 bis 1984 in Frankfurt am Main als freischaffender Fotograf. Seit 1985 ist er in Berlin tätig.

Scherhaufer hat sich vor allem auf Reportagen und Peoplefotografie spezialisiert. In den vergangenen Jahrzehnten standen Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft vor seiner Linse. Das Leben auf den Straßen und in den Großstadtschluchten seiner Wahlheimat Berlin beobachtet er durch sein drittes Auge und hält es dokumentarisch für die Ewigkeit fest. Straßenszenen und Reisemotive erweitern in dieser Form seit langem sein Portfolio.

Das Themenportal akg-images.

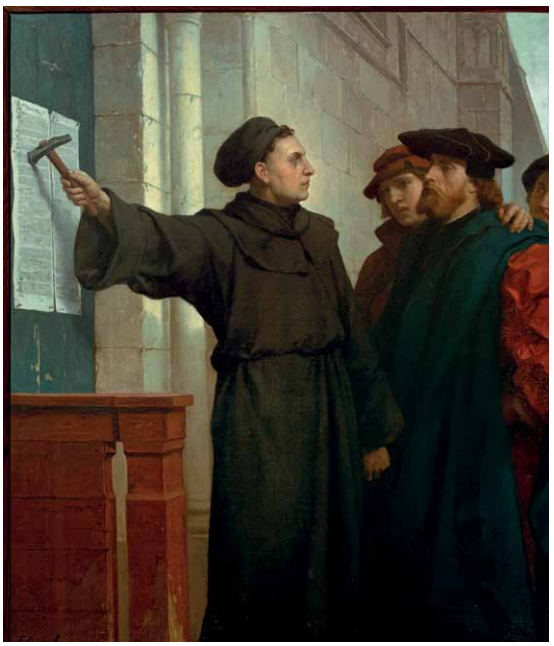
Jeder, der Bilder sucht, kennt das Problem: zu vielen wichtigen Themen gibt es einfach zu viele Motive – und wer hat schon die Zeit, sich durch zehntausende Fotos zum Ersten Weltkrieg zu klicken?

Hier setzt die neue Onlinesuche von akg-images an, die zu den wichtigsten Themen neben dem Einzelbild auch jeweils eine redaktionelle Bildauswahl anbietet.
Gegründet wurde akg-images vor über 70 Jahren in Leipzig als Archiv für Kunst und Geschichte. Schon bald erfolgte der Umzug nach Berlin Nikolassee, wo die Firma noch heute in einer alten Villa residiert.
Der inhaltliche Schwerpunkt ist bis heute geblieben. Nur der Fokus wurde deutlich erweitert und umfasst heute Kunst, Geschichte und Kulturen der Welt.

Armee Kaiser Qin / Streitwagenlenker / Kopf

Paris, Wartende an Taxistand, 1967, Paul Almasy

Dies war nur möglich durch die enge Zusammenarbeit mit weltweit hunderten von Museen, Bibliotheken, Illustratoren, Fotografen und Partneragenturen, wodurch die Bestände auf über vier Millionen Motive online angewachsen sind. Dazu kommen umfangreiche Fotografennachlässe und die komplett übernommenen Bestände mehrerer Agenturen.
Neben dem Hauptsitz in Berlin mit 30 Mitarbeitern betreibt akg-images eigene Büros in Paris und London mit jeweils acht Mitarbeitern. Mehr als 40 Auslandsagenten kümmern sich um den Vertrieb in allen übrigen wichtigen Ländern dieser Welt.
Die überwiegend mit Historikern und Kunsthistorikern besetzte Dokumentationsabteilung garantiert präzise recherchierte und fundierte Bildtexte. Eine umfassende Verschlagwortung berücksichtigt dabei alle Aspekte eines Motivs. Wo sonst findet man unter dem Schlagwort Liebe ein von einem Astronauten auf dem Mond zurückgelassenes Familienfoto? (rechte Seite)
Die neue Onlinesuche bietet dem Nutzer deutlich mehr Möglichkeiten für eine schnelle und effektive Bildsuche. So existiert zu den wichtigsten Themen neben dem Einzelbild auch eine redaktionelle Bildauswahl, wodurch in vielen Fällen eine eigene und zeitraubende Bildsuche verzichtbar wird.



Martin Luthers Thesenanschlag, Schlosskirche
Wittenberg am 31. Oktober 1517

Brandkatastrophe
der Hindenburg 1937

Unter der Rubrik Jahrestage befinden sich Dossiers zu den wichtigsten Jubiläen der kommenden Jahre.
Speziell für Kreative sind die Creative Images mit außergewöhnlichen Motiven, die sich ganz besonders für Buchtitel oder auch werbliche Nutzungen eignen.

Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, die Bildsuche der Bildredaktion von akg-images zu überlassen, die auf Anfrage Lightboxen zu gewünschten Themen zusammenstellt oder auch die komplette Bebilderung übernimmt.
Die eigene Scanabteilung sorgt für hervorragende Scans und liefert auch Details und Sonderscans, falls dies notwendig sein sollte. Auf Anfrage werden auch Stiche und SW Fotografien koloriert.

Familyportrait left on the Moon by Apollo 16
astronaut Charles Duke Jr. 1972

Lenin spricht auf dem Swerdlowplatz
in Moskau 05.05.1920

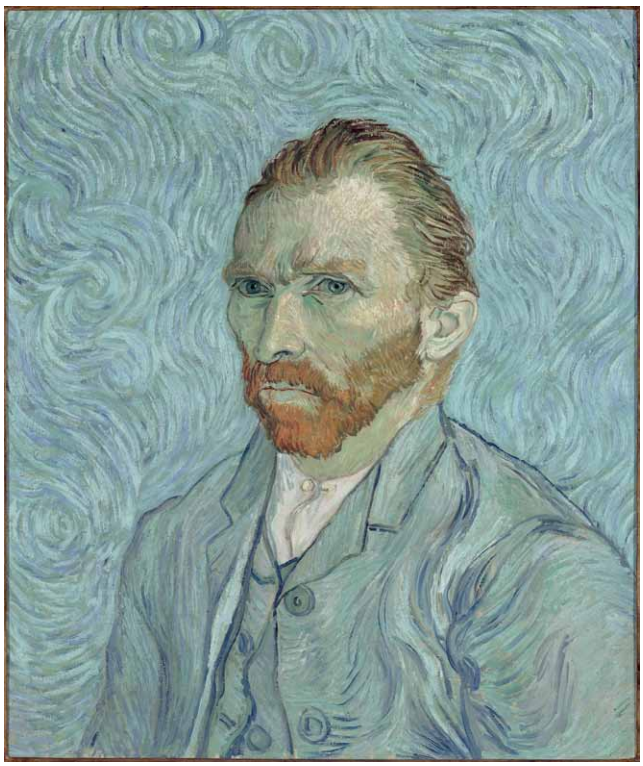
Standfest auf dem Bildermarkt.

Heutzutage ist es nicht einfach, sich als Bildagentur oder als Bildarchiv auf dem Markt zu behaupten. Wer sich durchsetzen will, muss etwas Neues auf den Markt bringen.

Von Klaus Plaumann

Hanns-Peter Frentz, dem Geschäftsführer von bpk, ist es gelungen. „Für unsere Bildagentur“, so Frentz, „sammle ich weiter fleißig weltberühmte Museen und Bibliotheken. Über 165 sind es inzwischen“.
In den Jahren, als Frentz noch bei Springer und Ullstein arbeitete, hatte er die Idee, „den Bildermarkt auf Chancen und Marktanteile“ zu prüfen und die „Möglichkeiten für alle Alleinstellungsmerkmale“.
Bei bpk, das bereits einige Kunstmuseen vertrat, erkannte er die Chance, ein kommerzielles Bildportal der führenden Museen aufzubauen. Hintergrund war die Verwunderung darüber, daß die Museen die Abbildungen ihrer Kulturschätze nicht auf einer gemeinsamen Plattform vermarkteten.
Die positive Voraussetzung für Frentz‘ Ideen war die Tatsache, dass die Agentur bpk zur Stiftung Preußischer Kulturbesitz, der größten Kulturstiftung Deutschlands, gehört. Die Staatlichen Museen in Berlin mit Sammlungen der Vor-und Frühgeschichte bis zur zeitgenössischen Kunst und die Staatsbibliothek gehören ebenfalls zur Stiftung Preußischer Kulturbesitz.

links: Caspar David Friedrich, „Der Wanderer über dem Nebelmeer“, Hamburger Kunsthalle,
unten: Caspar Netscher, „The Boy with the bird cage“, National Trust Photo Library, London
rechts daneben: Vincent van Gogh, Selbstporträt, Museè d’ Orsay, Paris



Frentz‘ Agentur mit Kunstwerken aus der ganzen Welt auszustatten, ist ein großer Erfolg, denn bpk hebt sich mit ihren Angeboten ganz wesentlich von anderen Agenturen ab.
Hier geht es nicht nur um historische Motive von Fotografen, sondern auch um die Bilder legendärer Künstler: Georg Baselitz, Max Beckmann, Leonardo da Vinci, Max Ernst und Caspar David Friedrich – und viele mehr.
„Der erste Partner wurde die Hamburger Kunsthalle, die noch vor meiner Zeit auf bpk zugekommen war, weil sie die Vermarktung ihrer vielen Werkabbildungen einem professionellen Partner übergeben wollte“, so Frentz. Und es ging weiter. „Der nächste Partner war dann gleich der größte Museumsverbund der Welt: die Réunion des Musées Nationaux in Paris mit dem Louvre, dem Centre Pompidou, dem Musée d’Orsay und vielen weiteren Kunstmuseen ersten Ranges in Frankreich.“ Bpk betreut für die RMN „alle Kundenanfragen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz“. Im Gegenzug vertritt die Fotoagentur RMN die deutschen Museen der bpk in Frankreich.

Wie kamen diese Verbindungen eigentlich zustande? Hanns-Peter Frentz bekam die Gelegenheit, bei einem Treffen der renommiertesten deutschen Kunstmuseen, dem „Leipziger Kreis“, den Direktoren seine „Vision eines gemeinsamen Bildportals deutlich zu machen“ – und alle waren von dieser Idee angetan.
Schnell kamen die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen mit den drei Pinakotheken in München und viele andere dazu. Seine Absicht war es, „möglichst viele richtige ‚Big Names’ unter den Museen als Partner zu gewinnen, weil sie die Strahlkraft des Portals ausmachen und auch die anderen Museen animieren, ebenfalls Partner zu werden“.
Zukünftige Partner in anderen Ländern überzeugte Frentz bei Besuchen in ihren Museen. Und es kamen rasch viele dazu: Die großen italienischen Museen, wie die Uffizien und die Vatikanischen Museen, aus England das British Museum, das V&A in London, das Metropolitan Museum und das Guggenheim Museum aus New York.

Interview.

Fragen an Hanns-Peter Frentz:

Waren alle Museen sofort bereit, ihre Bilder in Deutschland freizugeben, und bpk zu vertrauen?

Hier war ein großer Vorteil, dass wir selbst Teil einer großen öffentlich-rechtlichen Kultureinrichtung sind. Das trug von Anfang an bei den Kultureinrichtungen im In- und Ausland zu einem großen Vertrauensvorschuss bei, der mir entgegengebracht wurde. Als privatwirtschaftliche Agentur hätten wir es hier vermutlich schwerer gehabt.

Hat es sich inzwischen für bpk gelohnt? Haben sich die Umsätze gesteigert?

Unser neues ständig wachsendes Portfolio im Bereich Kunst und Kultur hat zu erheblichem Umsatzwachstum beigetragen. In manchen Jahren waren es 20 bis 30 Prozent. Aber auch für die beteiligten Kultureinrichtungen hat sich die Zusammenarbeit mit uns sehr gelohnt.
Den Wandel des Marktes und den Druck auf die Bildhonorare durch den Rückgang der Printmedien und das Überangebot von digitalen Bildern bekommen inzwischen auch wir zu spüren. Aber sehr viele Fotos von den Kulturschätzen der Welt bieten wir exklusiv an. Der Nutzer kann hier nur entscheiden, ob er auf das Motiv aus Spargründen verzichten will oder ob er bereit ist, dafür die im rights managed Bereich üblichen Preise zu bezahlen.

Sind die Museen in den anderen Ländern damit zufrieden?

Bisher sind alle mit uns kooperierenden Kultureinrichtungen sehr zufrieden. Es hat in über zehn Jahren noch nie eine Einrichtung gekündigt. Insbesondere die Museen entdecken zunehmend den großen Vorteil, den unser umfassendes Bildangebot aus den großen Museen und Bibliotheken der Welt für sie bei ihrer eigenen Museumsarbeit beinhaltet. Die Bildbeschaffung von qualitativ sehr hochwertigen Fotos für ihre Kataloge und begleitende Werbemaßnahmen für Ausstellungen, die früher extrem zeitaufwändig war, ist durch unser zentrales Angebot sehr viel schneller und effizienter geworden. So wurden aus unseren Lieferanten zusätzlich auch gute Kunden.

Hanns-Peter Frentz, geboren 1953, ist seit über 20 Jahren in verschiedenen Leitungspositionen in der Bildagenturbranche tätig.
© Dietmar Katz

Wie sind die Pläne für die Zukunft in der Bilderbranche? Wie soll es mit bpk weitergehen?

Wir werden auf jeden Fall weiter expandieren. In Deutschland haben wir das Ziel, mit politischer Unterstützung, der zentrale öffentlich-rechtlichen Vermarkter hochwertig digitalisierter Inhalte der Museen, Bibliotheken und Archive zu werden. Unser kommerzielles Angebot für die Medien und die Wirtschaft ergänzt dann wunderbar das kostenfreie Angebot der Deutschen Digitalen Bibliothek, das sich vor allem als zentrales nichtkommerzielles Bildungs- und Informationsangebot der Kultureinrichtungen versteht.
Technisch werden wir weiter innovativ bleiben, vor allem einfachere Abrechnungssysteme und sofortige Online-Bezahlmöglichkeiten einführen, um so den Zugang zu unseren hochwertigen Inhalten für ein breites Kundenspektrum noch einfacher und attraktiver zu machen.

Getty Images olympisch.

Getty Images und das Internationale Olympische Komitee (IOC) haben den Abschluss einer neuen langfristigen Vereinbarung bekannt gegeben: Getty Images wird exklusiv die offizielle Fotoagentur und der offizielle Bildlieferant des IOC.

Für die kommenden Olympischen Spiele in Rio de Janeiro 2016 wird Getty Images ein Team von über 120 Mitarbeitern inklusive einer Elitemannschaft preisgekrönter Sportfotografen einsetzen. Die Fotografen werden dort über 1,5 Millionen Fotos schießen, von denen mehr als 85.000 weltweit vertrieben werden. Zusätzlich zu einem Gigapixel-Spezialisten, der die zentralen Schauplätze und Momente als 360°-Panorama ablichten wird, werden alle Fotografen von Getty Images mit 360°-Kameras ausgestattet, die den Zuschauer näher an das olympische Geschehen bringen. Überkopf- und Unterwasser-Roboterkameras werden täglich an zehn Austragungsorten Aufnahmen der Leichtathletik- sowie Wassersport- und Turnwettkämpfe einfangen. Die Agentur wird vor Ort in Rio etwa 100 km modernstes Glasfaserkabel verlegen, das die Fotografen in allen 32 Wettkampfstätten mit den Redakteuren von Getty Images im Hauptpressezentrum für die Olympischen Spiele verbindet. So wird garantiert, dass eine Aufnahme vom Ort des Geschehens innerhalb von nur 120 Sekunden auf die entsprechende Seite übertragen wird: www.gettyimages.com/olympics

- Anzeige -

photokina
IMAGING UNLIMITED
20.–25. SEPTEMBER 2016 | KÖLN

NO LIMITS – JUST IMAGING

Auf der photokina, der Weltleitmesse für Foto, Video und die gesamte Imagingbranche, treffen Profis und Bildbegeisterte aus aller Welt auf die Top-Unternehmen der Branche, um sich über neue Produkte, Trends und Innovationen auszutauschen. Neben fünf spannenden Themenwelten stehen 2016 auch Virtual und Augmented Reality, Cloud Services und Smart Home Innovations im Fokus der Messe. Nutzen Sie die geballte Fachkompetenz der photokina: Ob Fotograf, Filmer, Imagingprofi oder Fachhändler – hier sind Sie richtig!

Jetzt online Tickets sichern und dabei bis zu 38% sparen:
www.photokina.de/tickets

Koelnmesse GmbH
E-Mail: photokina@visitor.koelnmesse.de
Telefon: +49 180 6103101
(0,20 Euro/Anruf aus dem dt. Festnetz, max. 0,60 Euro/Anruf aus dem Mobilfunknetz)

WWW.PHOTOKINA.DE
#PHOTOKINA

koelnmesse

„The Picture Library“ und „Offside“ bei action press.

Die englischen Bild-Agenturen „The Picture Library“ und „Offside“ werden in Deutschland ab sofort von der internationalen Pressebildagentur action press (Hamburg) vertrieben.

„The Picture Library“ (London) vertritt mit Alan Davidson einen der besten Pressefotografen der Welt, der seit mehr als 30 Jahren die „großen Geschichten“ und Top-Persönlichkeiten fotografiert.
Mit mehr als 500.000 Fotos von Alan Davidson und vielen weiteren Fotos anderer Fotografen (darunter auch die Bilder seiner talentierten Tochter Joanne) stellt action press ihren Kunden hochwertiges Bildmaterial zur Verfügung und baut so das breite Angebot an Top-Fotografien aus.
Mit der Vertretung der Sport-Fotoagentur „Offside“ (London) erweitert action press abermals ihr Angebot an Spitzenfotografien im Sportbereich. Offside ist die exklusive Heimat von Gerry Cranham, der als „Erneuerer der Sportfotografie“ gilt, als „Doyen der britischen Sportfotografen“ bekannt ist und der erste Gewinner des „SJA Sports Photographer of the Year award“ war. Das „Offside“ Angebot wird ergänzt durch die Arbeiten von Mark Leech, einem weiteren mit Preisen prämierten britischen Top-Sportfotografen.
action press beliefert alle großen Zeitungs-, Zeitschriften- und Buchverlage, TV-Sender, PR- und Werbeagenturen sowie zahlreiche Online-Medien mit erstklassigen Bildern aus den Bereichen Sport, Entertainment, News, Politik und Business. 30 Partneragenturen vertreiben action press Fotos in aller Welt.

Neues Portal der picture alliance.

Seit dem 1. Mai ist das neue Medienportal der Frankfurter Bildagentur online. Das Portal wurde komplett überarbeitet. Es hat ein klares Design und eine benutzerfreundliche, intuitive Oberfläche. Dies erleichtert unter www.picture-alliance.com die Suche nach Bildern, Videos, Infografiken und Illustrationen.
Bei der Entwicklung des Portals wurden bewährte Funktionalitäten erweitert und neue Features implementiert. Die verbesserte Suchgeschwindigkeit ermöglicht den schnellen Zugriff auf mehr als 40 Millionen Inhalte. Neuer Content der über 200 weltweiten Agenturpartner kann nun noch besser verarbeitet und Kunden umgehend zur Verfügung gestellt werden. Die bildschirmfüllende Darstellung der Suchergebnisse ermöglicht einen raschen Überblick und bessere Auswahlmöglichkeiten für den User. Per Mouseover erhält man eine größere Bildvorschau mit wichtigen Medieninformationen. Kuratierter Content in Themenportalen oder thematischen Bildauswahlen wird übersichtlicher dargestellt. **Kontakt: sales@picture-alliance.com**

Janice Ackerman im US Office.

Das plainpicture New York Office bekommt Verstärkung: Janice Ackerman kommt als Senior Sales Executive an Board des plainpicture Teams. Sie bringt langjährige Erfahrungen in der Foto- und Medienbranche mit. So war sie unter anderem bei photonica, Index Stock Photography und zuletzt als Account Managerin bei Arcangel Images tätig.
Ackermann kennt die Fotobranche auch aus einer anderen Perspektive: durch ihre beruflichen Steps im Art Buying bei Ogilvy & Mather sowie als Photo Editor bei Verlagen wie Gruner + Jahr und Pengiun Random House ist sie mit der Verlags-, Werbe- und Kreativbranche gut vertraut.

Photoshot, Pacific Coast News & Insight Media zusammen.

Photoshot in Großbritannien, Pacific Coast News in den USA und Insight Media in Deutschland haben die Avalon Media Limited gegründet. Die Grundlage von Avalons redaktionellen Inhalten sind die Standbildsammlungen, die Photoshot Holdings Limited und Photoshot License Limited in den vergangenen 14 Jahren zusammengestellt haben. Die Kollektionen beinhalten insgesamt rund 16 Millionen digitale Bilder, die teilweise von den frühesten Tagen der Fotografie datieren. Zusätzlich zu den digitalen Bildern enthalten die Sammlungen auch mehrere Millionen analoge Bilder. An den Inhalten der Kollektionen wirken mehr als 5.500 Menschen weltweit mit. Photoshot hat seinen Stammsitz in London sowie Niederlassungen in den USA und Deutschland. Diese Infrastruktur ist zukünftig Teil von Avalon.

Neuigkeiten bei Aura.

Emanuel Ammon, Inhaber der Schweitzer Agentur Aura, Spezialist für Luftaufnahmen und Drohnenfotografie, hat die Geschäftsleitung der Firma an Natalie Boo und Gabriel Ammon abgegeben. Die Agentur Aura wurde in eine GmbH umgewandelt und damit ändert sich auch der Name des neuen Unternehmens.
Aura Foto Film Verlag GmbH ist der neue Name der Schweitzer Firma mit Sitz in Luzern.
Dienstleistungen und Projekte ändern sich nicht. Die drei Gesellschafter arbeiten wie gehabt im Team zusammen und sind weiterhin für die Kunden da. Allerdings ist die Firma unter einen neuen Rufnummer zu erreichen: +41 41 420 65 65. Die anderen Kontaktdaten sind weiterhin gültig.
www.aura.ch
www.aurabooks.ch

LAPIXA – Robin Hood der Fotografen.

Ein Klick auf ein Bild, speichern und auf der eigenen Unternehmensseite hochladen – und schon ist es passiert: Ein durch das Urheberrecht geschütztes Werk eines Fotografen wird kommerziell genutzt, ohne dass eine Lizenz erworben wurde.

Drei Klicks, die unscheinbar klingen, jedoch im Online-Zeitalter den wichtigsten Erwerbskanal vieler Fotografen und Bild-Agenturen einbrechen lassen. Aber wie soll man den Überblick über die Nutzung aller Bilder behalten? Ein digitaler Robin Hood im Wald der unzähligen URLs und JPGs könnte Abhilfe schaffen – Lizenzverstöße aufspüren, Nachlizenzierungen vornehmen, Bildverwender in Kunden umwandeln – genau das übernimmt nun Lapixa, ein junges Unternehmen aus Berlin. Als Dienstleistungsunternehmen bietet Lapixa (www.lapixa.de) Fotografen, Bildagenturen und Unternehmen Full-Service aus einer Hand: Suche, Abgleich und Nachlizenzierung.

Intelligente Technologie gegen Lizenzverstöße

Die Bildrechte-Profis von Lapixa arbeiten mit einer eigens entwickelten technischen Lösung, die auf künstlicher Intelligenz basiert. Der selbstlernende

Algorithmus findet Fotos im Internet auf Grundlage verschiedener Parameter passgenau wieder. Über eine flexible API sind über die eigene Suche hinaus noch weitere Suchtechnologien angebunden, sodass qualitativ hochwertige und präzise Ergebnisse garantiert werden.

Nachlizenzierung individuell, risikofrei und nachhaltig.

Der Lapixa-Kunde behält stets die Oberhand und entscheidet selbst wie er im Falle eines Lizenzverstoßes weiter vorgehen möchte: In der Regel wird der Webseitenbetreiber auf die Verletzung der Lizenzrechte hingewiesen und das Bild wird von Lapixa für den Kunden nachlizenziert. Es können jedoch auch individuelle Lösungen vereinbart werden – die Kundenbetreuer von Lapixa stehen hierfür mit Rat und Tat zur Seite.
Im finalen Schritt erhält der Urheber die ihm entgangenen Lizenzeinnahmen, während der Webseitenbetreiber zum nachhaltigen Kundenstamm des Fotografen werden kann und das Bild weiterhin unter Bezahlung einer Lizenzgebühr verwenden darf. Der Service von Lapixa ist für Lizenzinhaber unkompliziert, schnell, kosten- und risikofrei.

Ein Angebot für Urheber und Kreative

Das Leistungsspektrum von Lapixa richtet sich nicht nur an Fotografen, sondern auch an Bildagenturen und Unternehmen, die Lizenzrechte besitzen. Online-Magazine oder Newsportale, die über einen Bildpool verfügen, behalten ebenfalls mit Lapixa die digitale Nutzung ihrer Fotos im Blick und auch Online-Shops gehen mit Lapixa auf Nummer sicher, dass Produktbilder nicht in anderen Shops oder Blogs zu fremdkommerziellen Zwecken eingebunden werden.

„Unser Alltag spielt sich immer mehr online ab. Jedes Bild kann mit einem Mausklick gespeichert und auf einer anderen Webseite wiederverwendet werden. Dabei fehlt oft das Verständnis dafür, dass ein kommerziell genutztes Bild einer erneuten Lizenzierung bedarf. Mit Lapixa wollen wir dazu beitragen, dass das Kunsthandwerk der Fotografen auch im digitalen Zeitalter geschützt wird“, so Lapixa Gründer Markus Malti.

Lapixa-Gründer Markus Malti und Lapixa Managing Director Sofia Borodulina

Bookazine von tina.

Bauer hat ein Bookazine mit 62 Rezepten zum Nachkochen auf den Markt gebracht. Zusammen mit der bekannten Köchin und Buchautorin Christina Richon hat das tina Food-Team, bestehend aus Ernährungswissenschaftlern, Food-Journalisten und Fotografen, das 120 Seiten Bookazine in den Redaktionsräumen des tina-Kochstudios produziert.
Das tina-Kochstudio ist rund 1.200 Quadratmetern groß, verfügt über neun Kochplätze, vier digitale Studios für Foto- und Videoaufnahmen und mehrere Styling-Räume mit tausenden Tellern, Töpfen, Accessoires und Textilien. Das Special mit einer Druckauflage von 80.000 Exemplaren ist zu einem Copy-Preis von 4,95 Euro im Handel erhältlich.

tina-Chefredakteurin Sabine Ingwersen im tina-Kochstudio

Neues Bookazine der Bauer Media Group

Psychologie neu am Kiosk.

Inspiring Network hat die deutsche Ausgabe des niederländischen „Psychologie Magazine“ in den Kiosk gebracht. Dazu werden mindestens 60% des Inhalts der holländischen Ausgabe im deutschen Heft erscheinen. Das Magazin. „Psychologie bringt dich weiter“ hat 116 Seiten mit einer Auflage von 80.000 Exemplaren. Der Abgabepreis beträgt 6,50 Euro.

„Urban Yoga“.

Rodale-Motor-Presse, Herausgeber von „Women‘s Health“, testet ein neues Magazin, welches den direkten Vergleich von Bauers „Shape“ aufnimmt. Der Maiausgabe von „Women‘s Health“ liegt das Heft namens „Urban Yoga“ gratis bei, inklusive einer DVD.
Von Seiten der Verlagsleitung war zu hören, dass die Aktion ein „Geschenk“ zum fünften Geburtstag der deutschen „Women‘s Health“ sei.

Russland und Frankreich-Geschäfte.

Gruner + Jahr hat mit ACMG Media für Russland ein neues Lizenzgeschäft vereinbart. Künftig wird das Medienunternehmen „Geo“, „Geolenok“ und „Gala Biografie“ auch für russische Leser publizieren. Die Website Geo.ru soll ebenfalls neu aufgelegt werden.
In Frankreich bringt Gruner + Jahr ein Pendant des „National Geographic Traveler“ an den Start. Das Magazin, das quartalsmäßig erscheint, hat 150-Seiten und die Auflage liegt bei 100.000 Exemplaren. Der Abgabepreis beträgt 5,95 Euro.

„starke eltern – starke kinder“.

Das Familienmagazin „starke eltern – starke kinder“ des Deutschen Kinderschutzbundes wurde vom Stuttgarter Verlag Ziel:Marketing produziert und an den Kiosk gebracht..
Neben Interviews, Fach- und Sachtexten zeichnen sehr persönliche Berichte von Müttern und Vätern ein Bild vom Familienalltag in unserer Zeit. Auf über 200 Seiten finden Leserinnen und Leser des Magazins Informatives, Spannendes und Hilfreiches rund um Familie und Erziehung.
Die aktuelle Ausgabe beschäftigt sich u.a. mit dem Dauerbrenner Hausaufgaben, geht der Frage nach, wie man überflüssigen Alltagsballast abwirft, gibt Anregungen, wie man trauernde Kinder und Jugendliche einfühlsam begleiten kann und erklärt, warum es für Kinder so wichtig ist, mit und in der Natur aufzuwachsen.
„starke eltern – starke kinder“ ist zum Preis von 6,90 Euro bundesweit im Handel oder direkt beim Verlag erhältlich.

- Anzeige -

Wenn Menschen 350 Kilometer zum Arzt gehen, muss er gut sein. Oder der einzige.

Ärztemangel ist in Ländern wie Tschad ein großes Problem. Wir setzen uns vor Ort für eine bessere medizinische Versorgung ein. Denn Gesundheit ist ein wichtiger Bestandteil eines Lebens in Würde.
brot-fuer-die-welt.de/gesundheit
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

Brot für die Welt
Würde für den Menschen.

Mitglied der actalliance

Darius Ramazani, Frank Stöckel, Konradt Schmidt v.l.n.r., Foto Anna Ziegler Hamburg im Auftrag des BFF

Neuer BFF-Vorstand.

Am Samstag, den 23.04.2016, hat der Berufsverband Freie Fotografen und Filmgestalter e.V. (BFF) seine neue Spitze gewählt.

Neben Frank Stöckel (56), der als Vorstand bestätigt wurde, votierten die Verbandsmitglieder für Darius Ramazani (46) aus Berlin und J. Konrad Schmidt (31) aus Hamburg. Thomas Kettner und Olff Appold übergeben nach zwölf bzw. zehn Jahren die Führung des BFF in die Hände der „nächsten Generation". Sie hatten in den letzten Jahren zusammen mit Stöckel die Weiterentwicklung des Verbands in den Bereichen Digitalisierung / Online, Nachwuchs und Struktur maßgeblich vorangetrieben.

Stöckel will nun gemeinsam mit Ramazani und Schmidt den Schwerpunkt auf die Stärkung der Filmgestalter im Verband sowie die Nachwuchsarbeit des Verbandes legen, erklärte der wiedergewählte 56-Jährige am Samstagabend nach der Wahl.

Geplant ist unter anderem, die Roadshows an den Hochschulen auszubauen und die Verbandskommunikation insgesamt zu intensivieren.

Wer ist der BFF?

Der BFF – Berufsverband Freie Fotografen und Filmgestalter e.V. – steht für höchste Qualität in den Bereichen Fotografie und Bildgestaltung. Dafür bürgen die namhaften Gründungs- und Ehrenmitglieder – darunter international renommierte Fotografen-Legenden wie Prof. F. C. Gundlach, Peter Lindbergh, Sarah Moon oder Oliviero Toscani.

Berufsverband
Freie Fotografen und
Filmgestalter e.V.

Derzeit bestimmen rund 500 stilbildende Fotografen aus den Bereichen Werbung und Editorial sowie innovative Filmgestalter und Hochschullehrer für Fotografie und Design die Ausrichtung des Verbandes.
Auf Grundlage eines hohen ästhetischen Anspruchs vertritt der BFF seit über 45 Jahren die Interessen seiner Mitglieder. Dabei stehen Traditionen und Visionen bei dem Verband von Beginn an in einer kreativen Verbindung. Unser Augenmerk liegt heute nicht mehr nur auf der klassischen Fotografie. Ebenso kümmert sich der BFF um die kreativen Möglichkeiten der neuen Bildmedien und des „Digital Imaging“.
2013 wurde aus dem „BFF Bund Freischaffende Foto-Designer“ der „BFF Berufsverband Freie Fotografen und Filmgestalter“. Um den Anforderungen des veränderten Marktes gerecht zu werden, hat sich der Verband für Filmgestalter und für neue Mitglieder aus dem Bereich der professionellen Fotografie geöffnet. Seither hat er eine erweiterte Mitglieder-Struktur (Student, Junior, Member und Professional) und bietet neue Leistungen an. Dies hat die Relevanz und die Wahrnehmbarkeit des Verbandes noch einmal deutlich erhöht. Die Mitgliederzahlen sind steigend.
Die Verbandsmitglieder sind konzeptionell denkende Persönlichkeiten, die Trends und Stile der zeitgenössischen Fotografie nicht nur aufgreifen, sondern aktiv prägen und gestalten. Der Verband vertritt freiberufliche Fotografen und Filmgestalter, die jene kreative Respektlosigkeit aufweisen, die es braucht, um Bilder einzigartig zu machen. Die Arbeiten der Verbandsmitglieder prägen daher das visuelle Erscheinungsbild der namhaftesten Magazine sowie der aufregendsten Commercials und Web-Kampagnen maßgeblich mit.
Mit einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit, Mappenschauen, Tagungen und Regionaltreffen will der BFF zudem die Diskussionen um die Zukunft der Fotografie begleiten und engagiert voranbringen. Aktiv kümmert er sich um die Wahrung der Wirtschafts- und Arbeitsbedingungen der Mitglieder und berät diese in allen Fragen rund um Bildschutz, Urheber-, Steuer- und Künstlersozialversicherungsrecht. Dem hohen Qualitätsanspruch wird der Verband mit medienwirksamen Ausstellungen, Veranstaltungsreihen wie „Aufschlag“, „JUMP“ oder „Triebwerk“, den BFF-Publikationen, viel genutzten Online-Medien sowie renommierten Wettbewerben gerecht.
Aktuell setzt der BFF-Magazin-Award neue Maßstäbe in der professionellen Fotografie. Er hat bei einem durchweg hohen Niveau all jene im Blick, die mit ihren Arbeiten einen Schritt weitergehen. Der Verband lebt von der Begeisterung seiner Mitglieder und von starken BFF-Regionen.
Der Berufsverband Freie Fotografen und Filmgestalter e.V. ist somit der Berufsverband mit dem Höchstmaß an Professionalität und einem außergewöhnlichen kreativen Niveau.

Neues BFF-Magazin „Sechs sells“.

Mit der aktuellen Ausgabe seines Magazins lenkt der BFF Berufsverband Freie Fotografen und Filmgestalter e.V. den Blick auf die hohe Qualität der Fotos seiner Mitglieder. Gerade mit der heute ungeheuerlichen Bilderflut wird die Begeisterung für das beste Bild, das aus der Masse heraussticht, immer entscheidender – Kampagnen werden richtungsweisend beeinflusst, Magazine in ihrem Stil geprägt.

So soll mit dem neuen BFF-Magazin einmal mehr eine Diskussion angestoßen werden, über Fotos und Fotografen nachzudenken. In den redaktionellen Beiträgen kommen bewusst wichtige Kunden und Nutzer aus Medien und Wirtschaft zu Wort, um ihre Sicht auf die Leistungen der Fotografen zu beleuchten. Heiko Kircher, BMW Group, Christiane Arp, VOGUE Deutschland, Markus Peischl, LeadAcademy für Mediendesign, Wolfgang Bauer, DIE ZEIT, Benjamin Jäger und Steffi Schulze, Galerie Camera Work äußern engagiert und durchaus mit kritischem Blick, wie sie den Wert aktueller Fotografie beurteilen.

Den professionellen Blick des Fotografen wirft Peter Lindbergh, BFF-Ehrenmitglied, auf die Entwicklung und Zukunft der professionellen Fotografie in den Sujets Mode und Porträt.

Um wieder ein besonderes Unikat in der Reihe der BFF-Magazine zu schaffen, vertraute der BFF Redaktion und Design für diese Ausgabe der Verlags-Agentur CP Department in Stuttgart an, die für hochwertige Business-Magazine bekannt ist.

Zur Würdigung herausragender Fotografenleistung dient der bedeutende BFF-Magazin-Award, dem in dieser Ausgabe, gemessen an seiner Bedeutung ausreichend Raum gegeben wird. Außerdem wird der Blick auf die Portfolioseiten gelenkt.

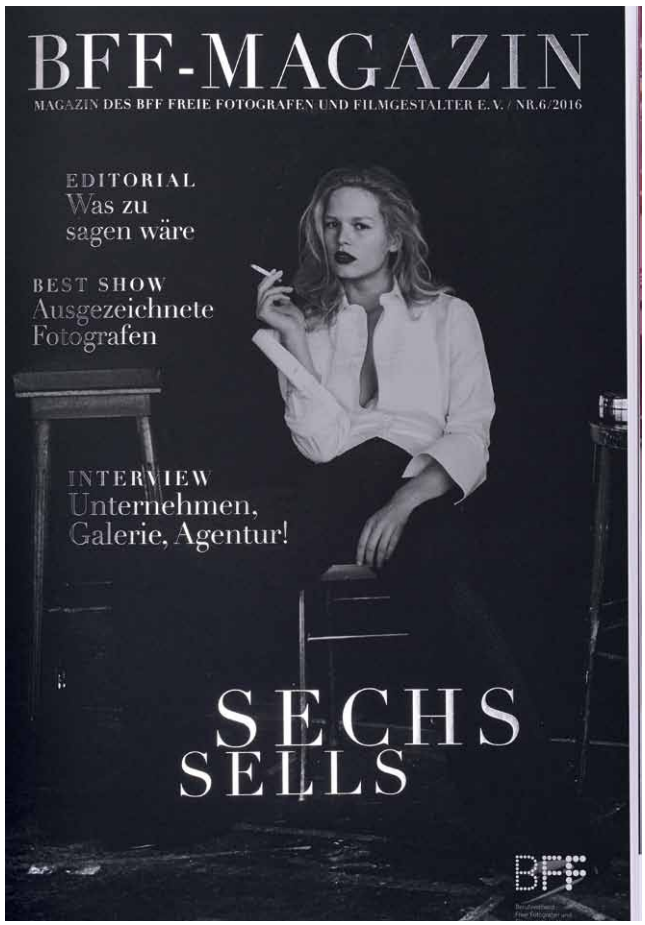
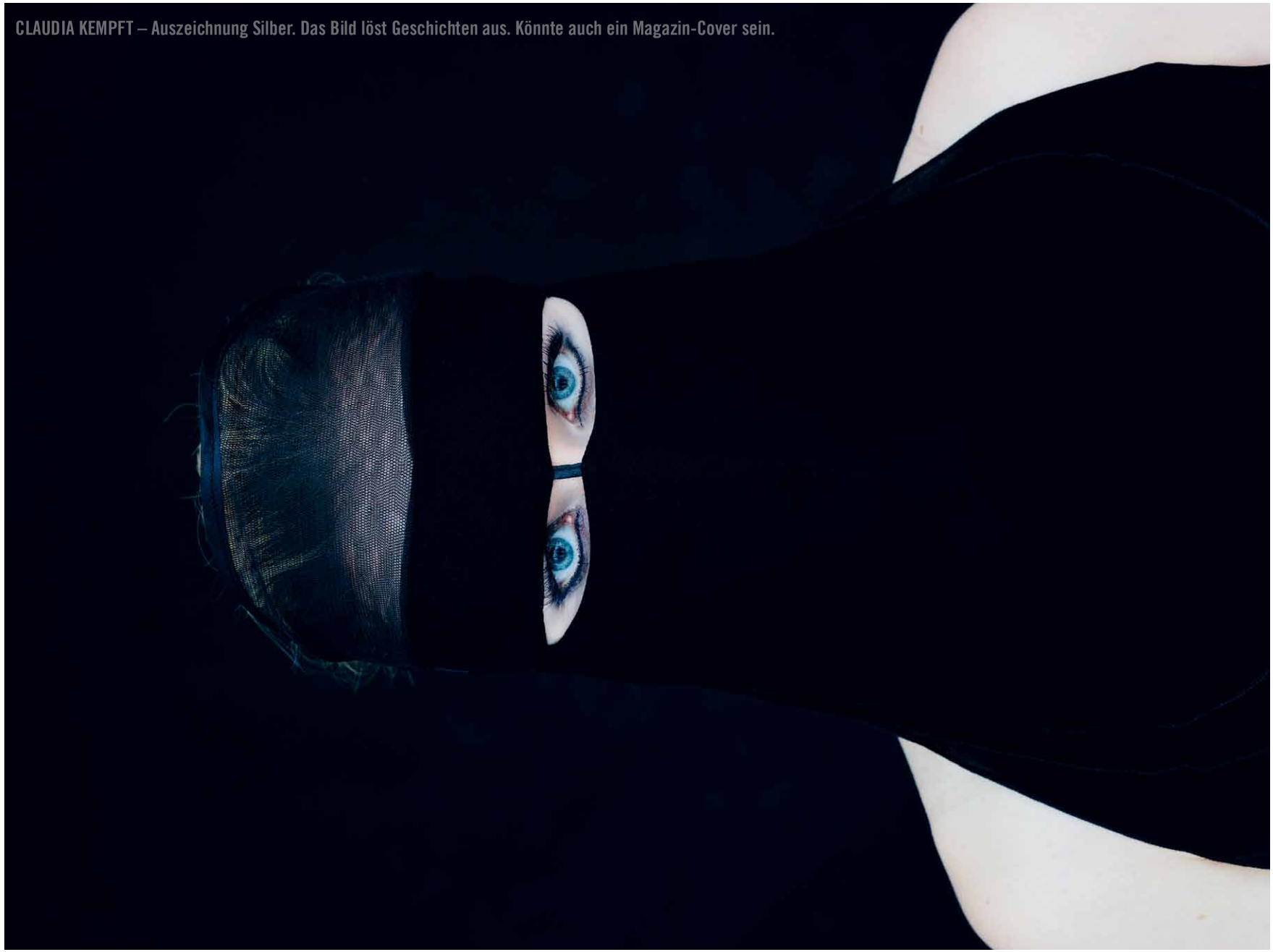


Foto BFF-Mitglied Heiko Hellwig, Stuttgart

Die Bilder der BFF-Fotografen stehen im Zentrum, um sie – im besten Sinne – zu verkaufen. In dem zum sechsten Mal erscheinenden Magazin des BFF Berufsverband Freie Fotografen und Filmgestalter stellen auf 152 Seiten im großzügigen Format (31 x 47 cm) 64 BFF-Fotografen ihre besten Arbeiten vor. Von einer hochkarätig besetzten Jury wurden die besten Arbeiten mit 3 x GOLD, 5 x SILVER und 10 x MERIT ausgezeichnet.

Magazin Nr. 1/2013 des BFF-Magazins ist bereits vergriffen und wird nicht neu aufgelegt. Nr. 2/2013 kann reduziert für EUR 19,- zzgl. Versand beim BFF bestellt werden. Die dritte bis fünfte Ausgabe kosten je EUR 29,- zzgl. Versand und können bezogen werden unter: www.bff.de/bff/publikationen. Das BFF-Magazin Nr. 6 kann jederzeit bestellt werden ISBN 978-3-933989-53-6.

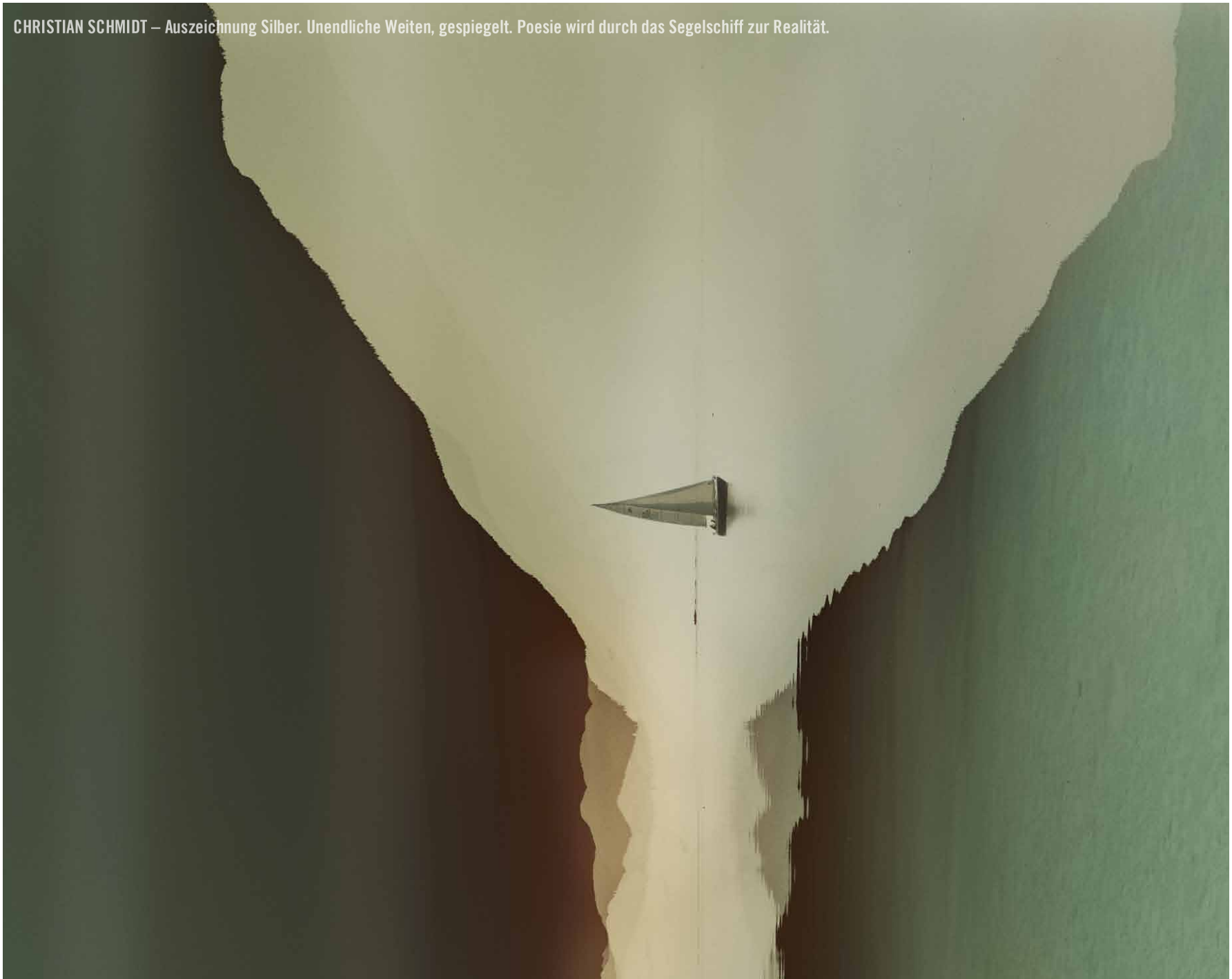
Ihr BFF-Ansprechpartner: Jürgen Meister, Tel.: 0711 - 473422, info@BFF.de, www.BFF.de



CLAUDIA KEMPFT – Auszeichnung Silber. Das Bild löst Geschichten aus. Könnte auch ein Magazin-Cover sein.

SARAH DULAY – Auszeichnung Gold. Modefotografie – und viel mehr Schönheit – klassisch, zeitlos dargestellt. Ein Foto, wie ein Gemälde.

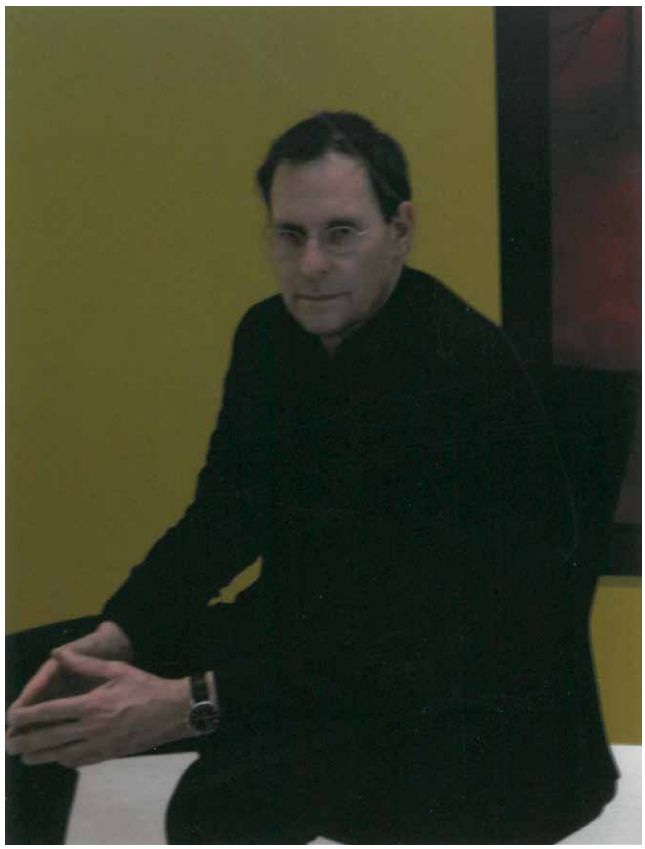
ULI MAIER – Auszeichnung Merit Beste Werbung für klassische Produktfotografie



CHRISTIAN SCHMIDT – Auszeichnung Silber. Unendliche Weiten, gespiegelt. Poesie wird durch das Segelschiff zur Realität.

Interpretation eines Moments.

Interview Dieter Franzen mit Ingo Taubhorn, Präsident der DFA und Chefkurator des Hauses der Photografie in den Deichtorhallen Hamburg.



Ingo Taubhorn, ein Bild der französischen Künstlerin Sarah Moon von 2016, fotografiert in Hamburg.

Was muss ein Bild haben, um als künstlerische Fotografie zu gelten?

Bei der Beantwortung dieser Frage sind verschiedene Aspekte zu beachten, wobei man den Begriff Qualität an die erste Stelle setzen sollte. Was aber sind die Qualitätskriterien?
Bei einem Portrait müssen andere Maßstäbe angelegt werden als bei einer Landschaft oder einem Stillleben. Eine allgemein gültige Antwort zu finden ist sehr schwer. Ein gutes Foto hat immer noch eine andere Ebene, als das, was es ausdrückt. Es gibt innerhalb des Bildes eine Metaebene, die in mir eine Projektionsebene öffnet, die über das Dargestellte hinausgeht.
Wenn man zwischen künstlerisch und kommerziell unterscheidet, kann man sagen, ein kommerzielles Bild sagt nichts weiter aus als das, was es will, nämlich ein bestimmtes Produkt zu verkaufen. Das künstlerische Bild soll aber mehr ausdrücken, als es zeigt. Wenn ein Portrait nicht nur eine Person zeigt, sondern den Moment, in dem der Fotograf mit dem Abgebildeten zusammen gewesen ist und sich eine Intensität zwischen Fotografiertem und Fotografen aufbaut, kann sich dies im Bild in der Intensität des Blicks und in der Art, wie sich das Portrait dem Betrachter öffnet, über diese Ebene der Kommunikation zwischen Fotograf und Abgebildetem hinaus entwickeln. Der Betrachter kann dann seine eigene Projektion auf dieses Bild legen.
In der Fotografie geht es aber auch um eine Annäherung der Bilder in der Serie. Wenn man in einer Serie von 10 Bildern das Gefühl hat, dass es innerhalb dieser Bilder einen kontinuierlichen Strang, oder einen immer wieder aufgenommenen konzeptionellen Gedanken gibt, der sich mir aufdrängt, wird damit jedes einzelne Bild der Serie getragen und aufgewertet und bekommt das Attribut eines guten Fotos. Ein gutes Foto ist schnell gemacht. Die Spannung innerhalb einer Portraitserie zu halten, ohne dass sie abkippt oder zu einer immer wiederkehrenden Reproduktion dessen wird, was man im ersten Bild schon gesehen hat, macht die Qualität des Fotos aus. Dann wird das Einzelfoto in der Erhöhung der gesamten Serie beurteilt.
Neues kann man in der Fotografie heute nicht mehr entdecken, es ist alles schon einmal fotografiert worden. Es gilt also nicht was fotografiert wird, sondern wie das Foto in einer bestimmten Situation interpretiert wird. Es gilt nicht der Innovationscharakter, der vielleicht bei hundert Fotografien ein- oder zweimal vorkommt das heißt, man ist überrascht, dass etwas passiert, was man bislang in dieser Form noch nicht gesehen hat. So etwas passiert, aber sehr selten. Wie sind aber die anderen 99 Projekte zu beurteilen? Es

kommt dann immer darauf an festzustellen, wie authentisch und wie direkt ist die Verbindung zwischen dem Fotografen und dem Sujet, das fotografiert wird. Geht der Fotograf nur einem modischen Trend nach oder hat sein Foto eine zeitlose gewisse Art von Intensität und Übereinstimmung. Man erkennt, ob jemand nur einem bestimmten Zeitgeist hinterherläuft, oder ob er versucht, etwas über einen längeren Zeitraum zu schaffen, mit der Konsequenz, dass dies zum aktuellen Zeitpunkt vielleicht nicht modisch ist.
Bei der Beurteilung, ob ein Bild gut ist oder nicht, geht man davon aus, dass die formalästhetische Umsetzung und die technische Realisation auf Top Niveau ist. Aber auch ein in sich verwackeltes, falschfarbenes Foto welches, im ersten Moment banal wirkt, kann innerhalb einer Serie Sinn machen und es wird als ein gutes Foto betrachtet, wenn es die Brücke von einem zum anderen Bild herstellt.

Müssen die Fotografen der DFA eine besondere Qualifikation haben, die sie von anderen Fotografen unterscheidet?

Man wird nicht Mitglied der DFA, indem man sich einfach anmeldet, sondern man wird durch die Mitglieder zur Aufnahme vorgeschlagen. Der Vorschlag beruht auf den Leistungen des Fotografen, die durch seine Publikationen, Ausstellungen und Präsentationen im öffentlichen Raum schon wahrgenommen wurden. Er wird dann gebeten, über seine Arbeiten einen Vortrag zu halten. Dabei kann er diese Revue passieren lassen oder sich auf einen ganz bestimmten Aspekt konzentrieren, wenn er zum Beispiel gerade ein neues Buch veröffentlicht hat.
Es ist nicht so, dass man von vorneherein festlegen kann, dass jemand nicht dazu gehören kann. Es kann sein, dass jemand durch seine kommerzielle Arbeit hervorgetreten ist und durch ein DFA-Mitglied auf seine künstlerische Arbeit angesprochen wird. Dann geht es darum, den Mitgliedern, dem künstlerischen Beirat bzw. dem Präsidium ein wirklich überzeugendes Konzept vorzustellen, so dass ein Gefühl entsteht, dass derjenige, der fotografiert, nicht nur Fotografie macht, sondern auch über Fotografie nachdenkt und sich bewusst ist, was er mit der Fotografie bewirken kann. Es wird neben den herausragenden Arbeiten mitbewertet, ob eine Art Reflexionsgedanke innerhalb des Mediums entsteht, den er auf den Tagungen der DFA überzeugend vortragen kann.

- Anzeige -

Es kommt vor, dass jemand mit seinem Vortrag nicht begreiflich machen kann, was er mit seinen Arbeiten ausdrücken will. Nach einem solchen Vortrag glaubt man seinen Bildern nicht mehr, wenn sie auch noch so gut sind und die Mitgliedschaft muss abgelehnt werden. So etwas passiert selten, aber es trifft sogar Fotografen, die in der Kunstszene bekannt und sehr erfolgreich sind. Der Erfolg eines Fotografen in der Öffentlichkeit ist kein Maßstab für seine Aufnahme in die DFA.

Gibt es bei den Fotografen der DFA Spezialisierungen, oder spielt das Motiv keine Rolle?

Spezialisierungen gibt es nicht, bei den Tagungen schlagen die Mitglieder Themen vor oder wollen ihre eigenen Arbeiten, an denen sie gerade arbeiten, zur Disposition stellen. Am Ende hat man ein Tagesprogramm, welches auch die Vielfältigkeit der Fotografie repräsentiert. Es wird dann möglicherweise von einer Portraitposition auf eine Landschaft und von der Landschaft auf eine performative Fotografie gesprungen und von da könnte es sein, dass jemand einen Vortrag über ein wissenschaftliches Thema hält, welches in gewisser Weise gar nicht zu dem Thema passt, sondern ein ganz neues Feld aufmacht.
Das ist aber genau der Spiegel des Mediums Fotografie. Man erwartet von den Mitgliedern und Besuchern, dass sie in der Lage sind, ohne Probleme von einem Genre ins andere zu springen. Extrem wird es, wenn, wie bei der letzten Tagung, der Fotograf Christoph Bangert sein Buch „War Porn“ vorstellt. Dabei wurden teilweise sehr harte, drastische und direkte Bilder gezeigt, die von anderen Medien wegen der dargestellten Grausamkeiten gar nicht gezeigt werden. Bangert hat daraus ein Buch gemacht, indem er die schrecklichen Bilder des Krieges präsentiert. Der darauffolgende Beitrag behandelte die Modefotografie zwischen Kunst und Kommerz.

Ingo Taubhorn, Tagung der DFA 2016 im Haus der Photographie, Deichtorhallen Hamburg

Zwischen den beiden Genres liegen Welten. Es wird aber trotzdem erwartet, dass die Tagungsteilnehmer in der Lage sind, aus der Welt der brutalen Bilder in die Welt des schönen Scheins zu wechseln. Es gibt eigentlich keine Motive, die von DFA-Fotografen bevorzugt werden, denn man ist nicht daran interessiert, Sehgewohnheiten zu bestätigen, sondern man will etwas Neues zeigen und Anregungen geben, wie man die Dinge noch anders darstellen kann.

Wie schaffen die Fotografen den Spagat zwischen Kommerz und künstlerischer Freiheit.

Die Fotografie ist eines der wenigen Medien, die den Spagat zwischen künstlerischer und kommerzieller Fotografie schafft. Diejenigen, die gut im Business sind, haben es immer wieder geschafft, in ihrer Arbeit keine Unterschiede zwischen Kunst und Kommerz zu machen. So kann es also sein, dass eine Kampagne, die fotografiert wird, auch in die künstlerische Arbeit einfließt. Es gibt aber auch Fotografen, die das klar und deutlich trennen. Es stellt sich aber die Frage, wie frei ist die Arbeit wirklich, wenn sie letztlich doch vom Zwang, sein tägliches Brot verdienen zu müssen, mitbestimmt wird. Die Vorgaben, die ein Auftraggeber für eine Kampagne macht, schränken die künstlerische Freiheit mehr oder weniger ein. Ein Scheitern bei der Verwirklichung eines solchen Projektes darf es nicht geben.
Bei künstlerischen Arbeiten kann man den Wechsel innerhalb seiner Ideen vollziehen, ohne dass jemand reinredet. Man kann das Projekt entwickeln ohne sicher zu sein, dass es letztendlich ein gutes Foto wird, aber das eventuelle Scheitern ist dabei ohne Belang. Dies befreit in der mentalen Vorgehensweise den Fotografen ungemein, weil er sich nicht den Sehgewohnheiten seines Auftraggebers unterwerfen muss. Man sieht einem Bild an, ob der Fotograf seinen Auftrag nach den Vorstellungen seines Auftraggebers umsetzt, oder ob er seiner eigenen Intuition und seinem Einfühlungsvermögen folgt.

Ist es schwieriger eine künstlerische oder kommerzielle Fotografie zu vermarkten?

Interessant ist, dass immer mehr Redaktionen auf künstlerische Fotografien zurückgreifen. Auch die Agenturen arbeiten gerne mit Fotografen zusammen, die mit ihrem eigenen künstlerischen Stil hervortreten.

- Anzeige -

Profitieren Sie von hervorragendem Service, Fachinformationen, qualifizierter Beratung, Presseausweis, wirksamem Engagement, Medienversorgung und zahlreichen weiteren Leistungen.

Die Journalistenverbände informieren Sie gerne:

Journalistenzentrum
DEUTSCHLAND

DPV Deutscher Presse Verband
bdfj: bundesvereinigung der fachjournalisten

Journalistenzentrum Deutschland
Tel. 040 / 8 99 77 99
www.journalistenverbaende.de

Viele Medien setzen solche Fotografien ein, um Sehgewohnheiten zu ändern und noch mehr Aufmerksamkeit zu erregen. Bei der Vermarktung von Fotografien kann man eigentlich keine allgemein gültige Formel für Erfolg oder Misserfolg finden.

Wie setzt sich das Einkommen von künstlerischen Fotografen im Vergleich zu kommerziellen Fotografen zusammen?

Bei der Beantwortung dieser Frage muss man immer die jeweilige Lebenssituation des Fotografen berücksichtigen. Es gibt künstlerische Fotografen, die gar nicht von der Fotografie leben wollen oder müssen, weil sie Ihren Lebensunterhalt in einem ganz anderen Bereich verdienen. Andere erarbeiten sich ihre künstlerische Freiheit durch den Spagat zur Auftragsfotografie. Die wenigen Stars der Branche hingegen verdienen mit ihren künstlerischen Arbeiten Millionen.

Was ist die höchste Auszeichnung der BFA-Fotografen?

Eine der höchsten Auszeichnungen ist, dass man Mitglied in der Akademie geworden ist, denn die Anzahl der Mitglieder ist überschaubar und die Aufnahmekriterien sind anspruchsvoll.
In der fast 100jährigen Geschichte der DFA findet man natürlich auch dunkle Seiten. Fotografen, die sich in den Jahren 1933 bis 1945 dem System der Zeit unterworfen haben, wie zum Beispiel der Leibfotograf Adolf Hitlers, Heinrich Hoffmann. Er war damals Mitglied der „Gesellschaft Deutscher Lichtbildner“, wie die DFA früher hieß. Die dunklen Seiten der DFA-Geschichte wurden thematisiert und aufgearbeitet. Eine Konsequenz dieser Aufarbeitung war die Umbenennung der „Gesellschaft Deutscher Lichtbildner“, in „Deutsche Fotografische Akademie“ (DFA).
Die Möglichkeit der Mitgliedschaft und die Gelegenheit, auch sehr streitbar miteinander zu diskutieren, ist für

Andreas Langen, Projektion von Hendrik Faure, Haus der Photographie, Deichtorhallen Hamburg, 2016

viele ein großes Geschenk. Diese Diskussionen haben einen ganz besonderen Charakter, denn sie sind nicht vom Kommerz geprägt. Dadurch entsteht eine ganz andere Diskussionskultur, die außerhalb der DFA nicht möglich ist.

Sind Sie mit der Anerkennung der Leistungen der DFA zufrieden, oder würden Sie sich eine größere öffentliche Resonanz wünschen?

Die Resonanz durch die Mitglieder der DFA ist in der Öffentlichkeit durchaus vorhanden, und zwar durch Publikationen und herausragende Arbeiten. Etwa 50% der Mitglieder publizieren regelmäßig, während der andere Teil ebenfalls künstlerisch und auch kommerziell arbeitet, ohne die Öffentlichkeit zu suchen.
Ich habe viele Veränderungen in den sieben Jahren meiner Präsidentschaft erlebt, für die Zukunft würde ich mir aber eine größere öffentliche Präsenz wünschen. Es gibt zwar innerhalb der DFA einen regen Austausch, aber im Vergleich zu anderen fotografischen Verbänden wird die Öffentlichkeit zu wenig einbezogen. Erstaunlich ist, das häufig während unserer Tagungen nicht ein einziger Journalist anwesend ist, der vielleicht sogar für eine Tageszeitung berichten könnte. Bei den Veranstaltungen, die bei freiem Eintritt öffentlich sind (außer Mitgliederversammlungen), hat man die Möglichkeit, mit wirklich berühmten Fotografen auf Du und Du miteinander zu reden und zu diskutieren. Erstaunlich ist, dass dieses Angebot nicht einmal von den Hochschulen wahrgenommen wird. Hier ist meines Erachtens noch viel mehr an Öffentlichkeitsarbeit erforderlich.
Vor dem Hintergrund, dass alle Funktionsinhaber der DFA ihre Arbeit ehrenamtlich tun und die Zeit dafür außerhalb ihrer beruflichen Tätigkeit zur Verfügung stellen müssen, ist es nicht so einfach, mit seinem Engagement zu einem wirklich zufriedenstellenden Ergebnis zu kommen.
Ich wünsche mir, dass die DFA von den Medien stärker wahrgenommen wird und Diskussionsthemen in die Öffentlichkeit getragen werden, um dadurch unsere Kunst- und Kulturszene auf eine breitere Basis zu stellen.

DFA – Deutsche Fotografische Akademie.

Die Deutsche Fotografische Akademie e.V. ist aus der 1919 gegründeten Gesellschaft Deutscher Lichtbildner hervorgegangen. Sie wurde als Fotografische Akademie GDL im April 1986 ausgerufen und ein Jahr später rechtsfähig konstituiert. 1993 erfolgte die Umbenennung in Deutsche Fotografische Akademie. Sitz der Akademie ist die Stadt Leinfelden-Echterdingen. Mit der Gründung der Fotografischen Akademie GDL wurde die Zielsetzung gegenüber der früheren Gesellschaft neu definiert und durch die Namensänderung in Deutsche Fotografische Akademie aktualisiert.
Sie stellt zunehmend die künstlerischen Belange der Fotografie in ihren Mittelpunkt und sieht ihre Aufgabe darin, diese Kunstform zu studieren, zu entwickeln und zu fördern. Dabei werden bestehende Bildgattungen ebenso berücksichtigt wie neue Ausdrucksformen und Techniken.
Die Mitglieder der Deutschen Fotografischen Akademie sind Fotoautoren und Künstler, die sich über längere Zeit durch eigenständige fotografische Werke ausgezeichnet haben. Der Mitgliedschaft geht in der Regel ein Berufungsverfahren voraus, bei dem der Akademie und ihrem künstlerischen Beirat anlässlich der Jahrestagung Arbeiten präsentiert und in einem anschließenden Kolloquium gewürdigt werden. Mitglieder können auch Persönlichkeiten aus Kunst, Wissenschaft und Publizistik sein, die den Zielen der Deutschen Fotografischen Akademie nahestehen und die durch ihre Tätigkeit entsprechend hervorgetreten sind. Daneben gibt es fördernde Mitglieder, Ehrenmitglieder und korrespondierende Mitglieder, die sich für die fotografische Akademie GDL und ihre Ziele eingesetzt haben. Alle Mitglieder der Vereinigung sind zur aktiven Mitarbeit verpflichtet. Die Mitgliederzahl umfasst etwa 125 Personen. Mindestens einmal jährlich findet eine Arbeitstagung in Leinfelden-Echterdingen statt. Die Veranstaltung sieht neben Mitgliederversammlung auch Gruppenausstellungen, einzelne Bildpräsentationen mit Diskussionen und Kolloquien sowie Vorträge und Referate zu bestimmten Themen vor, ebenso Ehrungen und die Vergabe von Preisen.

500px holt Frohmann.

Die internationale Online-Fotocommunity 500px hat bekannt gegeben, dass Dittmar Frohmann sich vom Berliner Büro aus um die europäischen Mitglieder und den hiesigen Markt kümmern wird.

Dittmar Frohmann © Sean Ash, London

Beginnen wird Frohmann mit dem deutschsprachigen Kulturraum.
„Es sind bereits Millionen europäischer Fotografinnen und Fotografen bei 500px und für uns war es keine Frage, dass wir mit ihnen von Berlin aus, wo so enormes kreatives Potenzial liegt, in direkte Verbindung treten wollen“, erklärt CEO Andy Yang. Bei 500px stehen Mitglieder im direkten Erfahrungsaustausch miteinander und können Fotos zeigen, teilen und lizensieren.
Dittmar Frohmann verfügt über ein Jahrzehnt Stockindustrie-Erfahrung und ist einer der gefragtesten Experten in diesem Bereich; er hatte bereits Senior-Positionen bei EyeEm, Fotolia, 123RF, Image Source, Getty Images und iStock inne. Der neue Europachef von 500px freut sich auf seine Community: „Ich bin begeistert, so eine aktive Gemeinschaft von Fotografinnen und Fotografen, aber auch so eine starke Kollektion von Bildern repräsentieren zu dürfen und damit eine Fotografie zu befördern, deren professioneller und zeitgemäßer Stil mich auch persönlich berührt.“
https://marketplace.500px.com/

Zehn Jahre freie Bildredakteure.

Was 2006 mit fünf Redakteuren begann, ist mittlerweile zu einem Pool von um die 40 Redakteuren aus ganz Deutschland angewachsen. Dass die Agentur jetzt ihr zehnjähriges Bestehen feiern kann, ist vor allem den treuen Kunden zu verdanken, die von Anfang an gerne auf den Service der Agentur zurückgegriffen haben und natürlich den Redakteuren, die mit Ihrem Können und ihrer Zuverlässigkeit letztendlich auch die Qualität der Aufträge garantierten. Anlässlich des Jubiläums wartet freie-bildredakteure.de mit einer neuen Internetseite auf.
Die Website erscheint nicht nur in neuer Optik. Rückgreifend auf die Erfahrungen der letzten zehn Jahre, in denen die Wünsche der Kunden gesammelt und analysiert wurden, sind einige neue Funktionen eingebaut worden.
Es kann nun gezielt nach Kategorien, Orten, Vollzeit, Teilzeit oder Homeoffice gesucht werden. Die Profile der Redakteure sind individueller gestaltet und ganz neu ist der Blog, in dem Interessenten über alles Neue auf dem Laufenden gehalten werden.
www.freie-bildredakteure.de

DGPh-Symposium.

Im vierten Symposium dieser Veranstaltungsreihe der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh) möchte sich die Sektion Wissenschaft & Technik mit der Bildaufnahme und Technik beschäftigen.

Am Freitag, den 17. Juni 2016 wird von 10 bis 17 Uhr während des Lumix Festivals im Planet M (Expo Plaza 4, 30539 Hannover) „Kameratechnologie der Zukunft“ Thema des Symposiums sein.
Die Vortragenden werden Themen behandeln wie:

- Welche weiteren Innovationen bieten klassische Kameratechnologien?
- Wie werde diese mit anderen Innovationen verheiratet, um z. B. mit Drohnen ganz neue Perspektiven zu erzielen?
- Wie beeinflusst das Aufnehmen von 4K Videos oder Lichtfeldkameras das Erzählen von Geschichten sowie die Bildauswahl und welche neuen Möglichkeiten bieten sich dadurch Konsumenten und Profis?
- Wie hat sich die Kamera und Objektivtechnik in den letzten Jahren verändert und wie wird heute und morgen Qualität bei der Bildaufnahme definiert?
- Ändern sich durch diese neuen technischen Möglichkeiten die Beurteilungskriterien für gute Bilder?
- Ändern sich die Gewohnheiten beim Drucken von Bildern und von welchen Geräten wird gedruckt?

All diese Fragen werden aus Sicht von Herstellern, Profis aber auch aus Sicht des Fachhandels vorgestellt und diskutiert.
Die Teilnahme an dem DGPh-Symposium ist dank der freundlichen Unterstützung von HP, Panasonic, Canon, Imaging Engineering, CHIP FOTO-Video und CEWE COLOR sowie der Zusammenarbeit mit der Hochschule Hannover kostenfrei.
Tel. 0221/ 92 32 069 oder Fax 0221/ 92 32 070. www.dgph.de

- Anzeige -

Official Partner of the Future since 1924

IFA
CONSUMER ELECTRONICS UNLIMITED
BERLIN, 2–7 SEP 2016

The Global Innovations Show

IFA+ Summit
Vision Meets Industry

Your Early Bird Ticket!
ifa-berlin.com/summit

Horrorszenario für Europas Kunst & Kultur?

Von Dorothe Lanc

Drohnen, für die einen ein unterhaltsames Spielzeug, für die anderen aber auch ein Spionagegerät oder gar eine Waffe. Wie sind die Fluggeräte für jedermann rechtlich einzuordnen? Brauchen wir bald einen Führerschein dafür?

Die Autorin Dorothe Lanc ist Justitiarin des BFF.
Foto: Alexander Vejnovic

Lange hat Europas Bevölkerung nicht wahrgenommen, dass zwischen Europa und USA das neue Freihandelsabkommen „Transatlantic Trade and Investment Partnership“ (TTIP) im Geheimen verhandelt wird. Zwischenzeitlich aber ist man aufgewacht: Widerstand erhebt sich. Denn nicht nur Europas Verbraucher fürchten, dass gewohnte hohe Standards auf dem Spiel stehen. Auch Kunst- und Kulturschaffende, wie z.B. Fotografen, sehen durch TTIP Urheberrecht, Buchpreisbindung und Vielfalt der europäischen Kultur-und Medienlandschaft in Gefahr.

TTIP hat zum Ziel, Zölle und Handelsbarrieren abzubauen und so die potentiell größte Freihandelszone der Welt zu schaffen, die weiteren wirtschaftlichen Wohlstand in alle Bevölkerungsteile bringen soll. Hierzu sollen europäische und amerikanische Regelungen über die Vergabe von öffentlichen Aufträgen, Lebensmittelgesetze, Gesundheits-, Umwelt und Industriestandards sowie die Deregulierung des Finanzsektors harmonisiert werden.

Wenn jedoch bestehende europäische Standards im Lebensmittel-, Gesundheits-, Umwelt- und Industriesektor aneinander angepasst werden sollen, bedeutet dies, gewohnte, meist hohe und strenge Standards aufzugeben und anderen, niedrigeren Anforderungen anzupassen. Nur so lässt sich ein gemeinsamer Nenner mit dem amerikanischen Vertragspartner finden.

Rechtsexperten befürchten jedoch, dass TTIP europäische, fundamentale Eckpfeiler in Verbraucher-, Umwelt-, Gesundheits- und Datenschutz, Judikatur und Kultur durch TTIP zum Einsturz bringen könnte. Nicht zuletzt auch Europas Kunst- und Kulturlandschaft ist in Gefahr und versetzt Künstler, Kreative und Kulturschaffende in Alarmbereitschaft.

So könnte das europäische Urheberrecht ein mögliches Opfer sein: wegen des unterschiedlichen Verständnisses über die Urheberschaft und der damit verbundenen Rechte sind europäische und amerikanische Interessen konträr. In Europa (mit Ausnahme von Großbritannien) steht der Urheber einschließlich seiner besonderen Interessen an seinem Werk im Zentrum des urheberrechtlichen Schutzes. Zum Urheber wird, wer das künstlerische Leistungsergebnis zuvor erdacht und sodann selbst umgesetzt hat. Diese Leistung ist Geld wert. Die Urheberschaft sichert daher seinem Inhaber zeitlebens zu, über sein Werk zu bestimmen, zu verfügen und auch Einnahmen aus seiner Nutzung zu erzielen. Dieser europäische Urheberrechtsschutz ist wesentlicher Bestandteil des Kulturstaates, er sichert somit Lebens- und Leistungsfähigkeit von Künstlern und Kreativen.

Differenzen beim Urheberrecht?

Die meisten amerikanischen Unternehmen sehen gerade dies als „Handelshemmnis“. Denn in den USA steht das Unternehmen, welches das Werk bestellt hat, im Zentrum des Urheberrechts („work made for hire“-Prinzip). Inhaber aller Rechte ist derjenige, der es bestellt und bezahlt hat. Diejenigen, die es künstlerisch gestaltet haben, haben hingegen keinerlei Rechte mehr an ihrer Kreation. Das Werk ist nach amerikanischem Verständ-

nis reine Handelsware. Weil aber Europa schlingert und sich selbst uneins ist, wie es zukünftig mit dem Urheberrecht umgehen will, könnte genau diese Uneinigkeit für die Amerikaner eine Vorlage sein, einen Angriff auf das Urheberrecht zu starten und zu Fall zu bringen.
Weiterhin befürchtet man, dass die Amerikaner auch in den Regelungen über die Bevorzugung inländischer Programminhalte von TV und Radio sowie finanziellen Maßnahmen, wie z.B. Subventionen für öffentliche Theater und Orchester, zinsgünstige Darlehen und steuerliche Vergünstigungen für Kultureinrichtungen, Handelshemmnisse sehen.
Zu den amerikanischen Hauptexportgütern zählt die Film- und Digitalwirtschaft, die weltweit größten Medienkonglomerate sitzen bekanntlich in den USA. Sollten die Amerikaner durch TTIP grenzüberschreitenden Handel mit digitalen Produkten und Dienstleistungen sicherstellen wollen, könnte hier eine Überflutung des europäischen Marktes mit digitalen audio-visuellen Medien, wie z.B. durch Film- und Fernsehproduktionen, drohen und die europäische und nationale Film- und Fernsehwirtschaft verdrängen. Unsere durch Bilder und Geschichten vermittelte nationale kulturelle Identität würde damit vernichtet.

Subventionen – Überlebenswichtig oder Stein des Anstoßes

Kulturinstitutionen, die derzeit Subventionen erhalten, können in der Regel ohne diese nicht existieren. Gegenüber rein privat betriebenen Kultureinrichtungen haben sie einen Wettbewerbsvorteil. Gleichzeitig sind durch diese Existenzsicherung aber auch Vielfalt und Niveau der Darbietungen gewährleistet, auch weniger populäre Inhalte haben Platz. Wenn sich aber z.B. ein amerikanischer Musical-Theater-Betreiber neben einem kommunal betriebenen Theater ansiedelte, störte ihn genau diese Sonderbehandlung. Er könnte argumentieren, dass so der Wettbewerb verzerrt sei und ihm durch staatliche Eingriffe Gewinne – als solche wären nämlich Kultursubventionen zu verstehen - entgingen. Er könnte daher entweder auf Streichung der Subventionen oder alternativ auf Gleichbehandlung pochen.
Wenn aber öffentlichen Kultureinrichtungen die Subventionen gestrichen würden, müssten sie entweder dicht machen oder sich private Sponsoren suchen. Diese Sponsoren könnten als „Lebensretter“ der Institution wiederum maßgeblichen Einfluss auf das künstlerische Programm nehmen. Schließlich wären nur die Programminhalte von Interesse, die gut laufen und für ein volles Haus sorgen. Nischenprogramm, Underground und Subkultur hätten gegen Trivialunterhaltung, Mainstream und Massengeschmack keine Chance mehr und könnten gänzlich verschwinden.

Buchpreisbindung auf dem Prüfstand

Auch die Buchpreisbindung ist in Gefahr. Sie schreibt Verlegern vor, für jedes Buch einen festen und unveränderbaren Preis festzusetzen, zu dem jeder Buchhändler das Buch zu verkaufen hat. Zwar greift auch hier der Staat in die Selbstregulierung des freien Marktes ein, jedoch stellt dies sicher, dass der Leser flächendeckend mit dem Kulturgut „Buch“f durch die noch so kleinste Buchhandlung versorgt ist. Durch die Quersubventionierung ist zudem gewährleistet, dass Gewinne von Bestsellern auch weniger populäre, aber gleichwohl kulturell wertvolle Manuskripte finanzieren und so auch Nischentitel veröffentlicht werden können.
Amerikaner kennen keine Buchpreisbindung, große Online-Buchhändler erst recht nicht. Aus amerikanischer Sicht ist daher klar: die Buchpreisbindung muss weg! Schließlich können sie auch hier mit entgangenen Gewinnen argumentieren. Würde die Buchpreisbindung aber aufgehoben, könnte jeder dasselbe Buch zu einem selbst festgesetzten Preis verkaufen. Es tobte ein Preiskampf, der viele Buchhandlungen schließen ließe und aus dem schon jetzt marktbeherrschende Online-Händler vermutlich als Sieger hervorgingen. Ein weiterer Verlierer wäre die Leserschaft. Denn Angebot und Sortiment schrumpften, die Verbreitung von vielseitigem und differenziertem Gedankengut wäre erheblich erschwert und außergewöhnliche Bücher wären Randerscheinungen zu wesentlich teureren Preisen.
TTIP verbreitet also nicht zu Unrecht Angst und Schrecken in der europäischen Kulturlandschaft. Und so wächst die Front der TTIP-Gegner: Organisationen aus dem kulturellen Bereich, wie z.B. der Deutsche Kulturrat, die Akademie der Künste oder die Initiative Urheberrecht, aber auch Verbände jenseits des Kultursektors, wie B.U.N.D., ver.di, DGB, Campact, Attac u.v.m., haben sich zu einer Allianz aufgestellt. Langsam und schleppend realisiert nun auch die Politik diesen Widerstand und zeigt Ansätze von Zugeständnissen. Ob TTIP bis Jahresende ausverhandelt und unterschriftsreif sein wird, ist daher mehr als fraglich.

Drohnenangriff – was gilt.

Drohnen, für die einen ein unterhaltsames Spielzeug, für die anderen aber auch ein Spionagegerät oder gar eine Waffe. Wie sind die Fluggeräte für jedermann rechtlich einzuordnen? Brauchen wir bald einen Führerschein dafür?

Von Timo Schutt

Was sagt der Gesetzgeber dazu? Bislang nichts. Es gibt (noch) keine speziellen Regelungen zum Umgang mit privaten Drohnen. Vielfach genügen allerdings auch schon die Vorschriften, die es bereits gibt. Beispielsweise dann, wenn die Drohne dafür genutzt wird, sich ein Bild vom sonst nicht einsehbaren Nachbargrundstück zu verschaffen.

Das Amtsgericht in Potsdam hat jetzt in einem solchen Fall entschieden, dass das Überfliegen des Nachbargrundstücks mit einer kameraausgestatteten Drohne das Persönlichkeitsrecht des Nachbarn verletzt und deshalb einen Unterlassungsanspruch begründet.

Was war passiert? Der Kläger, Eigentümer eines Grundstücks, das durch hohe Hecken besonders vor Einsicht von den Nachbargrundstücken geschützt ist, hat einen schon länger andauernden Nachbarschaftsstreit laufen. Seine Lebensgefährtin sonnt sich im Garten, als der Beklagte – ja, genau der streitende Nachbar – eine mit einer Kamera ausgestattete Drohne über das Grundstück lenkte. Die Kamera war eingeschaltet.

Der Kläger ließ den Nachbarn schriftlich abmahnen und forderte die Abgabe einer Unterlassungserklärung. Als der Nachbar dies ablehnte, wurde Klage erhoben. Das Gericht gab der Klage statt und verurteilte den Beklagten zur Unterlassung und zur Übernahme der Anwaltskosten des Klägers. Nach Auffassung des Gerichts müsse im vorliegenden Fall das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit des Beklagten in Gestalt der Ausübung seines Hobbys (also dem Steigenlassen der Drohne) berücksichtigt werden.

Dieses Recht sei aber abzuwägen mit dem Recht auf Schutz der Privatsphäre des Klägers. Dass der Kläger seine Privatsphäre schützen wolle, sei schon daran erkennbar, dass das Grundstück gut gegen Einblicke von außen geschützt war.

Diesen Schutz durch eine Drohne zu umgehen, die noch dazu die Lebensgefährtin des Klägers bei einer privaten Tätigkeit filmt, stelle eine Persönlichkeitsbeeinträchtigung für den Kläger und keine lediglich harmlose Freizeitbeschäftigung des Beklagten dar, so das Gericht. Im Kontext der nachbarschaftlichen Konflikte sei das Überfliegen auch nicht zufällig, sondern gezielt erfolgt und könne durchaus als Mobbing betrachtet werden.

(Amtsgericht Potsdam, Urteil vom 16.04.2015, Aktenzeichen 37 C 454/13)

Unsere Meinung:

Ob das Urteil auch so ausgefallen wäre, wenn die Drohne keine Kamera gehabt hätte, ist zumindest fraglich. Ist das bloße Überfliegen schon ein Problem? Ein bloßer Lästigkeitsfaktor ist vielleicht noch hinzunehmen, ähnlich einem zu lauten Rasenmäher. Es wird dann auf die Intensität (Dauer, Häufigkeit, Lärmpegel) ankommen. Ab wann liegt aber dann ein nicht mehr hinzunehmender Eingriff in das Persönlichkeitsrecht des Betroffenen vor?

Und eine weitere Frage: Bis zu welcher Flughöhe kann auch von einem Eingriff in das Eigentum gesprochen werden, also wie hoch über dem Boden endet das Eigentum?

Es bedarf wohl doch der einen oder anderen Vorgabe des Gesetzgebers, um dem Thema Drohne ein paar Leitplanken zu geben. Sonst fliegen uns bald alle möglichen Fluggeräte um die Ohren.

Rechtsanwälte Schutt, Waetke, Kriegsstraße 37, 76133 Karlsruhe
www.schutt-waetke.de

Nachrichten aus Brüssel.

Darauf haben viele Anbieter von ePapers, eBooks und anderen digitalen Presseerzeugnissen lange gewartet. Jetzt nimmt die EU-Kommission in Angriff, die Mehrwertsteuer für digitale Presse und E-Books zu senken.

Für die meisten Anbieter war es bislang nur schwer nachvollziehbar, warum die gleichen digitalen Presseprodukte mit einem anderen Mehrwertsteuersatz als die Printprodukte belegt wurden. Das soll sich nach den Vorstellungen der EU-Kommission bald ändern, denn wie gedruckte Zeitungen, Magazine und Bücher sollen auch die Digital-Ausgaben künftig unter den ermäßigten Mehrwertsteuersatz fallen. Die Kommission weist in einem Absatz im 16-seitigen Aktionsplan zur Modernisierung der Mehrwertsteuer darauf hin. Die Kommission bemerkt darin, dass die derzeitigen Vorschriften „den technologischen und wirtschaftlichen Entwicklungen nicht vollständig gerecht“ würden, weil ermäßigte Steuersätze für „physische Veröffentlichungen“ elektronischen Büchern und Zeitungen nicht zugutekommen, daher sollten diese Fragen im Rahmen der Strategie für einen digitalen Binnenmarkt „angegangen“ werden.
Der BDZV hält eine Senkung für längst überfällig und fordert die Bundesregierung auf, die EU-Kommission bei ihren Plänen „zu unterstützen“, damit der Vorschlag so schnell wie möglich umgesetzt werden könne. BDZV-Hauptgeschäftsführer Dietmar Wolff geht sogar noch einen Schritt weiter und regt an, die Erhebung von Mehrwertsteuer auf den Verkauf von Zeitungen grundsätzlich in Frage zu stellen.

dju fordert echte Reform.

Die Deutsche Journalistinnen- und Journalisten-Union (dju) in ver.di gemeinsam mit der Europäischen Journalisten-Föderation forderten zum Welttag des Urheberrechts und des Buches der Unesco am 23. April eine echte Reform des Urhebervertragsrechts. Es sollen damit die Rechte von Autorinnen und Autoren gestärkt und unfaire Vertragsbedingungen per Gesetz ausgeschlossen werden.
Es wurde deutlich gemacht, dass es in der Europäischen Union einen erheblichen Handlungsbedarf gibt, um eine angemessene Vergütung der Kreativen zu sichern und konkrete Schritte gegen unfaire Vertragsklauseln zu unternehmen. Eine Reform des Urhebervertragsrechts, zu der sich die Große Koalition 2013 im Koalitionsvertrag verpflichtet hatte, steht derzeit in Deutschland im Fokus. In dem vom Bundeskabinett kürzlich beschlossenen Regierungsentwurf sehen DJV und dju aber keine wirksame Verbesserung der Situation von Urheberinnen und Urhebern. „Statt das Urheberrecht für die Kreativen zu verbessern, sieht der Regierungsentwurf eine Beschneidung ihrer Verhandlungsmöglichkeiten vor“, kritisiert DJV-Bundesvorsitzender Frank Überall. Hierzu wäre ein effektives Verbandsklagerecht notwendig, das aber nicht geplant sei, obwohl freie Journalisten auf den Schutz ihrer Verbände zur Durchsetzung ihrer individuellen Rechte, zum Beispiel auf eine angemessene Vergütung, immer wieder angewiesen seien.

Folgelizensierung – was kostet sie?

Immer wieder geben unberechtigte Nutzungen von Fotos im Internet Anlass zur Klage.

von Dr. Peter C. Richter

Dr. Peter C. Richter ist Rechtsanwalt und Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht mit Sitz in Hamburg. Bei MSBH BERNZEN SONNTAG Rechtsanwälte Steuerberater PartG (www.msbh.de) vertritt er Mandanten u. a. aus den Bereichen der Foto- / Nachrichtenagenturen und der Medien. Zu Fragestellungen des Lizenzschadens berät Dr. Richter sowohl große Stock Fotoagenturen als auch Fotografen und Onlineshops.

Während bei den üblichen Stock Fotos innerhalb der Branche und den Gerichten die MFM Tabelle als Orientierungsmaßstab für die Lizenzanalogie herangezogen wird, hat sich nun jüngst das OLG Hamm (Urteil vom 17.11.2015, 4U34/15) mit der Frage auseinandergesetzt, ob dieses auch bei Produktfotos und ungenehmigter Folgelizenzierung Geltung haben kann. Die – sicherlich auch sehr spezielle – Entscheidung hat gewisse Praxisrelevanz, werden doch üblicherweise Nutzungsrechte an Produktfotos lediglich für einen Auftraggeber zu einem fix vereinbarten Lizenzwert eingeräumt. Der Entscheidung zu Grunde lag folgender Sachverhalt:

Ein anerkannter Modefotograf fertigte für seinen Auftraggeber Produktfotos an, welche dieser wiederum an seine Vertriebshändler zur werblichen Nutzung weitergab. Die Übertragung von Nutzungsrechten an die Weiterverkäufer war nicht Gegenstand der ursprünglichen Lizenzabrede. Der Fotograf nahm nunmehr die einzelnen Vertriebspartner seines Auftraggebers auf Zahlung eines Lizenzschadens nach der Lizenzanalogie in Anspruch, welche Ihre Nutzungsrechte aus dem Hauptlizenzvertrag ableiteten.

Das OLG Hamm verneinte ein „automatisches“ Nutzungsrecht aus dem Hauptvertrag für die Vertragshändler, sprach dem Fotografen jedoch lediglich einen sehr niedrigen Lizenzschaden von zehn Euro pro Bild zu, inkl. des Zuschlages für die unterbliebene Urhebernennung. Eine angemessene Folgelizensierung müsse sich als Annex an der tatsächlich vom Hauptauftraggeber gezahlten Nutzungsgebühr orientieren – im Ausgangsfall war diese mit rd. sechs Euro je Foto bemessen. Der Nutzungswert des Produktfotos für die Vertriebshändler des Auftraggebers liege jedenfalls nicht höher als der Nutzungswert des Auftraggebers selbst. Zur Bestimmung der Höhe des Schadenersatzes kann daher über den Hauptauftrag auf eine Vertragspraxis des Fotografen abgestellt werden, die MFM sei hier nicht anwendbar.

Die Entscheidung des Gerichts ist sicherlich mit Blick auf die Argumentation der Folgelizenz als Annex des Hauptvertrages interessant – andere Gerichte sind in ähnlich gelagerten Fällen jedoch andere Wege zur Bemessung des Lizenzschadens gegangen, zum Teil auch über die MFM. Die Rechtsprechung bleibt hier (noch) uneinheitlich.

Für die Praxis bedeutet die Entscheidung, dass bereits bei Vertragsschluss mit dem Hauptauftraggeber eine umfassende Regelung des Nutzungsumfangs aufzunehmen ist, welche auch die Produktionskosten von den Lizenzkosten trennt. Auch mit Blick auf die spätere wirtschaftliche Verwertung sollten eigene Lizenzpreise transparent gestaltet werden, um unangemessene Schätzungen der Gerichte entgegenzuwirken und eine eigene Lizenzpraxis nachweisen zu können.

Google-Klage abgelehnt.

Google darf weiter scannen und digitale Bücher in Auszügen zur Verfügung stellen. Der Surpreme Court, das oberste Gericht der USA, hat die Revision gegen Entscheidungen früherer Instanzen abgelehnt. Geklagt hatte die Autorenvereinigung Author‘s Guild, welche die Urheberrechte ihrer Mitglieder verletzt sieht.
Die Richter begründeten ihre Entscheidung damit, dass Google Books nur Auszüge zeige und damit keinen Leser vom Kauf des Buches abhält. Nach Googles Meinung kurbelt ihre Aktion den Buchverkauf sogar noch an.
Hätten die Richter aber anders entschieden, dann hätte die Entschädigung für die Autoren in Milliardenhöhe gehen können.

Keine Tantiemen an Verlage.

VG Wort musste vor dem BGH gegen den Autor Martin Vogel eine bittere Niederlage einstecken und darf ab sofort keine Tantiemen mehr an Verlage ausschütten. Der BGH entschied, dass die Autoren die einzigen Begünstigten seien. Für die Verlage ist dies sehr bitter, denn ihnen entgehen damit Einnahmen in zweistelliger Millionenhöhe. Die erste unangenehme Folge zeigt sich am Beispiel des ABVZ.
Das Bildungswerk der Zeitungsverlage ABVZ, welches wohl zu einem großen Teil durch die Tantiemen finanziert worden war, soll noch vor der Sommerpause liquidiert werden, weil die Verleger anscheinend das Bildungswerk nicht mit eigenem Geld finanzieren wollen.

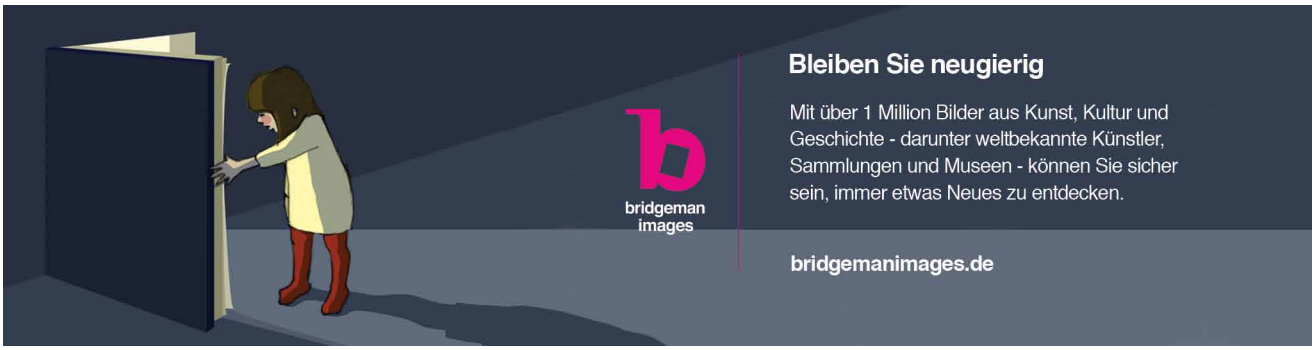
Google-Erfolg.

(Red.) Google hat vor einem US-Gericht einen ersten Erfolg gegen Oracle errungen. Das Gericht entschied, Google verletzt mit seinem Android-Betriebssystem nicht die Rechte von Oracle. Oracle hatte Google vorgeworfen, Teile der Programmiersprache Java widerrechtlich zu verwenden. Das Gericht sieht das als „fair use“. Oracle will allerdings diese Entscheidung nicht hinnehmen und kündigt an, in die nächste Instanz zu gehen. Immerhin geht es bei dem Rechtsstreit um eine Entschädigungssumme in Milliardenhöhe.

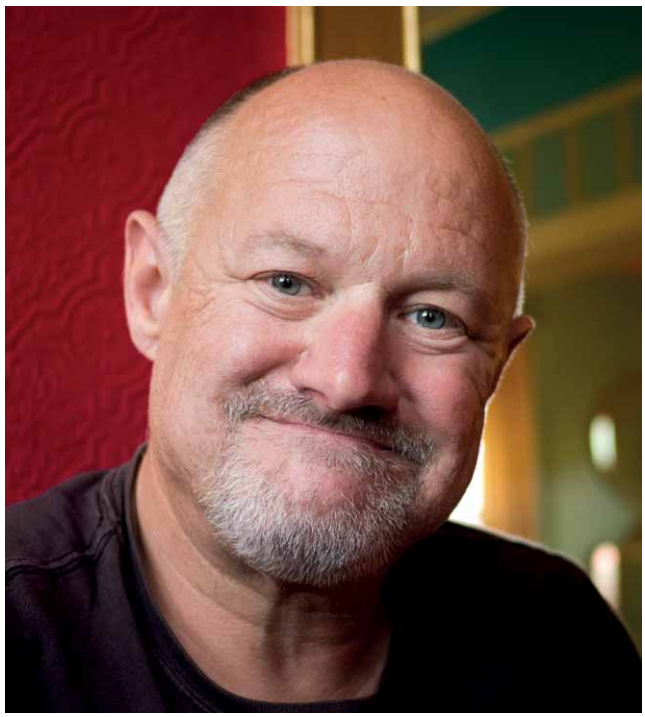
Signalwirkung.

Das Bundesverfassungsgericht hat ein BGH-Urteil gekippt, das die ungenehmigte Verwendung eines Kraftwerk-Sampels verbietet. Der Hip-Hop-Produzent Moses Pelham hat nach dem mehr als zehn Jahre andauernden Rechtsstreit und dem Urteil des BGH, das die ungenehmigte Verwendung des Samples verboten hatte, einen Etappensieg über die Gruppe Kraftwerk gewonnen. Jetzt muss der BGH den Fall neu aufrollen. Das Urteil könnte eine Signalwirkung auf das Urheberrecht für alle Medienschaffenden haben.

- Anzeige -



Carl Corey, Wisconsin, USA.



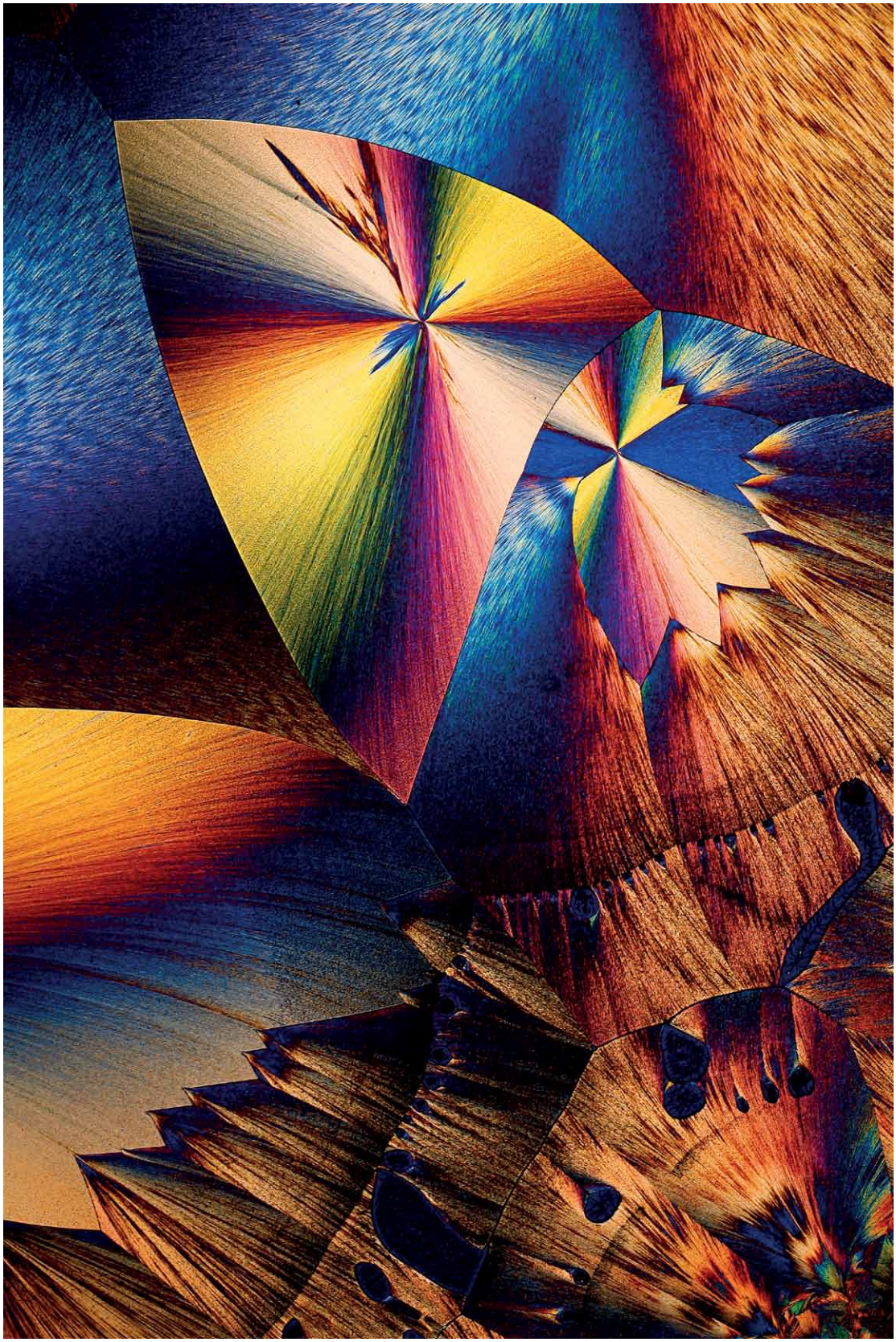
Schon als Kind, aufgewachsen in Chicago's South Side, sammelte Carl Corey nicht nur Steine, Blätter und Briefmarken – sondern auch Fotos. Bereits mit neun Jahren begann er 1963 selbst zu fotografieren. Kulturlandschaften und Menschen, die für sein Leben eine Bedeutung hatten, waren schon damals seine Lieblings-Themen. Die Leidenschaft dafür hat er bis heute behalten.

Von Klaus Plaumann

Seine Karriere begann er 1979 mit einem Job als Werbefotograf und Filmdirektor- mit vielen Kunden und viel Erfolg.
Wie kam er auf die Idee, sein Geld mit Fotografie zu verdienen? Die Themen seiner Heimat USA waren der Grund und trieben ihn an – also machte er daraus seinen Beruf. Betrachtet man seine Aufnahmen, dann kann man seine Absicht verstehen: Menschen an ihrem Arbeitsplatz, Familien in ihrem Heim, Kneipen, leere Straßen in der kleinen Stadt, Stille – Stimmungen, bei denen man innehält und anfängt, über das, was das Foto zeigt nachzudenken
Heute lebt er in Wisconsin und hat sein Portfolio erweitert. Mit Cottage Industry" gibt Carl zum Beispiel workshops für Interessenten, die hier lernen können, sich ihre eigenen Bücher zu kreieren. „How to make a book and get published" ist sein Motto, das bei den Leuten sehr gut ankommt.
Innerhalb von zwei Tagen lernt man in seinem Workshop, als Fotograf selbst ein Buch zu produzieren, um es auf den Markt zu bringen: Als e-book oder als gebundenes Exemplar, verbunden mit wichtigen Informationen zu den Ansprüchen von Designern und Verlegern.
Carl ist immer noch gern unterwegs. China, Canada und Mexiko hat er bereist, sein Hauptziel aber sind die USA, alle Staaten außer Hawaii, denn Inseln ziehen ihn nicht an.
Auf die Frage, ob er mit Reisen und Aufträgen als Fotograf heute noch Geld verdienen könne, sagt er: „Ja, manchmal produziere ich Projekte für eine Firma oder eine Gemeinde, aber ich produziere hauptsächlich Bücher und kümmere mich um Ausstellungen. Mein Einkommen setzt sich vor allen Dingen aus dem Erstellen von Büchern, aus Vorträgen und Beratung zusammen. Was ich jetzt mache", meint Carl „ist wichtiger für mich". Das sind seine Bücher, Vorträge und Ausstellungen seiner Fotos.
Sich um Jobs bei Werbeagenturen zu bemühen, von denen er vor Jahren Aufträge bekam, macht für ihn inzwischen nicht mehr viel Sinn. Es ist überall schwierig geworden und die Qualität der Fotos, die angeboten werden, ist seiner Meinung nach inzwischen stark gesunken.
Und Bildagenturen? Carl ist der Ansicht, dass er keine Stock-Fotografie produziert. Zwar lizenziert er hin

und wieder Fotos, generell ist das jedoch nicht sein Ziel. „Ich respektiere die Bildagenturen, die mit ihren Fotografen eng zusammenarbeiten, wie Magnum oder VUE“, Agenturen, die durch die Qualität der Bilder, die sie anbieten, eine bekannte Marke auf dem Bildermarkt geworden sind.
Die Zukunft für Fotografen sieht Carl nicht sehr positiv, denn er selbst hat erfahren, dass es heute nicht mehr einfach ist, bei dem großen Andrang der Angebote einen Platz im Bildagenturgeschäft zu finden.
Dennoch würden seine Fotos sicher auf den Websites der Anbieter einen Platz finden, denn er knipst keine Standardmotive – er setzt seine eigenen Ideen um.

rechts: 3527 – Junior Sprecher - Junior‘s Bar and Gun Shop - North Freedom, Wisconsin
unten: 3729 – Jay Rankin - Papermill Boilerman - Wisconsin



4 tert. Butyl-Benzoesäure, Lichtmikroskopie, BBS wird u.a. als Kettenabbruchreagenz bei der Polyester-Polykondensation verwendet. BBS mit ihren von Sphäriten abgeleiteten Mäanderformen ist unübertroffen, was Plastizität und Formenreichtum betrifft. Die Kristalle entstehen beim Abkühlen aus der Schmelze.

Manfred Kage erschließt den Zauber des Mikrokosmos.

Von Christina Kage

Manfred P. Kage, geboren am 04.10.1935, gehört weltweit zu den herausragenden professionellen und künstlerischen Mikrofotografen. Seine Fotografien verstand und prägte er stets als „Science Art“, einer Synthese aus Wissenschaft und Kunst, seine Videofilme als „Video Science Art“.

Erst dadurch, dass Manfred P. Kage sich von Anfang an nicht nur mit der fotografischen Dokumentation begnügte, sondern es verstand, sich von hunderten chemischer Substanzen und kristallinen Schichten deren formbildende Kräfte zunutze zu machen und nach seinen Vorstellungen zu lenken und zu gestalten, ohne ihre strukturellen Eigenschaften zu verändern, gewinnt der Ausdruck „Kunst“ in seiner „Science Art“ mehr als eine paradigmatische Berechtigung.

1959 gründete Kage das Institut für wissenschaftliche Fotografie und Kinematografie. Schon bald nach der Gründung arbeitete der Chemiker mit in- und ausländischen Universitäten und Firmen auf einer experimentell-wissenschaftlichen Basis zusammen.

Seit 1958 präsentiert M. P. Kage im Kontext zur subjektiven Fotografie und apparativen Kunst seine Werke in zahlreichen Ausstellungen und Events auf der ganzen Welt. Seine erste Einzelausstellung mit kristalloptischen Bildwerken zeigte Kage 1958 in der Galerie Christa Moehring in Wiesbaden. 1961 folgte in der Galerie Hans-Jürgen Müller in Stuttgart eine Ausstellung gemeinsam mit Otto Piene, einem der Gründer der berühmten ZERO-Künstlergruppe. Seither ist Kage ZERO-Künstler und stellte mit der Gruppe um Piene, Mack und Uecker in Düsseldorf, San Marino, Esslingen und Berlin (zuletzt 2015 im Gropiusbau) mit Bildwerken und Multi-Media-Installationen aus. Kage erhielt 1964 im Kunstgewerbemuseum in Zürich die Möglichkeit, seine kristalloptischen Kunstwerke Quadratmeter groß auf der weltweit ersten von Ciba entwickelten Cilchrom-Print-Emulsion zu präsentieren. Durch seine bereits 1958 gemachte Erfindung des „Polychromators“, einer Art optischen Synthesizer, gelangen ihm ab diesem Zeitpunkt einzigartige brillante vielfarbige Bildwerke. Er nannte sie „Polychromatische Variationen“. Die von ihm entwickelten Repro-Kaleidoskope für die Mikrofotografie und Projektoren für seine Multi-Media-Installationen ergänzten seine Kunst.

1965 folgte eine weitere bahnbrechende Erfindung, das „Audioskop“, ein Gerät, mit dem Musik sichtbar gemacht wird. Es wurde u.a. 1970 auf der Weltausstellung in Osaka vorgeführt. Ab 1967 dokumentierte Kage die Geschichte der integrierten Schaltkreise und mikroelektronischen Bauelemente.

1971 verlegte M.P. Kage sein Institut für wissenschaftliche Fotografie in das von ihm erworbene und bis heute aufwendig restaurierte Schloss Weißenstein in Baden-Württemberg.

Kage entwickelte 1977 erstmals weltweit die mehrfarbige Farbgebung für die Rasterelektronenmikroskopie direkt am Gerät.

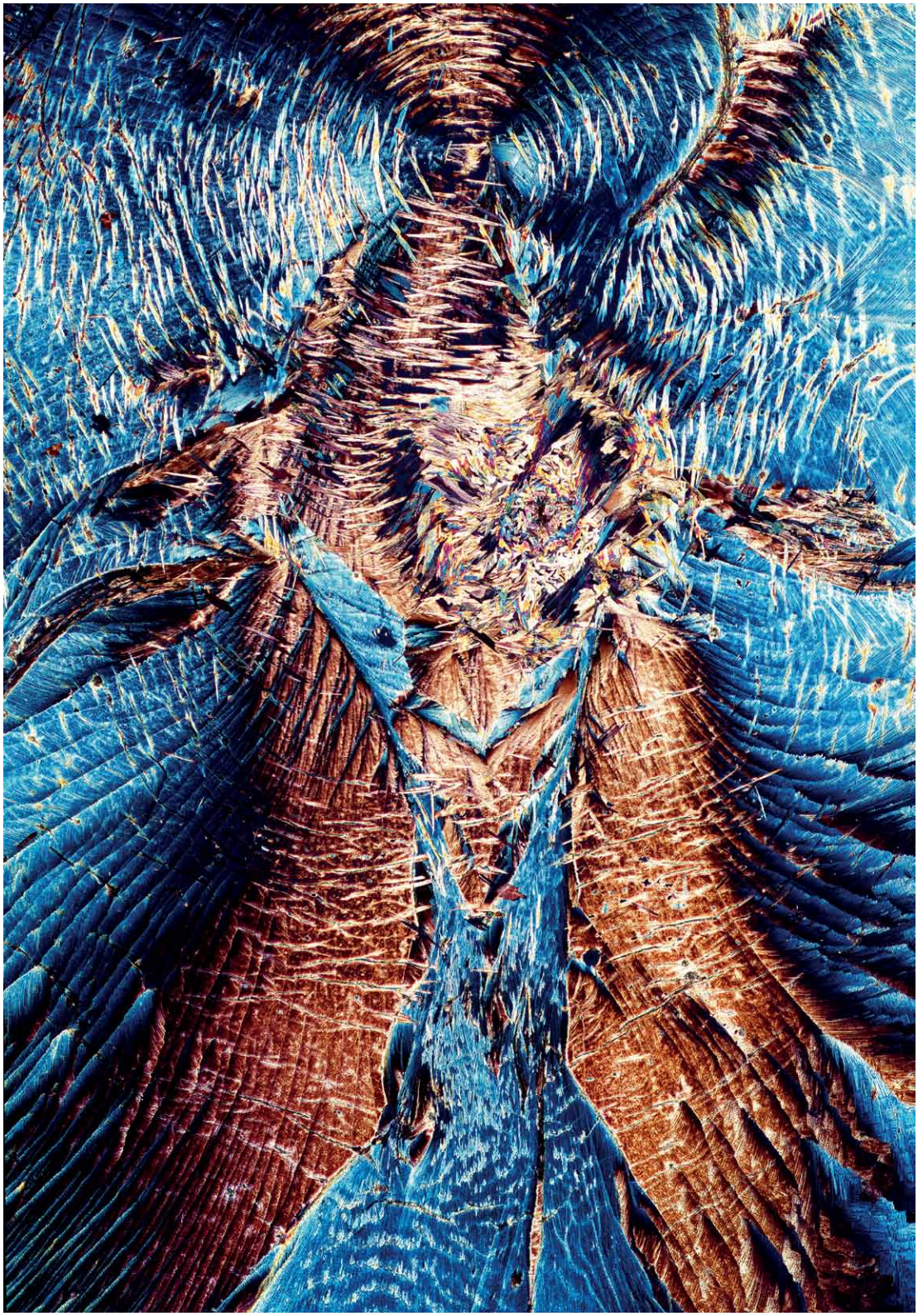
Seit 1975 arbeitete er mit Richard Monkhouse und Ludwig Rehberg intensiv an der Weiterentwicklung der Video-Synthesizer mit. Mit Hilfe dieser Video-Synthesizer wurden damals bahnbrechende Videoeffekte möglich.

Ab 1962 entstanden Filme wie „Die Feder“ mit Kurt Hirschel, der für das Kino von Kage auf 35 mm-Film gefilmt wurde und für den Kage einen speziellen Extrem-Makro-Zoom entwickelte. Später wurden Filme wie „Solaris“, „Prometheus“ oder „Das Gespinst“ mit Heiner Lauterbach produziert. Deren Autor ist Prof. Herbert W. Franke.

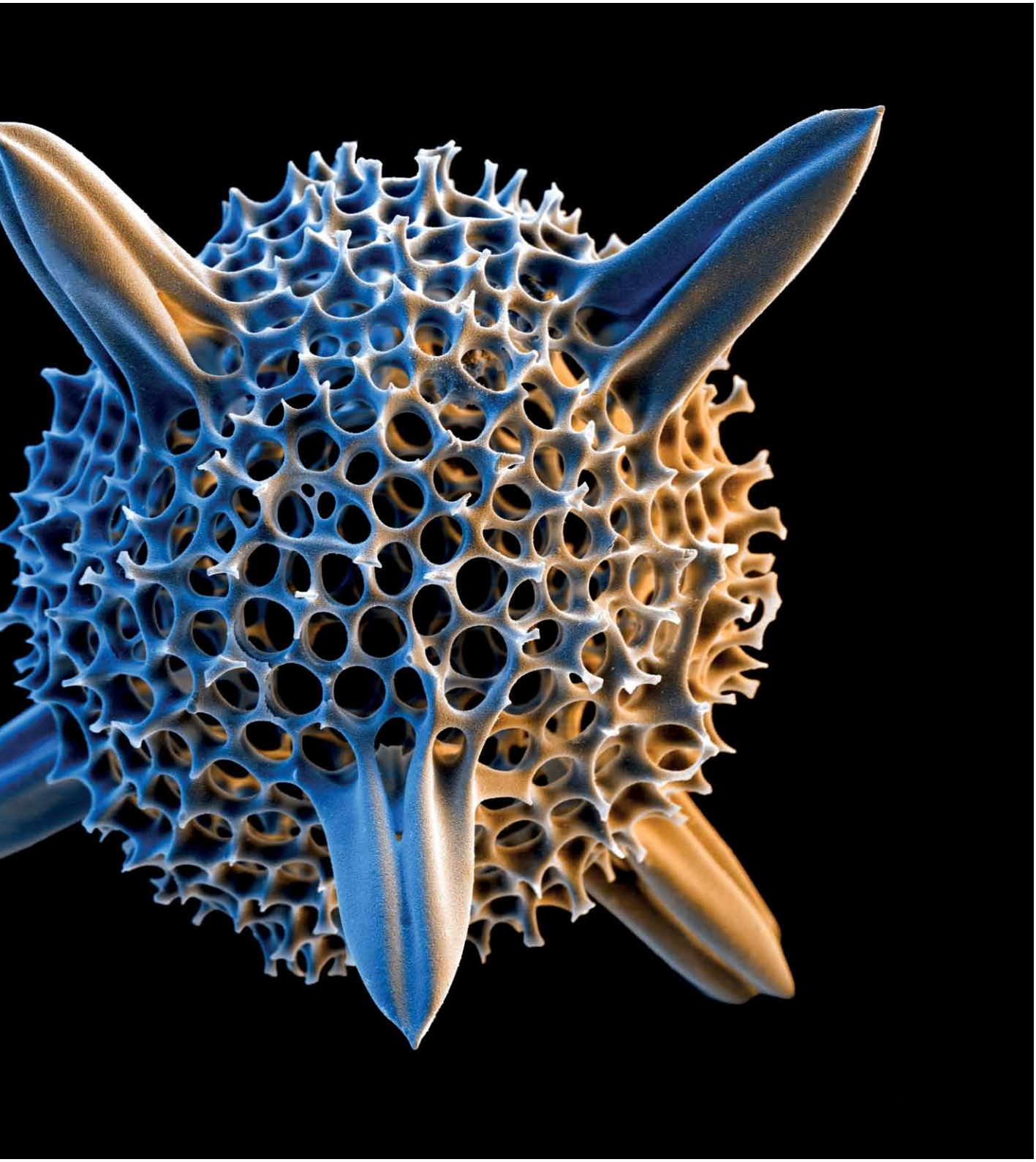
1975 folgte der Film „Hommage à la haute Mongolie“ von Salvador Dalí, für den Manfred P. Kage die Spezialeffekte filmte. Bis heute zeigen diverse Filmwerke, dass Kage stets auf dem neuesten Stand der Technik blieb – bis hin zu der weltweit erstmalig 2005

gezeigten HD-Mikrovideo-Science Art oder 2014 der 4K-Mikrovideo-Science Art sowie einer Neuerfindung des Mikro-Zoomsystems zur einmaligen Darstellung z.B. von Mikroorganismen in ihrem natürlichen Lebensraum.
Über Jahrzehnte arbeitete Kage in einem Labor der Universität Paris an der Erforschung der Mikroorganismen des Mittelmeeres. Gemeinsam mit seiner Frau Christina Kage entstanden zahlreiche Filme über diese faszinierende Welt im Verborgenen. Etliche Filme, z.B. mit Heinz Sielmann für dessen „Expedition ins Tierreich“, wurden für das Fernsehen produziert.
Mit der Firma Zeiss verbindet Kage eine langjährige Zusammenarbeit und über zwanzig Jahre hinweg arbeitete er eng mit „Bild der Wissenschaft“ zusammen. Seine Fotografien und Filme werden seit über fünfzig Jahren von zahlreichen Zeitschriftenverlagen, Buch- und Schulbuchverlagen und dem Fernsehen sowie in Werbe- und Kinoproduktionen gezeigt. Verschiedene Bildagenturen arbeiten mit ihm zusammen. Internationale Firmen lassen Ihre Produkte in Kages einmaliger Weise portraitieren.
Kage erhielt vom renommierten Institut Dr. Flad in Stuttgart einen Lehrauftrag und eine Gastprofessur an der Kunsthochschule für Gestaltung in Karlsruhe. Er ist berufenes Mitglied der DGPh (Deutsche Gesellschaft für Photographie), der DFA (Deutsche Fotografische Akademie) und des BFF (Berufsverband Freie Fotografen und Filmgestalter e.V.).
2012 wurde Kage von der DGPh mit dem Kulturpreis ausgezeichnet.
Im Dezember 2015 veröffentlicht das Bundesministerium der Finanzen erstmals die Sonder-Briefmarkenserie „Mikrowelten“ mit Mikrofotografie-Motiven Kages. Am 2. Juni 2016 erscheinen nun zwei neue Briefmarkenmotive der Serie Mikrowelten. Eine große Ehre für Manfred P. Kage.
Heute lebt Manfred P. Kage mit seiner Frau Christina, Tochter Ninja-Nadine und Schwiegersohn Oliver Kage, welche alle eng mit seiner Arbeit verwoben sind und seine Arbeit fortführen werden, im Schloss Weißenstein in Baden-Württemberg.
2015 feierte Manfred P. Kage seinen achtzigsten Geburtstag – voller Ideen und Pläne, um weiterhin die fantastische Welt der mikroskopischen Strukturen und Lebensformen jedem Menschen als Kunstwerk der Natur/Science Art zugänglich zu machen. So kreiert Kage bis heute Neuentwicklungen für seine künstlerische Mikrofotografie, Mikrovideo und Multimediainstallationen. Zudem zählt er zu den Mikrofotografen, die erstmalig Mikrovideo in HD und 4K sowie bewegte REM-Aufnahmen und mikroskopische Gigapixel-Bilder zeigte.

Ameise mit Zahnrad, Rasterelektronenmikroskopie, 30-fache Vergrößerung. Dieser zwei Millimeter großen Ameise wurde mit der Wimper eines Meerschweinchens an einem Zahnstocher ein winziges Zahnrad eines Mikromotors auf das Füßchen gesetzt und beides nach der Vergoldung im Rasterelektronenmikroskop fotografiert.



Koffein in kristalliner Form, Lichtmikroskopie, 120-fache Vergrösserung. Unsere tägliche „Rauschsubstanz“, ergibt aufgelöst in 70prozentigem Alkohol nach dem Eintrocknen abstrakte Figuren mit konzentrischen Ringkristallen.



Skelett einer Radiolarie (Strahlentieren), Rasterelektronenmikroskopie, 350-fache Vergrösserung. Radiolarien sind winzig kleine einzellige Tiere, die im Meer leben und kunstvolle Skelette aus Siliziumdioxid besitzen. Auf einen Bleistiftpunkt passen mehr als 50 Stück dieser Skelette. Sie gelten als schönes Beispiel der Leichtbauweise in der Natur.

Beweggründe.

Die Süddeutsche Zeitung Photo präsentiert vom 22. April bis 30. Juni 2016 die Ausstellung „Beweggründe. Fotografische Augenblicke zwischen Aufbruch und Ankunft“ im Foyer des Süddeutschen Verlages in München.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit der Berliner Partneragentur ullstein bild. Sie präsentiert Bilder und Geschichten von Menschen, die sich in verschiedenen Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts aus unterschiedlichsten, aber stets starken Beweggründen auf den Weg machen: Sie wollen die Welt erkunden oder fremde Länder bereisen, sie folgen dem Versprechen der Freiheit oder dem Ruf der Pflicht, sie erhoffen sich mehr vom Leben – oder wollen einfach nur überleben.

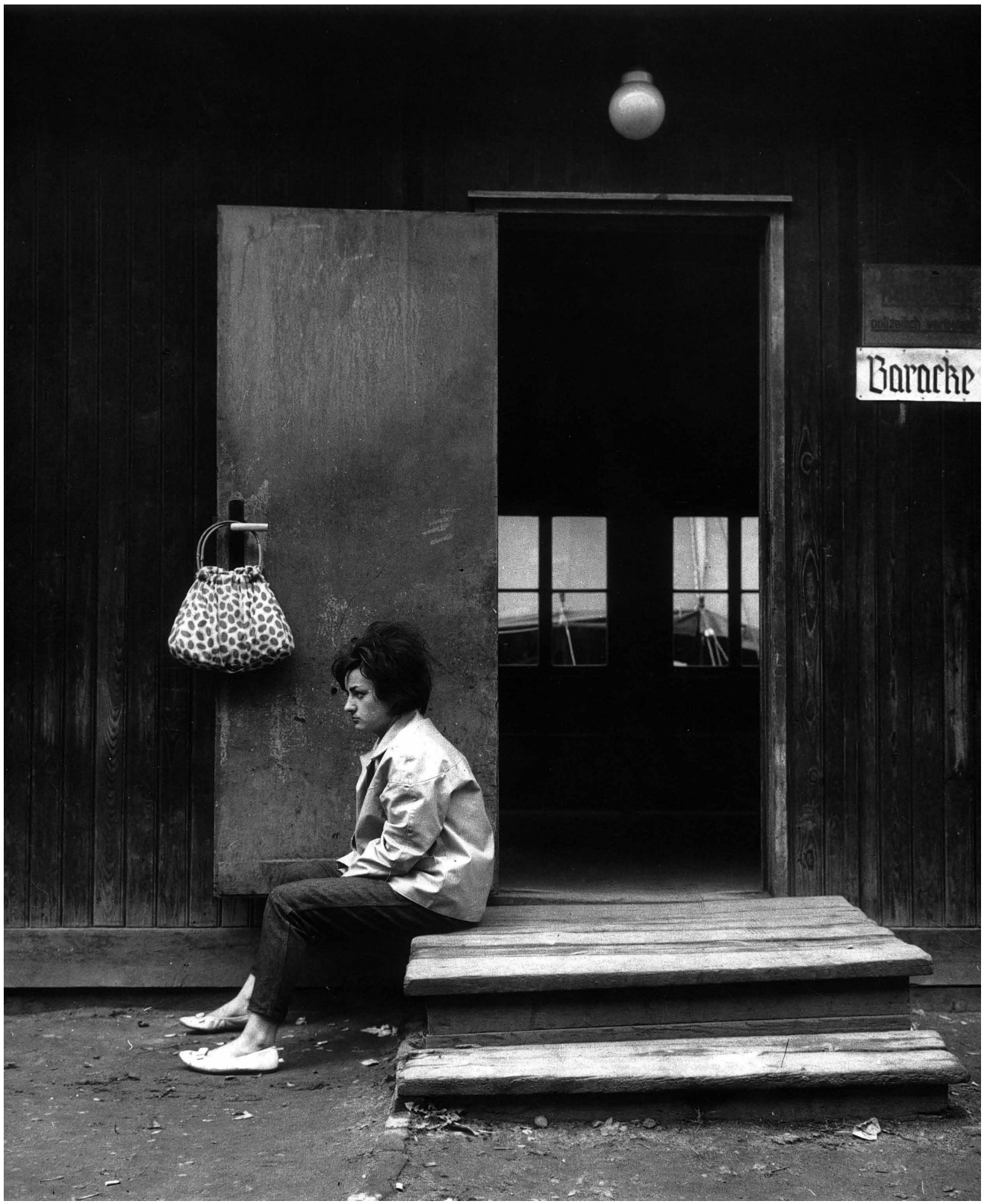
Beweggründe zeigt die Weltreisen des frühen 20. Jahrhunderts ebenso wie die Anfänge des Massentourismus mit der Reisewelle nach Italien in den 1950er Jahren. Im Blickpunkt sind sowohl russische Emigranten, die ins Berlin der 20er Jahre fliehen, als auch jüdische Auswanderer, die 1931 auf Ellis Island die „Neue Welt“ betreten. Fotografien vom Leben amerikanischer GIs im besetzten Deutschland der Nachkriegszeit stehen gleich neben jenen von Gastarbeitern aus Südeuropa, die in den 1960er Jahren in der Bundesrepublik ankommen.

Die Bilder sind das Werk renommierter Bildautoren, allesamt professionelle Pressefotografen ihrer Zeit, darunter Größen wie Erich Salomon, Martin Munkácsi, Otto und Georg Haeckel oder Max Scheler, Kurt Schraudenbach und Jenö Kovács. Die historischen Aufnahmen gehören zum Bestand der fotografischen Sammlungen von Süddeutsche Zeitung Photo in München und ullstein bild collection in Berlin.

Ausstellung: 22. April bis 30. Juni 2016
Ort: Foyer des Süddeutschen Verlages, Hultschiner Straße 8, 81677 München Öffnungszeiten: Mo – Fr von 9:00 bis 17:00 Uhr
Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen unter:
www.blog.sz-photo.de/?p=8233

Portechaise im Himalaya

Ankunft mit dem Wasserflugzeug in Rio de Janeiro



Eine Frau vor der Baracke des Notaufnahmelagers in Berlin Marienfelde.

Reisewelle nach Italien. Touristen in Ruhpolding beim Umstieg in den Zug nach Riva und Jesolo

Strand der Riviera. Eine Heerschar Italiener verfolgt zwei deutsche Frauen am Strand.

Leben der russischen Emigranten in Berlin

Einwanderungsprüfstelle Ellis Island, Blick auf Skyline von Manhatten

Fotografien vom Leben amerikanischer GIs im besetzten Deutschland der Nachkriegszeit

Euphorische Ankunft der angeworbenen Italienischen Gastarbeiter in München © Jenö Kovács/SZ Photo

Nach der Ankunft, auf dem Bahnsteig

Prof. Rolf Nobel erhält Dr.-Erich-Salomon-Preis.

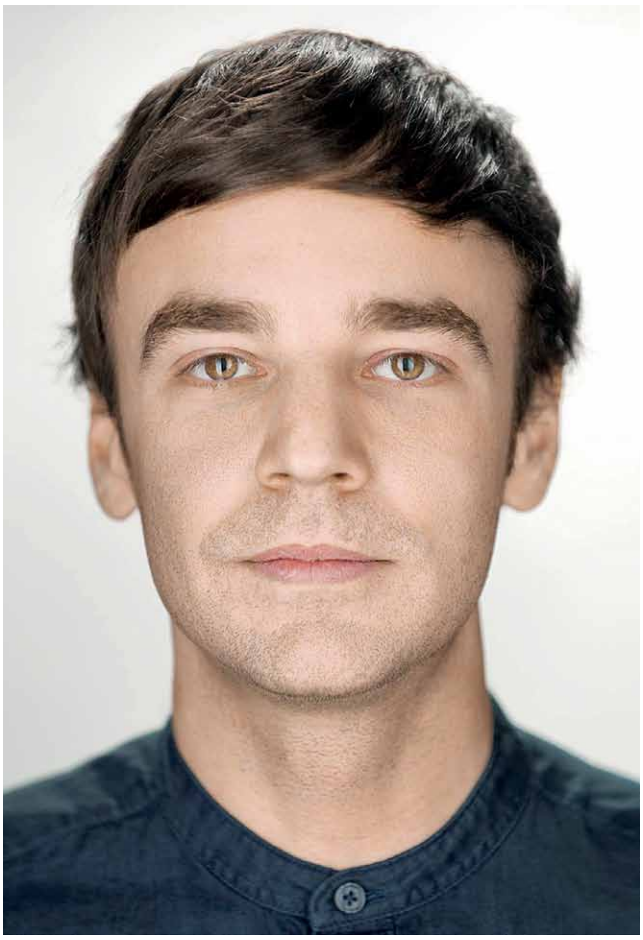
Der deutsche Fotograf und Hochschullehrer Prof. Rolf Nobel wird mit dem Dr.-Erich-Salomon-Preis der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh) ausgezeichnet.

Die Preisverleihung findet am Freitag, den 17. Juni, im Rahmen des Lumix-Festivals für jungen Fotojournalismus an der Hochschule Hannover (HsH) statt.
Der seit 1971 alljährlich für „vorbildliche Anwendung der Fotografie in der Publizistik“ vergebene Preis erinnert an Dr. Erich Salomon, den großen Fotografen der Weimarer Republik, dem der moderne Bildjournalismus starke Anregungen verdankt. Nach einer Ausbildung zum Lithographen und einigen Jahren Berufstätigkeit studierte Rolf Nobel von 1977 bis 1983 Visuelle Kommunikation an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg und schloss mit dem Diplom ab. Seit 1979 arbeitet er freiberuflich als Journalist und Fotojournalist für zahlreiche namhafte Publikationen. 1990 tritt er in die renommierte Hamburger Fotografenagentur „Visum“ ein und wird später auch deren Miteigentümer. 1984 erschien sein Buch „Falschspieler Gottes – die Wahrheit über Jehovas Zeugen“ und 1985 „Mitten durch Deutschland“, ebenfalls ein Reportagebuch. 1995 war er Mitbegründer und Vorstandsmitglied der größten deutschen Fotografenvereinigung „Freelens“ und bis heute ist er Mitglied

Unialltag: Rolf Nobel im Kreise seiner Studenten. Foto: Sebastian Dorbrietz

im Beirat des Vorstandes. Von 1997 bis 1998 war Nobel Lehrbeauftragter für Fotojournalismus an der Muthesius Hochschule in Kiel. Zum Sommersemester 2000 erfolgte die Berufung zum Professor für Fotografie an der HAW Hamburg. Dort hielt es ihn jedoch nicht lange. Bereits zum Wintersemester 2000 wechselte er als erster Professor in die Studienrichtung Fotografie an der Fachhochschule Hannover.
Seit 2001 haben Studierende aus Hannover praktisch alle bedeutenden Fotojournalismus-Preise gewonnen, darunter den New York Photo Award, den Mark Grosset Price und den Henri-Nannen-Preis. 2015 wurde Mario Wezel beim weltgrößten Studierenden-Wettbewerb CPoY als „College Photographer of the Year“ ausgezeichnet. Lars Boering, Managing Director von World Press Photo, bezeichnete 2015 in einer Umfrage der italienischen Zeitschrift Vogue das ICP in New York und die Hochschule Hannover als weltweit bedeutendste Ausbildungsstätten für Fotojournalisten.
2008 initiierte Nobel das alle zwei Jahre stattfindende Lumix Festivals für jungen Fotojournalismus in Hannover, das mittlerweile 35.000 Besucher in nur fünf Tagen zählt und in diesem Jahr sein fünftes Jubiläum feiert.

Arte Laguna Prize für Fotografie.



Portrait Thomas Friedrich Schäfer

Erfahrungsraum #2

Mit „Experiential Spaces #2“ begeisterte BTK Absolvent Thomas Friedrich Schäfer bereits bei mehreren Wettbewerben, jetzt hat er auch in Venedig den Arte Laguna Prize für Fotografie gewonnen.
„Okay, das hört sich vielleicht komisch an, aber es scheint, als sei ich der Gewinner“, schreibt der Berliner kurz nach der Bekanntgabe auf seiner Facebook-Seite. In „Experiential Spaces #2“ inszenierte und konstruierte Schäfer Räume, die Memoiren seiner Kindheit und Jugend wiederspiegeln und schafft diese über Wochen und Monate für den alleinigen Augenblick des Fotografierens – um sie dann sofort wieder aufzulösen und abzubauen.
Die Konstrukte sind hyper-realistisch, die Momente zwischenmenschlicher Beziehungen schaffen und darstellen. Er selbst baut die Filmsets auf und rekonstruiert allein durch Erinnerung und Vorstellungskraft. So schafft er Räume, die ebenso kurzlebig und flüchtig waren wie die Erinnerung selbst.

Die besten Pressefotos.

Der WORLD PRESS PHOTO Award, vergeben von der World Press Photo Foundation, ist der weltweit größte und bedeutendste Wettbewerb für Pressefotografie. Eine international besetzte Jury, bestehend aus 18 renommierten Experten für Fotojournalismus und Dokumentar-Fotografie aus 16 Ländern, hat die besten Bilder ausgewählt.

Die Ausstellung „World Press Photo“ wurde aus den Siegerfotos der insgesamt acht Kategorien zusammengestellt. Zu sehen sind dramatische, aufwühlende, aber auch versöhnliche und tröstende Bilder – von den Brennpunkten dieser Welt ebenso wie aus Sport, Kultur, Umwelt und Wissenschaft.
Die Siegerfotos des World Press Photo Award führen die schönen wie die schlimmen Ereignisse des Jahres 2015 noch einmal eindringlich vor Augen. Insgesamt haben 5.775 Fotografen aus 128 Ländern für den weltweit renommierten Fotowettbewerb 82.951 Bilder eingereicht. Die Ausstellung umfasst Arbeiten von 41 Fotografen aus 21 Ländern.
Gruner + Jahr ist in diesem Jahr zum 22. Mal Gastgeber der Deutschlandpremiere der World Press Photo-Ausstellung und präsentiert sie gemeinsam mit STERN und GEO.
Als „World Press Photo des Jahres 2015“ zeichnete die Jury ein Foto des australischen Fotografen Warren Richardson aus (VISUELL zeigte dieses Foto bereits in Heft 1/2016): Es zeigt einen Mann und ein Kleinkind bei dem Versuch, die Grenze von Serbien nach Ungarn unter dem Stacheldraht hindurch zu überwinden. Richardson, der zurzeit in der ungarischen Hauptstadt Budapest lebt, gewann mit diesem Foto ebenfalls den ersten Preis in der Kategorie „Spot News“.
Fünf der preisbelohnten Arbeiten wurden Ende 2015 und zu Beginn dieses Jahres in drei Gruner + Jahr-Magazinen abgedruckt.
Der STERN zeigte in der Ausgabe 50/2015 die Fotostrecke von Nancy Borowick, die den Alltag ihrer krebskranken Eltern dokumentierte: Mit „Life in Death“ belegte die Amerikanerin den zweiten Platz in der Kategorie „Long Term Projects“.
Ebenfalls im STERN 5/2016 konnten die Leserinnen und Leser die Rituale des Wrestling-Sports im Senegal erleben, die Christian Bobst mit seinen Fotografien eingefangen hatte und für die er den zweiten Platz in der Kategorie „Sport Stories“ erhielt.
Die größte Elefantenherde im Zakouma National Park und eine organisierte Gruppe afrikanischer Krieger, die sich auf die illegale Jagd nach Elfenbein macht – dieses Geschehen im Tschad hielt Brent Stirton im Bild fest, zu sehen in National Geographic Deutschland 9/2015, und landete damit auf Rang zwei in der Kategorie „Nature Stories“.
Drittplatzierter in derselben Kategorie ist Christian Ziegler, dessen Bilder über die vom Aussterben bedrohten Chamäleons in Madagaskar ebenfalls in derselben National Geographic Deutschland-Ausgabe abgebildet waren.
GEO zeigte in der Ausgabe 1/2016 ein ausgezeichnetes Foto aus der Fotostrecke „Broken Border“ von Bulent Kilic, der den dritten Platz in der Kategorie „Spot News Stories“ gewann.

Gruner + Jahr-Pressehaus, Am Baumwall 11, 20459 Hamburg.
www.worldpressphoto.org

Vor 50 Jahren – Münster 1966.

Parkplatznot in der münsterschen Innenstadt oder knapper Wohnraum für Studierende – einige der Probleme Münsters vor fünfzig Jahren kommen uns auch heute noch sehr bekannt vor. Andere Ereignisse des Jahres 1966 scheinen hingegen weniger vertraut: die letzte Einschulung im Frühjahr oder die geometrischen Muster der damals populären Kunstrichtung Op-Art.
Rund 80 Aufnahmen der Pressefotografen Willi Hänscheid und Rudolf Krause lassen die damalige Zeit wieder lebendig werden. Die lokalen Geschehnisse werden in einer Übersicht zudem wichtigen weltpolitischen Vorgängen des Jahres 1966 gegenübergestellt. Zur Ausstellung gibt es einen Katalog im Aschendorff Verlag.
Ausstellung noch bis 4.12.2016 im Stadtmuseum Münster, Salzstraße 28, 48143 Münster, Di–Fr 10 bis 18 Uhr, Sa, So, Feiertag 11 bis 18 Uhr. Eintritt frei!

- Anzeige -

Bildaufnahme und Technik.

Am 17. Juni 2016 veranstaltet die Sektion Wissenschaft & Technik der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh), zusammen mit dem Studiengang „Fotojournalismus und Dokumentarfotografie“ der Hochschule Hannover, ein Symposium zum Thema „Kameratechnologie der Zukunft“
In den vergangenen Jahren beschäftigte sich die Sektion Wissenschaft & Technik auf ihren Symposien vorwiegend mit der Nutzung und Speicherung von Bildern. Im vierten Symposium dieser Veranstaltungsreihe der DGPh möchte sich die Sektion Wissenschaft & Technik mehr mit der Bildaufnahme und Technik beschäftigen. Daher das Thema: „Kameratechnologie der Zukunft“.
17.6.2016 Hochschule Hannover

Kolonialismus.

Am 14. Oktober öffnet die Ausstellung „Deutscher Kolonialismus – Geschichte und Gegenwart“ im Deutschen Historischen Museum in Berlin. Das Bridgeman Images Team Berlin blickt dabei zurück auf das ambivalente Erbe des Kolonialismus in Afrika und gibt einen Überblick mit Bildern zu Geschichte, Wirtschaft und Kultur.
14.10.2016 Berlin, Deutsches Historisches Museum

Michael_Jungblut_Berlin_Serie_Tempelhofer_Gaerten

Worpsweder Photofestival – RAW 16.

Das Worpsweder Photofestival RAW 16 soll Deutschlands bekanntestes Künstlerdorf als lebendigen und zukunftsfähigen Standort für zeitgenössische Fotografie etablieren.

In anspruchsvollen Ausstellungen werden vom 17. September bis zum 16. Oktober 2016 verschiedene Positionen zeitgenössischer Fotografie gezeigt. Der künstlerische Leiter des Festivals Rüdiger Lubricht hat dafür Neuentdeckungen und bereits etablierte Fotografinnen und Fotografen aus Bremen, Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Köln und Oldenburg eingeladen.
Ausstellungsorte sind die Galerie Altes Rathaus, die Galerie im Village, die Galerie ART99 im Kunstcentrum Alte Molkerei und die Kultmobile GmbH. Aber auch der öffentliche Raum wird in das Ausstellungskonzept einbezogen. So werden die Gastgeber Worpswedes in Ihren Räumen gemäß dem Motto „Die Lokalen in die Lokale“ regionale Fotografinnen und Fotografen zeigen. Dem fotografischen Pionier Worpswedes, Hans Saebens, wird eine Outdoor-Ausstellung gewidmet.
Ergänzt wird das Ausstellungsprogramm durch Vorträge, Filme und Künstlergespräche. Verschiedene Workshops, ein Jugendfotowettbewerb, Publikumsaktionen wie eine begehbare Lochkamera sowie eine Fotomesse runden das Festivalprogramm ab. Der Schwerpunkt des Begleitprogramms findet vom 30. September bis 9. Oktober 2016 statt. Die Fotomesse ist vom 30. September bis 3. Oktober 2016 geplant.

Bilder des Jahres 2015.

Zum 15. Mal hat die Nachrichtenagentur dpa die Leistungen ihrer Fotografen von einer unabhängigen Jury bewerten und besonders überzeugende Aufnahmen auswählen lassen.

Ausgezeichnet wurden die Preisträger der sechs Wettbewerbskategorien während der Bauer Media Photo Lounge der Bauer Media Group in Hamburg. Präsentiert werden die Gewinner-Motive von der picture alliance, der Bildagentur der dpa-Gruppe.
Vergeben wurden erste bis dritte Preise in den Kategorien Politik, Wirtschaft, Sport, Feature & Vermischtes sowie Kultur & Entertainment. Neu war die Kategorie Serien & Reportagen – in ihr konnte Ole Spata die Jury mit einer Reportage zu Prostitution im Wohnmobil in Niedersachsen am meisten überzeugen.
Der erste Preis in der Kategorie Sport ging an Lukas Schulze, der sich bei der Basketball-EM eine interessante Position ausgesucht hatte, um einen enttäuschten Dirk Nowitzki nach dem Vorrunden-Aus aufzunehmen. In der Kategorie Politik ging der erste Preis an Bernd von Jutrczenka – das Motiv zeigt Angela Merkel, die sich beim Besuch einer Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber für ein Selfie mit einem Flüchtling fotografieren lässt.
In der Kategorie Wirtschaft gefiel der Jury am besten ein Bild von Rainer Jensen, das einen energischen Claus Weselsky beim Verlassen eines Taxis vor dem Berliner Hauptbahnhof festhielt. Malte Christians erhielt den ersten Preis in der Kategorie Feature & Vermischtes für ein Foto des Café „Bonne Biere“ nach den Terroranschlägen in Paris. In der Kategorie Kultur & Entertainment überzeugte Jens Kalaene mit einer Aufnahme des Modedesigners Karl Lagerfeld bei einer Vernissage in Berlin.
Die unabhängigen hochkarätigen Jurymitglieder hatten knapp 1500 Einsendungen von dpa-Fotografen zu bewerten.

DGPh-Bildungspreis.

Der vierte DGPh-Bildungspreis der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh) geht an das Kooperationsprojekt „Atelierbesuche“ der Universität Hildesheim.

Die Jury sprach sich für das von Dr. Torsten Scheid in enger Zusammenarbeit mit der Zeitung Photonews initiierte und bereits seit fast zehn Jahren laufende Format „Atelierbesuche“ aus. Angesiedelt ist das Projekt im Bereich Photographie des Institutes für Bildende Kunst und Kunstwissenschaft der Universität Hildesheim.
Die überwiegend aus Seminaren heraus entstandenen Atelierbesuche verdichten die thematischen Schwerpunkte der Lehre und machen diese ganzheitlich lebendig erfahrbar. In dieser Auseinandersetzung mit den verschiedensten photographischen Positionen ergab sich beispielsweise zum Thema Photographie im Netz ein Besuch bei dem Berliner Joachim Schmid, zur Photographie und Malerei eine Reise zu Christiane Feser nach Frankfurt und zum Thema Photographie der Landschaft eine Visite in Bernhard Fuchs Düsseldorfer Atelier. Seit 2007 haben an den 25 Werkstattbesuchen zahlreiche Studierende teilgenommen.
www.dgph.de/preise/bildungspreis

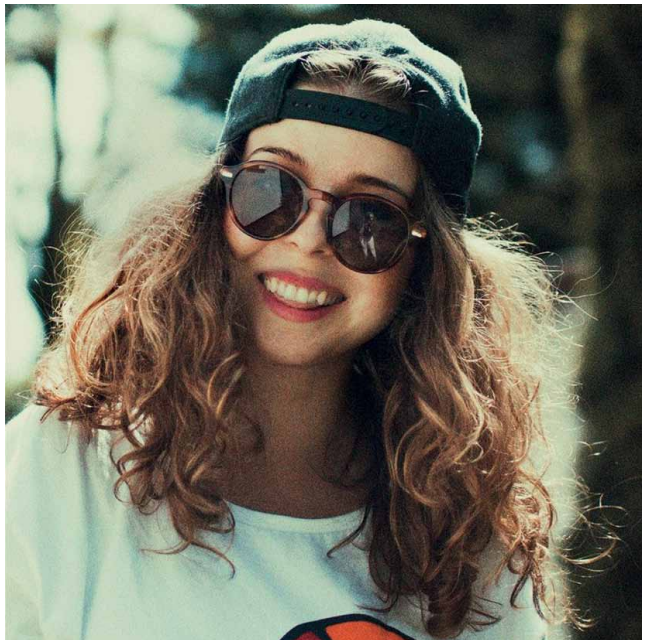
Sony Awards.

Bei den Sony World Photography Awards 2016 ist die laif-Fotografin Sandra Hoyn in der Documentary-Kategorie Daily Life mit ihrer Reportage Jenny’s Soul auf den zweiten Platz gekommen.
In der Rubrik Contemporary Issues Winners belegte die Fotografin Simona Ghizzoni der „laif“-Partneragentur contrasto mit der Serie UNCUT Pokot / Kenya den dritten Platz.

Fotolia-Project Disconnect.

Im Rahmen des Fotolia Projekts „Disconnect“ wird ein Team aus kreativen Köpfen von April bis Juni drei bekannte Fotografen auf ihrer Reise durch drei Länder begleiten: die Philippinen, Namibia und Island.

Die Erlebnisse greifen die neuesten Bildtrends auf. Sie werden in einer authentischen Sammlung aus drei einmaligen Foto- und Videostrecken dokumentiert.
In einer stark vernetzten Welt, in der wir von Informationen überflutet werden, andere Menschen nur noch flüchtig treffen und unser tägliches Leben straff organisiert ist, wollen sich kreative Denker wieder auf das Wesentliche besinnen. Sie suchen nach „inspirierenden“ Bildern, die eine Geschichte erzählen, Emotionen hervorrufen und dabei ebenso die neuesten Lifestyle Trends aufgreifen. Fotolia nahm dies zum Anlass, der Community eine ganz eigene Verbindung aus authentischen Geschichten und Abenteuer zu bieten: Disconnect.
„Das Ziel dieses Projekts ist es, den Beitrag der Fotografen hervorzuheben und die Bedürfnisse unserer Community zu erfüllen indem wir – basierend auf dem Konzept des ‚Storytelling durch Bilder’ – eine hochwertige Lifestyle-Kollektion mit einer starken, emotionalen Geschichte kreieren. Zudem ermöglicht diese neue Kollektion es uns, die Vielfältigkeit und Kompetenz von Fotolia darzustellen“, erklärt Karen Seror, Marketing Manager, Fotolia France.
Zwischen April und Juni gehen drei talentierte Fotografen für Fotolia nacheinander auf je eine Reise voller Kultur und Farbenvielfalt durch je ein Land. Zunächst wird im April die polnische Fotografin Sonia Szóstak, die vom Fashion Magazin Polen als „best debutante“ ausgezeichnet wurde, auf die Philippinen reisen, um dort zu leben, zu arbeiten und außergewöhnliche Fotografien zu kreieren. Im Mai bricht Brice Portolano, einer der fünf im Internet1 meist gesuchten französischen



Auf der Suche nach echten und spontanen Emotionen versucht Sonia Szóstak, die Seele ihrer Motive einzufangen. © Fotolia

Fotografen, nach Namibia auf, um eine Serie von farbintensiven und emotionalen Bildern zu gestalten. Zuletzt wird im Juni Théo Gosselin, ein leidenschaftlicher Reisender und Schöpfer der Bildstrecke des „Salon de la Photo 2015“, in die wüstengleiche und mysteriöse Landschaft Islands fliegen.
Die Fotos, die während der Filmarbeiten zu jeder Reise entstehen, werden mit der Community geteilt, sodass der Nutzer an dem kreativen Prozess unmittelbar teilhaben kann.
Das gesamte Material wird in drei Kollektionen zusammengefasst, die aus mindestens 30 erstklassigen Lifestyle-Fotos und 15 Videoclips bestehen. Jede Kollektion legt den Fokus auf eine Geschichte, die der Fotograf mit seinen Bildern erzählt. Diese wird durch die Videoproduktion von Pavlé Savic unterstützt. Im Laufe jeder Reise wird die gesamte Kollektion auf Fotolia zu den üblichen Preisen erhältlich sein.
Sobald eine Kollektion veröffentlicht wird, teilt der Fotograf jeweils drei Fotos, die innerhalb von 24 Stunden kostenlos heruntergeladen werden können. Zusätzlich gibt es noch ein Video von Pavlé Savic, welches auf den außergewöhnlichen Fotografien und Videos basiert. Damit möchte Fotolia seine Nutzer dazu einladen, ihre eigenen Geschichten zu erzählen.

„Nature Cultures“

Die beeindruckende Ausstellung „NatureCultures“ zeigt die Alfred Ehrhardt Stiftung vom 2. Juli bis zum 4. September in Berlin, Augustusstraße 75. Im Rahmen der Ausstellung, kuratiert von Regine Rapp & Christian de Lutz, wird die verflochtene Struktur menschlicher und nichtmenschlicher Akteure im 21. Jahrhundert untersucht.

Der Ausstellungstitel bezieht sich auf den gleichnamigen Begriff der amerikanischen Wissenschaftlerin Donna Haraway, die für eine Überwindung der unproduktiven Dichotomie von Kultur und Natur appelliert. Die Auswirkungen menschlicher Technologie dringen in alle Bereiche der Umwelt ein und verändern das Gleichgewicht und damit auch den Aufbau dessen, was wir einmal „Natur“ nannten. Angesichts der großen ökologischen Katastrophen überrascht wiederum die Widerstandsfähigkeit unzähliger Lebensformen auf unserem Planeten. Das Ausstellungsprojekt stellt drei Künstler vor, die den Bereich zwischen Naturwissenschaft und künstlerischer Forschung sowie die Schnittstellen von Kultur und Natur erkunden.

Als Künstler und Biologe beschäftigt sich Brandon Ballengée gleichermaßen mit den Bereichen Natur, Naturwissenschaft und Ökologie. Seine professionelle Auseinandersetzung mit dem Niedergang und gradueller Auslöschung vieler Amphibien verbindet Feldforschung, Bürgerwissen und die Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden mit ästhetischer Produktion zu verbinden. Für die Untersuchung von Fröschen, Salamandern und seit kurzem auch großen Wassertieren verwendet er den historischen chemischen Prozess „Säubern & Färben“, bei dem Knochen und Knorpel in leuchtenden Farben und Muskeln transparent erscheinen. Dies nutzt er auf künstlerischer Ebene, um großformatige Portraits deformierter Tiere zu schaffen und in wissenschaftlicher Hinsicht die Ursachen der Deformationen zu verstehen. Seine jüngste Forschung über die weiteren Auswirkungen der Ölpest von 2010 auf die Biodiversität des Golfs von Mexiko hat ebenfalls zu

Brandon Ballengée, Ghosts of the Gulf: Pompano, 2014, Giclée-Druck, auf handgeschöpftem japanischen Reispapier, 45,72 x 61 cm
© Brandon Ballengée / Courtesy Ronald Feldman Fine Arts, New York, NY

Katya Gardea Browne, Xochimilco, Video Still, 2014 © Katya Gardea Browne

einer Reihe neuer künstlerischer Arbeiten geführt – so zum Beispiel die Serie Ghosts of the Golf – was eine bemerkenswerte Verbindung von naturwissenschaftlicher Forschung und künstlerischer Praxis darstellt.
Lokale, ortsspezifische Themen aus Zentralamerika, insbesondere Mexiko, stellen die Grundlage für Katya Gardea Brownes hochästhetische Arbeiten in Fotografie und Video dar.
Um die bekannte Dichotomie Natur und Kultur zu überwinden, konzentriert sie sich auf präkoloniale (agri)kulturelle Praktiken, welche Haraways Begriff „Naturecultures“ in weite Vergangenheit rücken lässt. Angesichts der gegenwärtigen ökologischen Krise wiederum empfiehlt Gardea Brownes Arbeit, aktuelle Probleme durch die Wertschätzung und Wiederbelebung alter mesoamerikanischer agrikultureller Technologien zu lösen. Ihre Werkserie Xochimilco in Fotografien und Videoarbeiten zeigt nicht nur eine interessante Form künstlerischer Forschung über jene Wasserstraßen der mexikanischen Hauptstadt auf. Die gleichnamigen Arbeiten vermitteln auch jenen unverkennbaren kinematografischen Blick der Künstlerin.
In ihrer künstlerischen Praxis erkundet Pinar Yoldas die Verbindung zwischen Technologie und Natur. Die interdisziplinär arbeitende Künstlerin und Wissenschaftlerin ist spezialisiert in Kunst, Architektur, In-

Pinar Yoldas, Regnum alba, 2014, Druck auf Hadernpapier, 85 x 115 cm © Pinar Yoldas

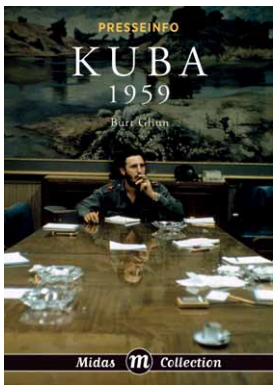
terface-Design, Informatik und Neurowissenschaften. Ihre künstlerischen Arbeiten übersetzen Yoldas' Forschungsprozess über biologische Systeme und ökologische Katastrophen. Sie begreift unsere Gegenwart als ein posthumanes Ökosystem und entwickelt dafür in ihrer künstlerischen Praxis spekulative Organismen. Ihrer aktuellen Arbeit Regnum Alba liegt ein interessantes Thema zugrunde: die Vorliebe vieler Laborforscher für künstlich gezüchtete Albino-Organismen. Diese Form „kultivierter" Organismen – zugunsten einer symbolischen Form der Reinheit – deckt eine pervers anmutende ideologische Seite der naturwissenschaftlichen Forschung auf.

2. Juli bis zum 4. September in Berlin

Begleitende Veranstaltungen:
Sonntag, 3. Juli 2016, 14.00 Uhr: Künstlergespräch
Sonntag, 24. Juli, 14.00 Uhr: Kuratorenführung
Sonntag, 4. September, 14.00 Uhr: Finissage und Kuratorenführung
Der Eintritt ist frei. Bitte Voranmeldung per e-Mail.

Auguststr. 75 | 10117 Berlin | +49 (0)30 200953-33,
Öffnungszeiten: Di bis So 11-18 Uhr, Do 11-21 Uhr |
info@alfred-ehrhardt-stiftung.de
www.alfred-ehrhardt-stiftung.de

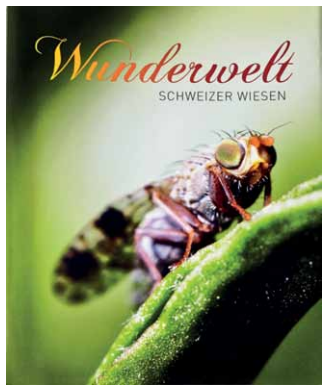
KUBA 1959



Am 30.03.2016 erschien in der Schweizer Midas Collection ein höchst interessanter Bildband der Zeitgeschichte. Kuba 1959, so der Titel, präsentiert sich mit außergewöhnlichen Bildern und vielen spannenden Hintergrundinformationen.
Der Magnum-Fotograf Burt Glin erfuhr während einer Silvesterparty im Jahr 1958 von der Flucht des kubanischen Diktators Fulgencio Batista. Er erkannte sofort, dass hier etwas Großes passierte und reiste unverzüglich nach Kuba, um die Revolution in seinen Bildern festzuhalten.
Dieses Buch enthält Glinns ikonenhafte Kuba-Fotos sowie zahlreiche bisher unveröffentlichte Aufnahmen in Schwarzweiß und in Farbe. Wir sehen Schießereien, Chaos auf den Straßen, wie Batistas Geheimpolizei zusammengetrieben wird, wir sind dabei, wenn sich Menschen spontan umarmen, wenn Revolutionäre zu ihren Müttern nach Hause zurückkehren und erleben Fidel Castros triumphalen Einmarsch in Havanna.

Kuba 1959
Burt Glinn
192 Seiten
Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-907100-59-2
Preis: EUR 59,00

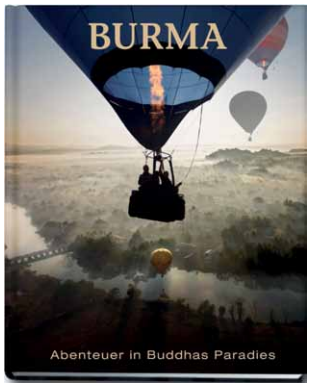
Wunderwelt – Schweizer Wiesen



Eine seltsame Kreatur sitzt auf dem hauchdünnen Grashalm. Ein Fabelwesen, das mit seinen überdimensional großen Kugelaugen sein Reich überwacht. Der farbig schillernde Körper scheint regungslos. Dieses Insekt porträtiert die Fotografin Natalie Boo neben vielen anderen auf ihrer Reise in die „Wunderwelt – Schweizer Wiesen“. In ihrem ersten Bildband entdeckt sie das Innenleben der unscheinbaren Grasfläche und schafft eine fremdartige Wirklichkeit. Die Nahaufnahmen eröffnen einen ungewohnten Einblick in die heimische Tier- und Pflanzenwelt.
Ergänzend zu den Bildern erzählen kurze Texte von der speziellen Beziehung zwischen Mensch und Wiese. So schildert ein Luzerner Bauer, wie er sich auf seiner Ökowiese für den Schutz der Artenvielfalt einsetzt, oder der zehnjährige Beni, weshalb er sich so leidenschaftlich dem Wohl der Stadt-Amphibien hingibt. Ebenso eröffnen ein Künstler, ein Forscher, eine Kräuterhexe und eine Märchenerzählerin ihre eigenen Sichtweisen auf die Wiese. Fotografisch ermöglicht der Zugang in „Wunderwelt – Schweizer Wiesen“ überraschende Bilder. Wer nach diesem Buch über eine Grasfläche schreitet, beobachtet genau, kniet tiefer und lauscht aufmerksam den Geräuschen des Wiesenlebens. „Wunderwelt – Schweizer Wiesen“ ist ein phantastischer Tiefgang ins Grüne in Bild und Text.

Wunderwelt Schweizer Wiesen
Fotos: Natalie Boo, Text: Andrea Mueller
224 Seiten
Format: 24x30cm
ISBN 978-3-906105-06-2
Preis: CHF 78,00

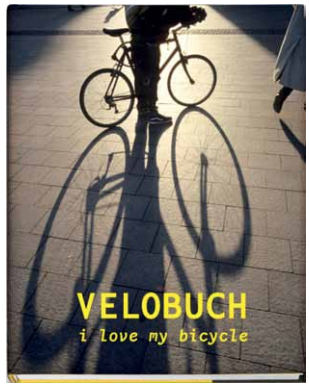
Burma – Abenteuer in Buddhas Paradies“



Die Gelegenheit zum Fotografieren in Burma, und dann noch vom Ballon aus, bot sich Emanuel Ammon, als der renommierte Ballonpilot Peter Blaser, der bereits vor 20 Jahren seine Leidenschaft für dieses Land entdeckt hatte, wieder einmal eine Reise dorthin organisierte. Anfängliche Bedenken des Fotografen, in einem Land des politischen Umbruchs nicht frei fotografieren zu dürfen, lösten sich bald in Luft auf. Seine Eindrücke vom faszinierenden Land und von den herzlichen Menschen – ohne deren Hilfe die Ballonfahrten gar nicht möglich gewesen wären – liegen nun im Bildband „Burma – Abenteuer in Buddhas Paradies“ vor.
Die Fotografien von Emanuel Ammon zeigen Burma, das Land der unzähligen vergoldeten Pagoden, der dichten Wälder und der freudestrahlenden Menschen in seiner vollen unversehrten Schönheit. Es sind Bilder die alle Sinne berühren. Das Spiel mit Distanz und Nähe, wie etwa beim Aufsetzen des Ballons auf einem Boot auf dem Inle-See oder beim Starten von der U-Bein-Brücke, erzeugt eine Spannung, die sich in den Aufnahmen widerspiegelt.
Ergänzt werden die Fotografien mit Texten zu den bereisten Regionen und einem Bericht von Peter Blaser, wie es zu seiner Leidenschaft fürs Ballonfahren kam und was die Faszination des sanften Gleitens über Sanddünen und Baumwipfel, über Tempel und Dörfer ausmacht.

BURMA – Abenteuer in Buddhas Paradies
Emanuel Ammon
23x28 cm
144 Seiten
ISBN: 978-3-9523375-8-5
Preis: CHF 67,00

VELOBUCH i love my bicycle



Mindestens zwei Räder braucht ein Fahrrad, ein Velo, ein Drahtesel, ein … Für das wohl beliebteste Fortbewegungsmittel der Welt gibt es viele Namen. Der Luzerner Fotograf Emanuel Ammon fotografierte in seinem neusten Bildband „Velobuch – i love my bicycle“ Lebenssituationen, in denen das Velo im Mittelpunkt steht. Je nach Land, das er bereiste, hat das Zweirad seine spezielle Bedeutung und Akzeptanz. Das gibt dem Buch die nötige Würze. Die Zweiräder werden geliebt, geschmückt und gestohlen, beladen, zerlegt und ausgesetzt. Sie werden an Börsen gehandelt und an Straßenleuchten festgemacht. Sie produzieren oder fahren unter Strom. Das sich Fortbewegen aus eigener Kraft erzeugt ein Glücksgefühl, ein Gefühl der Freiheit. Ammon, selber ein Velofan, hegte schon lange den Wunsch, dem Velo ein eigenes Buch zu widmen: Vor knapp 30 Jahren entstanden die ersten Bilder. Da schmücken zum Beispiel unzählige Velos die Hausfassade, ruht ein vietnamesischer Händler quer über den Gepäckträgern, sitzen helmbestückte Kids in der vorne montierten Holzkiste, radeln Rentner auf einem Tandem vorbei oder türmen sich chinesische Akrobaten auf einem einzigen Velo. Die Bilder, mit viel Liebe zum Detail fotografiert und ausgewählt, bringen dem Betrachter Land und Leute näher – und entführen auf eine Velotour der etwas anderen Art.

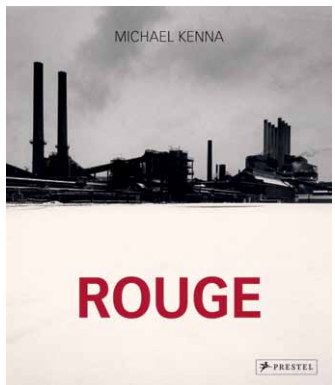
Velobuch
Emanuel Ammon, Essay von Dres Balmer
200 Seiten,
24 x 30 cm,
ISBN 978-3-9523375-7-8
Preis: EUR 69,00

ESSENZ

Edward Burtynsky zählt zu den herausragenden Fotografen seiner Generation, die schonungslos dokumentieren, was unsere Umwelt durch ungezügelte globalisierte Finanz- und Wirtschaftsinteressen erleidet. Erstmals bietet die vorliegende Publikation eine umfassende Rückschau auf das bisherige Werk von Edward Burtynsky.
Zusammengestellt von William A. Ewing, beinhaltet dieser Band sowohl bekannte ikonische Aufnahmen als auch bislang unveröffentlichte Entdeckungen. Jedem der fünf Kapitel werden Texte früherer Publikationen vorangestellt.
Ein Essay von Joshua Schuster und ein Einleitungstext von Ewing ordnen die visuellen Eindrücke ein und ermöglichen einen Einblick in das vielschichtige Werk dieses außergewöhnlichen Fotografen.

Essenz
Edward Burtynsky, William A. Ewing
200 Seiten
Gebunden mit Schutzumschlag, 30 x 27,6 cm
ISBN 978-3-7913-8298-2
Preis: EUR 59,00

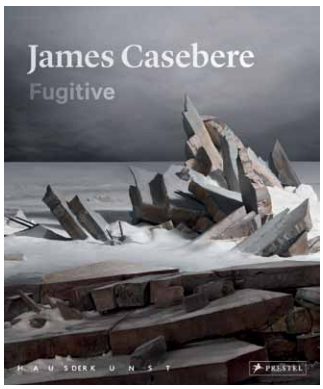
ROUGE



Über mehrere Jahre hinweg hat Michael Kenna die berühmte Industrieanlage des Architekten Albert Kahn in Michigan immer wieder fotografiert. Erbaut zwischen 1917 und 1928 in Dearborn bei Detroit, war der Ford River Rouge Industriekomplex die größte Fabrik weltweit. Die Anlage erstreckt sich auf einer Fläche von nahezu vier Quadratkilometern, 100.000 Menschen waren dort in der Blütenzeit in den 1930er-Jahren beschäftigt.
Kenna fühlte sich zu diesem Industriemoloch stark hingezogen und schuf im Laufe von drei Jahren einen großen Teil seiner herausragenden minimalistischen und sehr poetischen Aufnahmen in Schwarzweiß. Beeindruckend fangen die Bilder die rauchige Atmosphäre, dramatische Formen und kontrastreiche Silhouetten ein. Das Resultat sind bildgewaltige Aufnahmen, gleichzeitig nachdenklich machende Symbolbilder einer unaufhaltsamen Industrienation.

Rouge
Michael Kenna
196 Seiten
Gebunden mit Schutzumschlag, 24 x 28 cm
ISBN 978-3-7913-8297-5
Preis: EUR 49,95

FUGITIVE



Seit Mitte der 1970er-Jahre schafft James Casebere mit Fotografien, Skulpturen, Installationen und Filmen ein umfangreiches Gesamtwerk. Berühmtheit erlangten vor allem seine Bildarrangements auf Basis detailgenauer Architekturmodelle, die er eigens in seinem Studio anfertigt und fotografiert.
Über diesen einzigartigen kinematischen und architektonischen Ansatz entwickelte der Künstler eine ganz persönliche Bildsprache. „Ich möchte etwas schaffen, das jenen psychischen Raum, in dem sich bestimmte Ideen und Erfahrungen verdichten, verkörpert beziehungsweise inszeniert.“, erklärt Casebere. Mit über 70 Werken unterschiedlicher Formate und Arbeitstechniken spannt das Buch den Bogen über 40 Jahre künstlerisches Schaffen. Dieser reicht von Silbergelatineabzügen bis hin zu großen mehrteiligen Farbfotografien. Arbeitsmodelle, Skizzenbücher und zahlreiche Polaroidstudien bieten einen spannenden Einblick in den Arbeitsprozess des Künstlers.

Fugitive
James Casebere
224 Seiten
Gebunden mit Schutzumschlag, 25 x 30 cm
ISBN 978-3-7913-5541-2
Preis: EUR 49,95

IKEBANA ALBUMS

Fotografin, Künstlerin, Illustratorin, Designerin und gelegentlich auch Model – die Talente von Ana Kraš sind vielseitig und laut der New York Times ist die Newcomerin der „Design Star of the Moment“. Besonders ihre Möbel- und Interiordesigns haben Kraš zu einer gefragten Designerin in den USA und darüber hinaus gemacht.
Was auch immer sie gerade macht, das Ergebnis ist stets innovativ und klug durchdacht. In der Fotografie eine Autodidaktin, stellte Kraš für ihre erste wichtige Monografie rund 200 sehr persönliche Aufnahmen sowohl in Farbe als auch in Schwarzweiß zusammen. Es sind keine perfekten Kompositionen, sondern charmante Momentaufnahmen voller Kreativität und Lebenslust. Als wären sie Schnappschüsse direkt aus ihrem Leben.

Ikebana Albums
Ana Kraš
192 Seiten
Gebunden, 24 x 28 cm
ISBN 978-3-7913-8274-6
Preis: EUR 39,95

Neues HTC-Topmodell.

Seit Anfang Mai ist HTCs neues Topmodell, das HTC 10, in Deutschland erhältlich. Das HTC 10 soll laut Hersteller alles bieten, was man sich von einem Premiumgerät (UVP 699,- Euro) wünschen kann: Angefangen bei seiner Robustheit, die das HTC 10 mit seinem widerstandsfähigen Metallgehäuse bietet. Dank seinen schwungvoll klaren Konturen auf der Rückseite, einer Glasfront, die sich nahtlos in das Gehäuse einfügt und dem gleichzeitig schlanken Look, verfügt das HTC 10 über ein makelloses Design.
Leistungstechnisch spielt das HTC 10 dabei an vorderster Front mit. Es verfügt über den neuesten Qualcomm Snapdragon 820-Prozessor mit verbessertem 4G LTE und PowerBotics-System, das sowohl schnellste Reaktionszeiten aber auch langfristige Laufzeiten garantiert. Der 3.000 mAh große Akku sorgt dafür, dass man auch bei leistungsaufwändigerer Benutzung lange ohne externe Stromquelle auskommt. Muss das HTC aufgeladen werden, ermöglicht der 3.0 Rapid Charger extrem schnelle Ladezeiten bei verbessertem Wärmemanagement.

Optische Bildstabilisatoren

Eine echte Weltpremiere feiert das HTC 10 mit der Weiterentwicklung der Kameratechnologie: Erstmals ist in einem Smartphone ein optischer Bildstabilisator nicht nur innerhalb der Hauptkamera, sondern auch bei der Frontkamera integriert. Die 12 Millionen UltraPixel der neuesten HTC-Generation (1,55 µm pro Pixel), schnellere Laser-Autofokussierung auf der Rückseite sowie die Weitwinkellinse und der Bildschirmblitz der UltraSelfie™-Frontkamera ermöglichen dem mobilen Fotografen in Kombination mit dem Pro-Modus von HTC die perfekte Ausgangslage für beeindruckende Fotos und Videos.
Auch in Bezug auf seine Audio-Qualitäten weiß das HTC 10 typischerweise wieder zu überzeugen: Hi-Res-Stereo-Aufnahmefähigkeit in 24-bit, neu überarbeitete HTC BoomSound™ Hi-Fi-Edition-Lautsprecher mit separaten Hoch- und Tieftönern und der Kopfhörerverstärker mit hochpräziser Digital/Analog-Wandlung sorgen für ein außerordentliches Audio-Paket in jeglicher Hinsicht. Das Personal Audio Profile-System sorgt darüber hinaus dafür, dass Musik für jedes individuelle Hörempfinden optimiert wird und Musik so wiedergegeben wird, wie es von Künstlern gedacht ist. Damit jeder Nutzer auch in den Genuss der einmaligen Audio-Qualitäten des HTC 10 kommt, wird das Smartphone auch mit den aktuell besten Hi-Res-Audio-zertifizierten Kopfhörern ausgeliefert.
Als Zubehör des HTC 10 wird mit der neu entwickelten Ice View-Hülle ein halbtransparenter und hochflexibler Schutz angeboten, das die Bedienung von Kamera, Nachrichten und Musik erlaubt, auch ohne das Case öffnen zu müssen. Es bildet damit die ideale Kombination aus Schutz und leichter Bedienbarkeit.

Wird das iPhone 7 der Kamerabranche gefährlich?

Mit der Doppelkamera im iPhone 7 läutet Apple das Totenglöckchen für die Kamerabranche, prognostiziert die Rhino Inter Group, laut eigenen Angaben eine der weltweit am schnellsten wachsenden Großhandelsgruppen für mobile Geräte wie Smartphones und Tablets. „Mit dem iPhone 7 wird erstmals ein Smartphone auf den Massenmarkt kommen, das einen optischen Zoom bietet“, erklärt Raimund Hahn, CEO der Rhino Inter Group (www.rhino-inter-group.com) und Chairman des Global Mobile Forum im Diplomatic Council.

„Der optische Zoom galt bislang als eines der wichtigsten Unterscheidungsmerkmale zwischen einem Smartphone und einer echten Kamera. Mit dem iPhone 7 wird genau dieser Vorteil der Kameras noch in diesem Jahr anfangen zu verschwinden“, begründet Hahn seine Prognose.

Im Unterschied zu klassischen Kameras kommt Apples Dual-Kamera dabei ohne mechanische Bauteile aus, was einer der Hauptvorteile sei, erklärt Raimund Hahn. Während die eine Linse für naheliegende Objekte konzipiert sei, biete die zweite ein Weitwinkelformat. „Bei einem Smartphone mit integrierter Zoom-Kamera mit zwölf Megapixeln bleibt wenig Platz auf dem Markt für herkömmliche Kompaktkameras“, sagt Raimund Hahn. Nach seiner Auskunft hat sich der Großhandel bereits weltweit auf eine schwindende Kameranachfrage schon für das nächsten Weihnachtsgeschäft eingestellt.

Schaffen Smartphone-Kameras die Qualität der Kompaktkamera?

Ladekabel: Der Stecker-Ärger.

Mit Ladekabeln hat man gerade bei Smartphones häufig Ärger und sie gehen schnell kaputt. Eine ganze Reihe von neuen Zubehörprodukten verschiedener Hersteller versucht den Kabelfrust einzudämmen.

Reinstecken egal wie

Einen asymmetrischen Stecker steckt man grundsätzlich zunächst verkehrt herum rein – das ist quasi ein Naturgesetz. Wer dann zu viel Kraft aufwendet, hat häufig Stecker oder Buchse beschädigt. Abhilfe schaffen hier zum Beispiel die neuen Anschlusskabel von Hama mit symmetrischem Micro-USB-Anschluss. Damit ist zumindest auf Micro-USB-Seite die Gefahr gebannt, den dieser Stecker passt immer, egal wie er eingesteckt wird (iPhone-Besitzer kennen das schon seit ein paar Jahren).
Die neuen Micro-USB-Kabel sind entweder mit USB-A-Stecker (0,75 Meter) oder mit USB-A-Kupplung (0,15 Meter) am anderen Ende und jeweils in den Farben Schwarz, Blau, Rot und Grün erhältlich.

Haltbare iPhone-Kabel

Zahlreiche iPhone-User klagen über Probleme mit dem Ladekabel. Schwachstelle ist die Verbindung zwischen Kabel und dem Apple Lightning-Anschluss. Das Problem tritt sowohl beim Originalkabel als auch bei dem im Angebot befindlichen Fremd-Zubehör auf. Damit ist nun Schluss. Die Lösung des Problems soll lifestar sein und wird ab sofort von der S+M Rehberg GmbH, Hamburg, angeboten. Die neuen Kabel wurden von dem australischen Unternehmen plusus entwickelt und unterliegen einer strengen Fertigungskontrolle. Jedes lifestar Kabel wird mit einer Null-Fehler-Garantie vom Hersteller ausgeliefert. Unterstrichen wird die absolute Qualitätskontrolle durch eine Zehnjährige (!) Austauschgarantie. Zudem überzeugen die Kabel durch eine angenehme Haptik. Bereits beim ersten Kontakt wird klar, da kann sich nichts verdrehen oder brechen.
lifestar Kabel sind nach dem Apple MFi-Standard zertifiziert und erfüllen die Apple-Spezifikationen zu 100 Prozent. Dazu gehören unter anderem die Full-Speed-

Ladekapazität von 2,4 Ampere sowie die volle Kompatibilität des Lightning-Anschlusses mit iPhone, iPod und iPad – das gilt für die aktuellen und für die Produkte der folgenden Generation. Die außergewöhnlichen Kabel gibt es in unterschiedlichen Designs und in Längen von 25 oder 100 Zentimeter. Neben der Ausführung für Apple gibt es auch eine mit Micro-USB-Anschluss. Die unverbindlichen Preisempfehlungen liegen je nach Kabellänge und Anschluss zwischen 24,90 und 34,90 Euro.

Kabel und Akku für dem Geldbeutel

Mit lifelink hat der Hamburger Zubehörspezialist das weltweit dünnste USB-Kabel mit Apple Lightning- oder Micro-USB-Anschluss im Programm. lifelink ist nur halb so groß und geringfügig dicker (2,5 mm) wie eine Kreditkarte und passt bequem in jede Brieftasche. Außerdem kann es auch als Schlüsselanhänger verwendet werden. Auch lifelink hat eine Full-Speed-Ladekapazität von 2,4 Ampere. Der UVP beträgt 29,90 Euro.
Ebenfalls im Kreditkartenformat und somit Brieftaschen kompatibel ist die lifecard. Die weltweit dünnste Power-Bank ist die ideale „immer dabei Akku-Reserve“ für iPhone und andere Smartphones. lifecard hat eine Kapazität von 1.500 mAh und lässt sich mit dem integrierten Kabel (Lightning oder Micro-USB) schnell und bequem mit dem Smartphone verbinden. lifecard ist in zwei Ausführungen erhältlich: gebürsteter Edelstahl oder Kupfer und kostet 49,90 Euro bzw. 64,95 Euro (unverbindliche Preisempfehlung).

Lifelink – das dünnste USB-Kabel mit Apple Lightning- oder Micro-USB-Anschluss

Verschlüsselt.

WhatsApp führt mit dem Update für alle Betriebssysteme und alle Nutzer eine Verschlüsselung ein. Texte, Bilder, Audios und Videos sollen damit in Zukunft chiffriert werden. Bisher war eine Verschlüsselung nur für Chats zwischen Android-Nutzern möglich.
Die WhatsApp-Gründer schreiben, dass künftig niemand mehr die Nachrichten „hacken“ kann, nicht einmal WhatsApp selbst. Es können deshalb auch keine Dateninhalte an Behörden weitergegeben werden, außer Verbindungsdaten wie Zeitpunkt und Telefonnummer. Die Chiffrierung wird in Form einer End-to-End-Verschlüsselung durchgeführt. Das heißt, dass die Daten vom Sender verschlüsselt und vom Empfänger entschlüsselt werden. Die Verschlüsselung funktioniert zwischen Nutzern der neusten App-Version automatisch. Es brauchen dazu keine Einstellungen geändert werden.

Neues aus Cupertino.

Apple hat ein neues Verfahren entwickelt, mit welchem Schimpfwörter in gestreamten Liedern ganz automatisch in Echtzeit gelöscht werden sollen. Das Unternehmen hat zu diesem Zweck ein Patent für die Live-Zensur eingereicht.
Das Verfahren welches mit vollständigem Namen „Management, Replacement and Removal of Explicit Lyrics during Audio Playback“ heißt, analysiert in einem ersten Schritt den Text, der durch den Online-Stream empfangen wird. Die dabei ermittelten Worte werden mit einer speziell eingerichteten Datenbank verglichen. Worte die in der Datenbank als anstößig gekennzeichnet sind, werden im Lied ersetzt. Das geschieht entweder durch einen kurzen Piep-Ton oder dem kompletten Ausblenden der Stelle. Die Entwickler geben zudem an, dass auch das Anheben der Lautstärke der Instrumental-Spur unerwünschte Worte kaschieren kann. Wann die Live-Zensur aber den Geräten hinzugefügt werden soll, ist noch offen. Zumindest gibt es aus Cupertino dazu noch kein genaues Datum.

Chat-Roboter.

Man kann es kaum glauben, Nutzer der Messenger-App von Facebook können wohl schon bald neben echten Menschen auch mit Maschinen kommunizieren. Facebook stellte eine neue Technologie vor, die den Einsatz sogenannter Bots in dem Kommunikationsdienst ermöglicht. Es handelt sich dabei um eine Software mit künstlicher Intelligenz, die Nachrichten von Messenger-Nutzern verstehen und darauf reagieren kann.

Facebook geht es vor allem darum, Unternehmen die Nutzung des Messengers zu erleichtern. „Wir denken, der Nutzer sollte in der Lage sein, Textnachrichten an eine Firma genauso zu senden wie an einen Freund und eine schnelle Antwort zu bekommen“, sagte Unternehmenschef Mark Zuckerberg auf der jährlichen Facebook-Entwicklerkonferenz in San Francisco.

Entwickler könnten mit der neuen Technologie Bots konstruieren, die die schriftliche Kommunikation sogar besser beherrschen als Menschen. Bots können aus Unterhaltungen mit Menschen lernen und so immer besser verstehen, was genau ihnen mitgeteilt wurde und auch besser reagieren.

Zuckerberg erklärte, langfristig wolle Facebook mit Hilfe der künstlichen Intelligenz Systeme bauen, „die in der Wahrnehmung besser sind als Menschen – beim Sehen, beim Hören, bei der Sprache und so weiter“.

20 Jahre online.

Seit 20 Jahren gilt der News-ticker von heise online als eine der wichtigsten Nachrichten-Sites für IT- und Hightech-Themen. Der Zuspruch drückt sich nicht nur in hohen Nutzerzahlen aus, sondern auch in einem überaus lebendigen Forum.

Mit der Meldung „Sicherheitsprobleme von Java und JavaScript“ fiel am 17. April 1996 der Startschuss für aktuelle Nachrichten aus der IT-Welt. Zu den Themen zählten Geschäftsberichte, Microsoft-Aktionen aller Art, Abmahnungen und das zwielichtige wie aufklärende Internet. Auch Fragen, wie sich die Gesellschaft mit der Informationstechnik verändert, bewegten von Beginn an die Redaktion. Bereits zur CeBIT 1994 hatte die Heise-Zeitschrift iX unter www.ix.de den Grundstein für das redaktionelle Angebot gelegt, die Domain heise.de konnte der Verlag jedoch erst zwei Jahre später erwerben. 1997 stellte das Computermagazin c´t seine Erscheinungsweise von monatlich auf 14-täglich um. Von dem neuen Rhythmus profitierte auch der Nachrichtenticker: Im neu gegründeten Newsroom schreiben Redakteure seitdem ausschließlich für den Ticker. Die eigenen News ergänzen sie täglich mit Meldungen aus den Redaktionen der Print-Magazine und von Telepolis. 1999 schaltete heise online die Kommentarfunktion frei. In der Folgezeit entwickelte sich das Biotop der Heiseforen prächtig und bietet nach wie vor ein äußerst beliebtes wie höchst umstrittenes Feld aller möglichen Diskussionen. „Die aktuell 28,47 Millionen Kommentare zeigen meinungsfreudige Leser und künden davon, dass Foren auch ohne Zensur funktionieren“ sagt Jürgen Kuri, stellvertretender Chefredakteur von ct und heise online. „Wir schätzen Heise-Foristen auch als Tippgeber und sind sehr interessiert an ihrem Feedback. Bereits 2001 haben wir Chats mit namhaften IT-Größen eingeführt, mittlerweile bieten wir mit der heiseShow ein weiteres Format zum Mitdiskutieren an.“ Seit 2000 gibt es sonntags zudem unter „wwww Waswar. Was wird.“ eine wöchentliche Rückschau von Hal Faber, dessen Identität Redaktionsgeheimnis ist.

Zum Jubiläum gibt es nicht nur ausführliche Artikel zum Rückblick und Ausblick, sondern auch etliche Aktionen, bei denen sich User für die heise online-Party am 27. August 2016 bewerben können. Alle Informationen zu 20 Jahre heise online gibt es gebündelt unter der Online-Themenseite #20JahreHO.

App schützt vor Peinlichkeiten.

Die neue Smartphone-App „Protect Your Privates“ soll den User vor Peinlichkeiten schützen und aus Versehen verschickte Nachrichten nicht nur wieder zurückholen, sondern auch direkt vom Server löschen. Das bedeutet, dass der Empfänger der Nachricht nicht einmal bemerkt, dass etwas schief gelaufen ist. Laut Entwickler Isaac Datikashvili ist die Gratis-Software derzeit nur für mobile Apple-Geräte mit iOS-Betriebssystem verfügbar. Android und Windows Mobile sollen aber bald folgen.
Die App basiert auf einer sogenannten „End-to-End Encryption“. Trotz alledem sollten User im Falle einer versehentlich verschickten Nachricht schnell sein. Das „Zurückholen“ und Löschen der Nachricht beim Empfänger funktioniert nämlich nur dann, wenn diese noch nicht gelesen oder geöffnet wurde.

Limit beendet.

Künftig werden bei Twitter Links und Bilder, aber auch Erwähnungen von @Nutzernamen nicht mehr auf das Buchstaben-Limit angerechnet. Dadurch bleiben bald echte 140 Zeichen für den Text.

WhatsApp-Sperre in Brasilien.

Die User rieben sich ungläubig die Augen. Der beliebte Messengerdienst WhatsApp wurde für drei Tage richterlich blockiert. Wenn man bedenkt, dass der Dienst in Brasilien 100 Millionen User hat, kann man sich die Reaktionen ausmalen. Hintergrund der Entscheidung ist ein Streit mit der WhatsApp-Mutter Facebook. Die richterliche Entscheidung war die Folge davon, dass das Unternehmen sich mit Hinweis auf den Datenschutz geweigert hatte, Informationen für ein Strafverfahren gegen Kriminelle zur Verfügung zu stellen.
Ein brasilianischer Richter hatte daraufhin zunächst den Vizepräsidenten von Facebook-Brasilien festnehmen lassen, danach folgte die Blockade des Internetdienstes. Der Richterentscheid wurde außerdem auch den fünf großen Mobilfunk-Anbietern zugestellt. Im Falle einer Weigerung wird es teuer, denn es drohen Bußgelder von umgerechnet rund 125.000 Euro pro Tag.
Hintergrund der jüngsten Diskussion ist die neue Ende-zu-Ende-Verschlüsselung bei WhatsApp. Danach haben selbst die Betreiber des Chat-Dienstes keinen Zugriff mehr auf die Daten einer Unterhaltung, und die Justiz hat so gut wie keine Möglichkeit mehr, an die Chatprotokolle mutmaßlicher Krimineller heranzukommen.

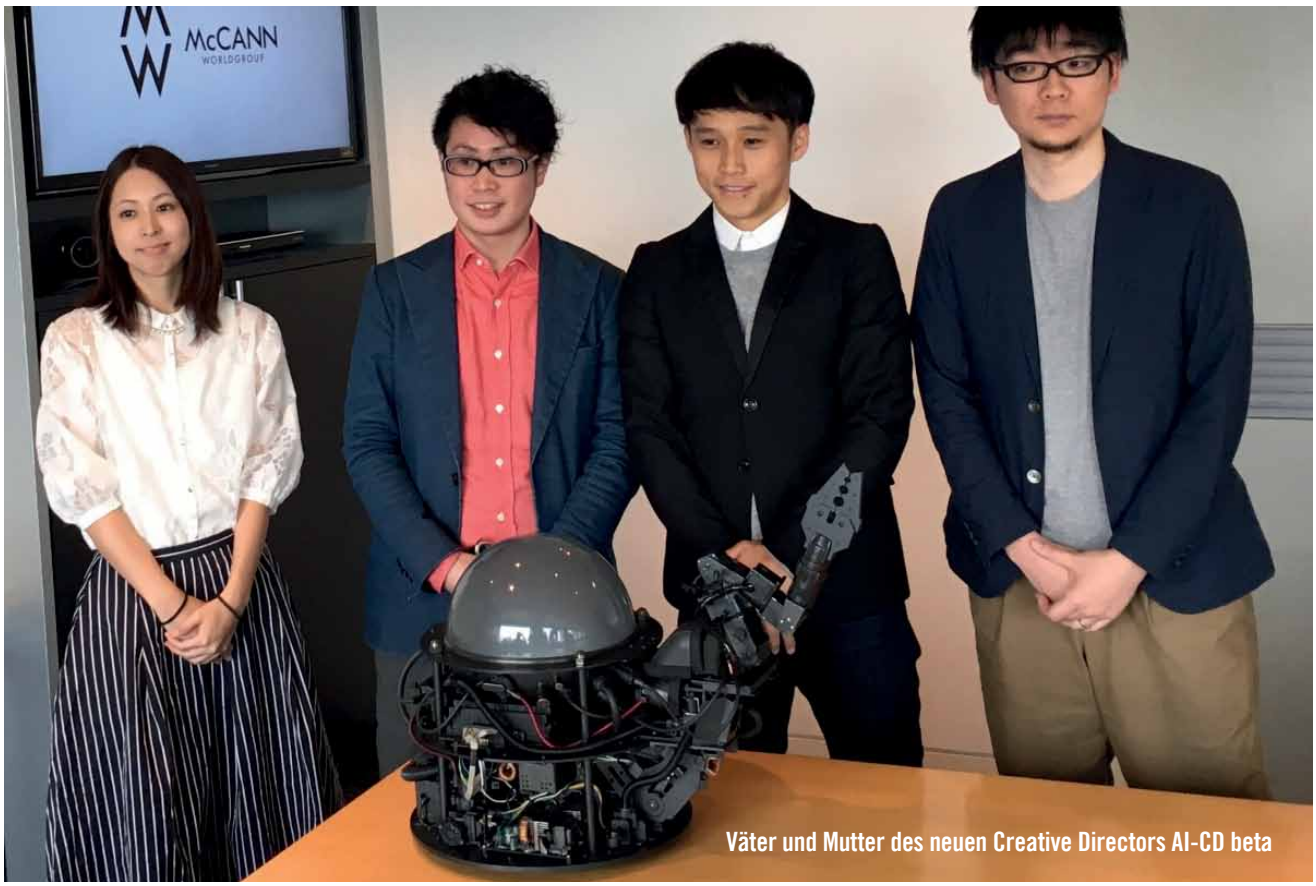
Nokias Neustart.

Der finnische Netzausrüster stellt die Weichen für einen Neustart der Marke „Nokia“. Das Handygeschäft war vor wenigen Jahren abgestoßen worden. Mit einem Deal mit Microsoft, dem chinesischen Auftragsfertiger Foxconn und HMD Global soll der Relaunch gelingen. Microsoft verkauft Produktion und Vertrieb der Einfachhandysparte an die Foxconn-Tochter FIH Mobile. Markenrechte und Geschmacksmuster übernimmt das neu gegründete finnische Unternehmen HMD Global, das von Nokia eine exklusive Lizenz für Smartphones und Tablets erhält.
Sobald das Geschäft über die Bühne gegangen ist, kann HMD Global die ganze Palette Mobilgeräte unter der Marke Nokia anbieten.

Creative Director AI-CD beta.

Der neue Kollege im Japan-Büro der Werbeagentur McCann heißt AI-CD beta. Er trägt den Titel Creative Director.

Der seltsame Name und der Titel sind noch nichts Besonderes, wohl aber, dass es sich bei AI-CD beta um einen Roboter handelt, der datenbasiert Kampagnen entwickelt. Es wird sicher schwer sein, sich mit einem solch ungewöhnlichen Kollegen anzufreunden, aber man muss zugeben, dass man es mit einem Kreativchef ohne Allüren zu tun hat.
Nach der Firmenphilosophie der Werbeagentur McCann Erickson Japan beginnt und endet das Werben mit dem Menschen. Doch wenn die Ideen und Strategien der Künstlichen Intelligenz AI-CD beta überzeugen, könnte dies schon bald umgeschrieben werden. In einem vor kurzem veröffentlichten Video auf Facebook wurde die Willkommensfeier für die neuen Angestellten bei McCann Erickson Japan gezeigt, darunter befand sich auch einer namens AI-CD beta – eine Künstliche Intelligenz.
AI-CD betas Hauptaufgabe soll das Eruieren und Evaluieren von Daten sein, um die effektivste Strategie für eine Werbekampagne zu entwickeln. Je nach Auftrag oder Produkt soll die KI herausfiltern, wie etwa das Wetter, Orte oder auch aktuelle Events bereits existierende Kampagnen beeinflussen. Dazu gehört ebenso das Scannen von ähnlichen Ads sowie die Analyse ihrer Performance bei YouTube.
Basierend auf dieser Datensammlung soll AI-CD beta eine zielgerichtete Strategie für ein Produkt oder eine Marke entwickeln. Laut dem Webportal Clios soll die KI ihre Vorschläge auch noch selbst aufschreiben können und zwar mit einem Pinsel am Greifer, der auch im Facebookvideo gut zu sehen ist.

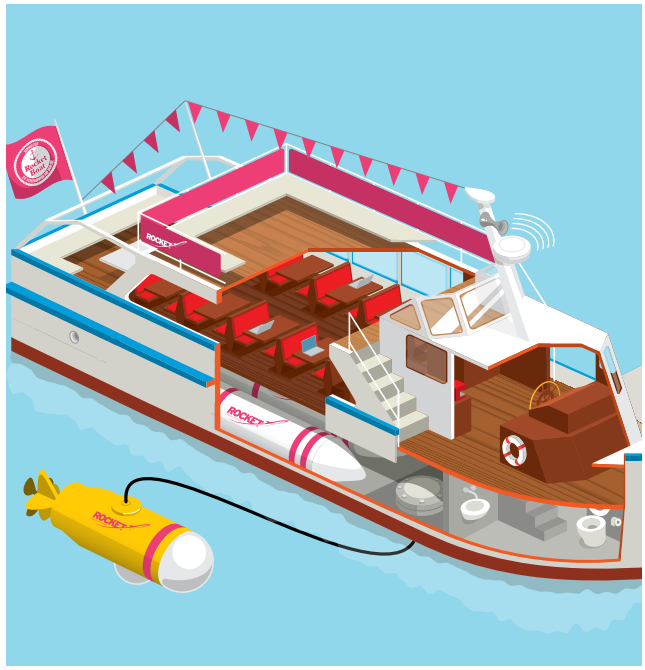


Väter und Mutter des neuen Creative Directors AI-CD beta

Wenn ich nicht hier bin, bin ich auf dem Sonnendeck.

Ein ungewöhnliches Experiment wagt die Luzerner Werbeagentur Rocket.

Das gesamte neunköpfige Team tauscht in diesem Sommer vom 4. bis 15. Juli 2016 ihre Büros in der Luzerner Neustadt mit einem Boot auf dem Vierwaldstättersee. Die Luzerner Kreativen werden jeweils von Montag bis Freitag auf einem 17 Meter langen und dreistöckigen Motorboot arbeiten, meldet die Agentur in einer Mitteilung.
Auf dem Mitteldeck wird kreiert, illustriert und programmiert und die Kunden werden – je nach Witterung – auf dem luftigen Oberdeck oder dem loungigen Achterdeck empfangen. Ein professioneller Kapitän sorgt für die Sicherheit und zudem dafür, dass ungestört gearbeitet werden kann. Es gibt keinen festen Fahrplan. Die Route ist variabel und richtet sich nach Kundenterminen oder den Wünschen des Teams.



Das Luzerner Rocket Boat

Mit Vanilleduft.

Die Leser der „Neuen Westfälischen“ haben den Gugelhupf gesucht, den Mutter gebacken hat. Umso größer war die Verwunderung, dass nicht ein leckerer Kuchen, sondern die Tageszeitung den Duft verströmte.
Eine 16-seitige Beilage, bedruckt mit einer Farbe, in die winzige Duftstoff-Kapseln gemischt werden, entfaltete beim Berühren einen zarten Vanilleduft. Dies war zum 1. Juni keine Werbemaßnahme um den Zeitungsabsatz zu erhöhen, sondern eine Sonderveröffentlichung mit einem Gruß des Unternehmens Dr. Oetker zum 125jährigen Firmenjubiläum.

Impressum.VISUELL

Herausgeberin:	Marie Franzen
Verlagsanschrift:	Presseinformation VISUELL Dieter Franzen Verlag Rathausplatz 7 76532 Baden-Baden
Kontaktdaten:	Tel: +49 (0)7221-30 175 60 Fax: +49 (0)7221-30 175 70 E-mail: office@piag.de URL: www.piag.de
Redaktion VISUELL:	Dieter Franzen, Dr. Ulrich Philipp, Gisela Nicklas, Timo Stoppacher
Weitere Autoren dieser Ausgabe:	Klaus Plaumannn, RA Timo Schutt RA Dorothe Lanc, RA Dr. Peter C. Richter
Marketing/Anzeigen:	Marion Wittmann Tel: +49 (0)7221-30 175 60 E-mail: office@piag.de Mediadaten unter www.piag.de (VISUELL Mediadaten 2016)
Bezugskosten:	In Deutschland als PDF oder Print 23,60 € inklusive Versand. Übriges Europa (4x) 32,00 € Einzelversand inkl.Porto 6,90 € Abo-Verlängerung automatisch, sofern nicht 6 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums gekündigt wurde.
Bestellung:	Tel: +49 (0)7221-30 175 60 E-mail: office@piag.de
Bankverbindung:	Fidor Bank AG München IBAN DE94 7002 2200 0020 0207 09 BIC (SWIFT) FDDODEMM
Grafik:	Inka Carolin Zellner
Lektorat:	Gisela Nicklas
Erscheinungsweise:	VISUELL erscheint vierteljährlich. Die nächste Ausgabe erscheint am 15. September 2016, Musterseiten können Sie unter Angabe des Namens und der E-Mail-Adresse beim Verlag anfordern.

Copyright:	Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck (Text,Bild) nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Vorschau.

Das nächste Heft erscheint am 15. September 2016. Schwerpunkthema der VISUELL 3/2016: Videos, Footage

Anzeigenkunden in dieser Ausgabe:

Imago	Seite 02
akg	Seite 07
Koelnmesse/photokina	Seite 17
Lapixa	Seiten 20-21
Brot für die Welt	Seite 23
Brenner	Seite 37
DPV	Seite 39
IFA	Seite 41
Bridgeman	Seite 47
Imagno Brandstätter images GmbH	Seite 63
Fotolia	Seite 84

Jetzt nächste Ausgabe GRATIS sichern

www.piag.de

JETZT BESTELLEN

Senden Sie mir die nächste Ausgabe der „VISUELL“ kostenlos.
Die Belieferung kann fortgesetzt werden, wenn ich nicht spätestens nach einem Monat nach Erhalt des Magazins kündige. Ich erhalte dann die „VISUELL“ im Jahresabo zum Preis von 23,60 Euro inklusive MwSt. Eine Kündigung des Abonnements ist jeweils zum Ende des Jahres mit einer Frist von mindestens einem Monat möglich. Zahlung nach Erhalt der Rechnung auf unser Konto.

Firma, Name, Vorname

PLZ, Ort

Straße, Hausnummer

E-Mail

VISUELL Kundenservice
Rathausplatz 7 - 76532 Baden-Baden - Telefon: 07221 30 175 60 - Fax: 07221 30 175 70 office@piag.de

Immersion. Woman in Deep Blue Sea.
© gromovataya #75534267

Europas Nr. 1 kreative Ressource.
Über 55 Mio. lizenzfreie Fotos, Videos und Vektoren.
Tel. +49 (0)30 208 96 208 | www.fotolia.de

© 2016 Adobe Systems Incorporated. Alle Rechte vorbehalten. Adobe, das Adobe-Logo und Fotolia sind Marken oder eingetragene Marken von Adobe Systems Incorporated in den USA und/oder anderen Ländern.

fotolia
by Adobe

Adobe